

Gott Bezeugen

01. Der HERR wird versorgen

Bibelstellen:

Studium: 1. Mose 22:1-3, 6-14

Hintergrund: 1. Mose Kapitel 22

Andacht: Psalm 20

Gedanken zum Tag: Paula Davis

Sonntag, 25. Februar 2018: 5. Mose 8:11-20

Notizen: _____

Wir haben als Menschen die Neigung unser Vertrauen auf uns selbst zu setzen und sogar die guten Dinge um uns herum als unser Verdienst zu betrachten. Ich glaube, dass wir eher den HERRN anrufen und uns auf Seine Stärke verlassen, wenn wir durch schwierige Zeiten hindurch gehen. Der heutige Abschnitt erinnert uns daran, dass wir Gottes Fürsorge nicht als selbstverständlich ansehen sollten. Wir mögen uns die Dinge, welche wir besitzen erarbeiten, doch es ist der HERR, der uns nicht nur in Zeiten der Not versorgt, sondern sich auch die Fähigkeiten und Kraft unserer Körper sorgt, um alles Mögliche erreichen zu können.

Montag, 26. Februar 2018: Matthäus 4:1-11

Notizen: _____

Manchmal kann sich das Leben anfühlen, als ob es eine einzige Prüfung wäre. Jeder Tag bringt mehr Herausforderungen und Versuchungen hervor, als wir scheinbar bewerkstelligen können. In Wahrheit können wir sie nicht aus eigener Kraft bewältigen, sondern dem Beispiel Jesu folgen, als er in der Wüste versucht wurde. Wie schaffte das Jesus nur? Nicht in Seiner eigenen menschlichen Kraft, sondern mit der Kraft des in Ihm wohnenden Heiligen Geistes und Seiner Kenntnis der Schriften. Die gleiche Kraft ist für uns zugänglich, wenn wir Gottes Wort in unseren Herzen einschließen und den Heiligen Geist anrufen, uns von Versuchung fernzuhalten.

Dienstag, 27. Februar 2018: Lukas 22:39-46

Notizen: _____

Jesus wusste, was vor ihm lag. Als Er im Garten Gethsemane auf den Knien war, konnte Seine menschliche Seite wie nie zuvor gesehen werden. Er betete ganz allein. Inmitten Seines Schmerzes und Leidens konnte Jesus sowohl Bestätigung als auch Stärke finden, um den vor Ihm liegenden Weg weiter zu beschreiten. Manchmal fühlen wir uns an unseren Tiefpunkten Gott näher und gefühlstiefer als zu irgendeiner anderen Zeit. Rufe zum HERRN, wenn du verletzt bist, Zweifel hast und/ oder einsam bist. Er wird dir dort begegnen, wo du gerade bist und wird die Kraft zum Weitermachen geben.

Mittwoch, 28. Februar 2018: Psalm 20

Notizen: _____

Wohin wendest du dich in Zeiten größter Not? An wen wendest du dich, wenn du in Schwierigkeiten bist? Es ist gut, Familie und Freunde zu haben, die helfen, doch sie können nicht ständig da sein. Sie nicht immer die Antworten, die du brauchst. Häufig enttäuschen sie dich. Gott sei Dank wird Er es nicht tun. Wenn wir in schwierigen Zeiten auf Ihn schauen, wird er immer das finden, was wir brauchen. Wie der Psalmist sagt, „Jene rühmen sich der Wagen und diese der Rosse; wir aber des Namens des Herrn, unseres Gottes.“ (Psalm 20:8) Wie gesegnet sind wir, dass wir in der Lage sind, uns im Glauben des HERRN unsere Hilfe zu rühmen!

Donnerstag, 01. März 2018: Hebräer 11:17-22

Notizen: _____

Schau, was Glaube zu tun vermag! Dieser Abschnitt erinnert uns daran, dass jeder aus Abrahams Abstammungslinie aufgrund seines Glauben zum Fortbestand der Familie beitrug. Stell dir vor, was diesem Geschlecht hätte geschehen können, wenn Abrahams Glaube nicht so stark gewesen wäre und er nicht Isaak hätte preisgeben wollen, als der HERR danach fragte. Das Vermächtnis des Glaubens wäre nicht so stark wie es heute ist. Lebst du in Erblinie des Glaubens? Wie dem auch sei, du hast eine biologische Familie, der du deinen Glauben weitergeben kannst. Und jeder von uns kann eine Abstammungslinie geistlicher Kinder haben, mit denen wir unseren Glauben teilen und ihn weiterleben sowie über die Jahre wachsen sehen können.

Freitag, 02. März 2018: 1. Mose 22:15-19

Notizen: _____

Gott verlangte von Abraham Ihm aus Gehorsam heraus seinen einzigen Sohn darzubringen. Er tat dies im Glauben, indem er glaubte, Gott würde treu zu Seiner Verheißung stehen, die Er ihm lange vor dieser Aufforderung gegeben hatte. Abraham wurde nicht nur durch das Weiterleben seines Sohnes gesegnet, Gott segnete ihn auch mit mehr, als er sich hätte vorstellen können. Fragt dich Gott Ihm etwas zu geben, wovor du Angst hast es loszulassen, weil du dich vor einer Zukunft ohne es fürchtest? Vertraue Gott und lass es los. Er wird dich immer auf eine Weise für deinen Gehorsam segnen, die du dir nicht vorstellen kannst.

Sabbat, 03. März 2018: 1. Mose 22:1-3, 6-14

Notizen: _____

Gott versorgt uns immer. Ich glaube nicht, dass Abraham wusste, was Gott geplant hatte, als er Isaak auf diesen Berg mitnahm um ihn dem HERRN zu opfern. Aber er beteuerte Isaak, dass Gott für ein Opfer sorgen würde. Gott kümmerte sich wirklich, als Abraham bereit war, seinen Herzenswunsch aufzugeben. Ich bin mir sicher, dass Abraham auf diesen Tag als den Beginn einer neuen und tieferen Beziehung mit dem HERRN zurückblickte. Kannst du in deinem Leben zurückblicken und Bereiche wie diese in deinem Leben erkennen? Halte Ausschau nach Gelegenheiten, sich dem HERRN zu übergeben, Ihm zu vertrauen und zu sehen, wie Er dich versorgt.

Bibelstellen:

Studium: 1. Mose 22:1-3, 6-14

Hintergrund: 1. Mose Kapitel 22

Andacht: Psalm 20

Schlüsselvers: 1. Mose 22:8

Kerninhalt

Menschen zögern, wenn sie herausfordernde persönliche Opfer bringen sollen aus Furcht, alles zu verlieren. Wie können wir selbst angesichts von Angst lernen, Opfer darzubringen, die uns schwer fallen? Indem er willig war, seinen Sohn zu opfern, lernte Abraham Gott zu vertrauen, der ihn mit allem was er brauchte versorgte.

Fragen für das Textstudium

1. Was war das größte persönliche Opfer, das du gebracht hast, um den Willen Gottes für dein Leben zu gehorchen? Was machte das Erbringen dieses Opfers schwierig? Wie hast du gesehen, dass es sich gelohnt hat, dieses Opfer zu bringen? Warum glaubst du, dass Gott von uns Opfer verlangt?
2. Wie und warum prüfte Gott Abraham? Warum glaubst du wählte Gott ein Brandopfer als Prüfungsart? Was war das Ziel dieser Prüfung, das in Vers 12 angedeutet wird? War diese Prüfung letztendlich um Gottes oder um Abrahams willen? Warum?
3. Was wissen wir (im Allgemeinen und aus diesem Textabschnitt) über Abrahams Beziehung zu Isaak? Wie hat dies die Schwierigkeit, Gottes Anweisungen zu folgen, beeinflusst?
4. Wie beantwortete Abraham Isaaks Frage (V. 7) bezüglich des Opfers? Was glaubst du, meinte Abraham (ausgehend von Hebräer 11:17-19)? Inwiefern waren Abrahams Worte prophetisch sowohl im Hinblick auf die jetzige Situation als auch auf Gottes größeren Plan?
5. Inwiefern ist Abraham ein Vorbild für das Konferenzmotto 2018 „Weniger Reden, mehr Tun“? Wie vervollkommnete dieses Ereignis seinen Glauben (siehe Jakobus 2:20-24)?
6. Wie können wir Abrahams Glauben nachahmen? Wie können unsere auf Glauben gegründete Entscheidungen es möglich machen, andere zu beeinflussen? Welche radikalen persönlichen Opfer wirst du heute für Gott bringen?

Verstehen und Leben von Nick Kersten

Während Gewalt aus den Wunden unserer zerbrochenen Welt herausbricht, bestehen einige Werte fort um von nahezu allen Menschen gerühmt zu werden. Eines davon ist Opfer bringen. Wir ehren unwillkürlich jene, die ihr Leben für andere Menschen darbringen. Diese Ehre scheint unabhängig von kulturellen und religiösen Unterschieden erwiesen zu werden. Traurigerweise haben wir in letzter Zeit viele Gelegenheiten um jene zu würdigen, welche dieses ultimative Opfer bringen. Ob es ein ägyptischer Polizist ist, der sich auf einen Selbstmordbomber wirft um unschuldige Menschen zu decken oder Konzertbesucher, die sich in Maschinengewehrsalven ducken um andere zu beschützen – regelmäßig zollen wir solchen Menschen Respekt für ihren Mut und ihre Tapferkeit. Sie wurden geprüft und haben sich in der schwierigsten vorstellbaren Feuerprobe bewährt.

Doch in unserer Welt ist es möglich, ein noch schwierigeres Opfer zu bringen als unser Leben für jemanden zu lassen, an den wir glauben – nämlich etwas oder jemanden aufgeben, das bzw. der uns unglaublich wichtig ist. Unsere Alpträume sind von solchen Schreckens- und Schmerzensvisionen bevölkert. In 1. Mose Kapitel 22 wurde von dem Patriarchen Abraham gefordert, ein solch schmerzhaftes Opfer zu bringen; eines, zu dem er größte Zuneigung hatte – sein geliebter Sohn Isaak.

Eine schmerzhaft Anweisung

In Vers 1 sehen wir, dass Abraham von Gott geprüft werden würde. In Vers 2 wird die Prüfungsart offenkundig – Gott verlangte von Abraham Isaak zu opfern, den verheißenen Sohn, von dem Gott zuvor bezeugt hatte, dass er eine mächtige Nation werden würde (1. Mose 12:2; 14:4-5). Diese Forderung kam, nachdem Abraham mehr als 25 Jahre auf die Erfüllung der Verheißung des HERRN gewartet hatte und nachdem er auf schmerzhaft Art versucht hatte, sie auf seine Weise durch Ismael in Erfüllung gehen zu lassen, den Abraham unmittelbar vor dem heutigen Textabschnitt weggeschickt hatte (1. Mose 21:14).

Im Hebräischen gibt uns Vers 2 durch eine Reihe von immer konkreter werdenden Halbsätzen einen Hinweis auf den Schmerz, den Abraham wohl bei Gottes Forderung gefühlt hat, bis uns klar wird, dass es Isaak ist, von dem Gott spricht. Abrahams Herz musste wohl angesichts dieser Aufforderung gestockt haben. Und doch, wenn wir Vers 3 Glauben schenken, verscrieb sich Abraham dem Vertrauen zu tun wonach Gott fragte. Früh am nächsten Morgen stand er auf um sich aufzumachen, nachdem er die notwendigen Vorbereitungen getroffen hatte (V. 3-4).

Vater und Sohn

Als sie in das Land Morija ankamen, sagte Abraham seinen Knechten, sie sollen bei den Eseln bleiben, während der und Isaak das Brandopfer alleine darbringen würden (V. 5). Isaak wurde das Tragen des Feuerholzes für Opfer aufgebürdet, während Abraham das Messer und das erforderliche Feuer trug (V. 6). Da stellte Isaak, der wohl kein kleiner Junge mehr war, die logische Frage: „Wo ist das Lamm für das Brandopfer?“ (V. 7). Diese Frage macht deutlich, dass Abraham der einzige war, der sich dieses Auftrags bewusst war, obgleich er drei Tage mit seinem Sohn und seinen Knechten nach Morija gereist war. Der Text deutet darauf hin, dass Isaak ein wachsendes Gefühl von Unwohlsein angesichts dieser Entwicklungen beschlich.

In Vers 8 zeigt uns Abraham den Kern von Opfergehorsam und Glauben, indem er antwortet: „Mein Sohn, Gott wird für ein Lamm zum Brandopfer sorgen!“ Diese Wendung ist interessant, denn möglicherweise wollte Abraham zweierlei damit zum Ausdruck bringen. Abraham könnte sich auf eine zeitnahe Hoffnung bezogen haben, dass Gott für ein Opfertier sorgen würde. Dies ist wahrscheinlich, da er hoffte, Isaak würde seinen Worten glauben. Zugleich ist es möglich, dass Abraham glaubte (oder fürchtete!), dass Gott bereits ein Opferlamm in Form seines Sohnes besorgt hatte. Wie dem auch sei, Abraham demonstrierte dann die ernsthafte Absicht seinen Sohn zu opfern (V. 9-10) bevor Gott ihn stoppte und einen Widder als Opfertier bereitstellte (V. 11) und endlich Abraham für dessen Glauben belobigte.

Opfer als Zeugnis

Letztlich dienen alle Opfer als Zeugnis in zweierlei Hinsicht. Einerseits sagt ein Opfer immer etwas für den aus, der es bringt. Die Art und Weise des Opfers offenbart das Herz des Darbringenden. Diese Geschichte zeigt uns, dass Abraham treu und gehorsam Gott gegenüber war, selbst inmitten der schwierigen Opfergabe. Anstatt den Gaben und erfüllten Verheißungen Gottes den Vorrang zu geben, zeigte Abraham in dieser Geschichte größeren Glauben an Gott, der Gaben und Verheißungen gibt – der Gott, der Isaak in die Welt brachte durch ein älteres, ehemals kinderloses Ehepaar. Dies ist nur angemessen und ein würdiges Beispiel, dem wir folgen sollten. Was sagen unsere Opfer, die wir Gott darbringen, über uns aus. Räumen wir dem Geschenk Vorrang gegenüber dem Geber ein?

Doch größer als Abrahams Treue in dieser Geschichte ist jene Gottes. Es ist ergreifend, dass gegen Ende dieser Erzählung Abraham diesen Ort „Der Herr wird dafür sorgen.“ (V. 14) nannte, anstatt ihn nach seinen eigenen Gottesglauben zu benennen. Der Wahrheitskern dieser Geschichte ist nicht der Glaube eines Menschen, sondern an einen Gott, der es würdig ist, dass man sein Vertrauen auf Ihn setzt. In dieser Geschichte war zwar Gott derjenige, der Abraham dieser Prüfung unterzog, doch in dieser ging es nie um Gottes Treue. Vielmehr ging es um das Ausmaß von Abrahams Vertrauensbereitschaft auf Gottes Offenbarung Seiner Natur gegenüber ihm. Gott erlaubte es Abraham nicht Isaak zu töten, weil zum Zeitpunkt des Opfern seine Prüfung bereits vorüber war. Als Abraham das Messer erhob, hatte er sie bereits bestanden; das Darbringen seines Sohnes als Opfer war unnötig. Der Engel des HERRN bestätigte die

Verheißungen Gottes (V. 15-18), welche Gott dann erfüllte aufgrund Seiner Güte und nicht aufgrund Abrahams Glaube (oder seinen fehlenden Glauben).

Das Beispiel Jesu Christi

Wir kennen eine andere Geschichte in der Heiligen Schrift, in welcher das Opfer eines geliebten Sohnes notwendig war. Als Jesus Christus, Gottes einzig wahrer Sohn, sich selbst als Opfer am Kreuz für unsere Sünden darbrachte, sehen wir ein anderes Beispiel eines Sohn-Opfers durch einen liebenden Vater, außer dass in diesem Beispiel sowohl Vater als auch Sohn sich der Auswirkungen ihrer Taten voll bewusst waren, nicht nur zum Zeitpunkt des Opfers, sondern im Hinblick auf die Ewigkeit. Bei Jesu Auferstehung wurde Gottes Treue, Macht und umfänglich als Zeugnis für alle Zeiten gezeigt. Wenn jedes Opfer ein Spiegelbild des Opfernden ist, dann ist der Opferdienst Jesus am Kreuz das vollkommene Ebenbild von Vergebung, Gnade und Barmherzigkeit Gottes für sündige Menschen. So wie in dieser Geschichte kommt Errettung nicht aus Glauben an Gott, sondern vielmehr aufgrund von Gottes unfassbarer Treue zu uns. Solch eine Treue verdient unser Vertrauen und Opferbereitschaft.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erkunde Gottes Ruf nach einem radikalen persönlichen Opfer.

Schätze die Schwierigkeit, Gottes Anweisungen zu folgen.

Ahme diejenigen nach, welche enorme persönliche Opfer für Gott bringen.

Unterrichtsaktivitäten

Lass zwei Leute ein Rollenspiel in Form eines Dialogs zwischen Abraham und Isaak vorführen, als sie den Berg bestiegen und sich für das Opfer vorbereiteten. Versuche die Gedanken und Gefühle zu verstehen, welche jeder von ihnen durchlebte. Lade die Teilnehmer ein, von ihren krassesten Opfern zu erzählen, die Gott je von ihnen verlangt hatte. Warum erbittet Gott von uns solche Opfer? Was macht diese Opfer so schwer? Fandst du diese Opfer letztlich lohnenswert? Warum (nicht)?

Ausblick

Abrahams Vertrauen auf Gott machte ihn willig, ein derart großes persönliches Opfer zu bringen. Als nächstes wird Salomon bei der Tempelweihe die Wichtigkeit aufzeigen, Gott für das beständige Halten Seiner Verheißungen dankbar zu sein.

Gott Bezeugen

02. Es gibt keinen anderen Gott als Dich

Bibelstellen:

Studium: 2. Chronik 6:12-21

Hintergrund: 2. Chronik 6:1-21

Andacht: Psalm 132

Gedanken zum Tag: Paula Davis

Sonntag, 4. März 2018: Psalm 132:13-18

Notizen: _____

Gott schwor David einen Eid, dass ein Nachkomme seines Hauses stets auf dem Thron sitzen würde, solange sie nicht den HERRN verlassen würden. Welch Friede und Freude muss dies David gegeben haben zu wissen, dass Seine Nachkommen von dem HERRN gesegnet werden würden solange sie Ihm nachfolgten. Die schlussendliche Erfüllung dieser Verheißung brachte den Messias aus dem Geschlecht Davids hervor. Gott hat auch Verheißung für dich. Er verspricht dir, dich nie zu verlassen, dich zu stärken und dich zu leiten, solange du Ihm nachfolgst. Verbringe eine Zeit auf der Suche nach dem HERRN und erlaube Ihm dir die Segnungen zu zeigen, die Er für dich und Deine Familie bereithält.

Montag, 5. März 2018: Apostelgeschichte 2:29-36

Notizen: _____

Zur Zeit Davids entschloss sich Gott in Zion zu wohnen. Es verlangte Ihn danach und er versprach, es zu segnen und in Heil zu bekleiden. Zu jener Zeit war es hilfreich, einen bestimmten realen Ort zu haben, den die Menschen mit Gottes Gegenwart verknüpfen konnten. Als Jesus kam, wurde Gott persönlicher. Ein fassbarer Ort ist nicht länger wichtig. Wir benötigen keinen Priester, der für uns zu Gott spricht, sondern haben direkten Zugang zu Ihm durch Jesus Christus. Durch Seinen innewohnenden Heiligen Geist ist Er stets gegenwärtig. Wenn wir den HERRN erlauben in uns zu wohnen, wird Er uns in gleicher Weise segnen, wie Er es in Zion tat.

Dienstag, 6. März 2018: Apostelgeschichte 2:29-36

Notizen: _____

Der Eid, den Gott David geschworen hatte, dass immer einer seiner Nachfahren auf dem Thron sitzen würde, erstreckte sich die Generationen hindurch bis zu Jesus. Beide Geschlechtsregister in sowohl dem Matthäus- als auch dem Lukas-Evangelium zeigen, dass Jesu Abstammungslinie zu David bis hin den beiden ersten Eltern zurückverfolgt werden kann. Jesus ist der ewige Nachkomme und Derjenige, welcher zur Rechten Gottes sitzt. Welch eine große Bestätigung können wir in dieser prophetischen Erfüllung finden. Aus menschlicher Sicht mag es nicht unseren Erwartungen entsprechen oder woran wir unser Herz hängen. Doch Gottes Plan ist immer besser, als wir uns vorstellen mögen. Wir gewinnen an Vertrauen, wenn wir wissen, dass Gott Seine Verheißungen stets erfüllt und Seine Pläne sich nicht ändern.

Mittwoch, 7. März 2018: 2. Chronik 6:1-11

Notizen: _____

David hatte in seinem Herzen das Verlangen, ein beständiges Heim für den HERRN zu bauen – ein Ruheort für die Bundeslade des HERRN. Gott wertschätze das Herz Davids, doch erlaubt ihm lediglich den Tempel zu planen und das Baumaterial herbeizuschaffen. Er hinderte ihn daran, das Gebäude tatsächlich zu bauen. Davids Wunsch würde durch seinen Sohn Salomon erfüllt werden. Wir haben auch Wünsche in unserem Herzen, die wir gerne zu unseren Lebzeiten erfüllt sehen möchten. Manchmal gewährt uns Gott unsere Bitte, während Er ein andermal von uns verlangt, einen Prozess in Gang zu bringen, der durch jemand anderes beendet werden wird. Wie dem auch sei, wir dürfen uns sicher sein, dass Gott sich freut, wenn es unser Verlangen ist, Ihm zu dienen.

Donnerstag, 8. März 2018: 2. Chronik 6:28-33

Notizen: _____

Jeder, der in Bedrängnis war und den HERRN als Gott anerkannte, war im Tempel willkommen. Es spielte keine Rolle, ob jemand aus Israel war oder aus dem Ausland. Salomon bat Gott, dass Er ihre Gebete erhören und beantworten würde. Gott erwartet das gleiche von uns in unseren Gemeinden und privaten Zusammenkünften. Er wünscht sich, dass alle Ihn als HERRN kennen und nicht ausgeschlossen werden, nur weil sie von einem Ort sind, anders als wir ausschauen oder andere Gebräuche als wir haben. Gott wünscht sich, dass wir unsere Herzen – Sein Tempel – anderen öffnen, so wie wir sie Ihm öffnen.

Freitag, 9. März 2018: 2. Chronik 6:36-40

Notizen: _____

Hast du dich jemals wie in Gefangenschaft gefühlt, weil du einen Kampf mit Vergebung führtest oder wegen eines Mangels an Vergebung? Hast du dich von Gott getrennt gefühlt angesichts von Situationen, in denen es schwierig zu verstehen ist, wie Gott etwas Gutes aus verfahrenen Umständen hervorbringen kann? Gott wartet auf uns in solchen Zeiten. Er kennt unsere Herzen, und während Er nicht immer Schwierigkeiten aus dem Weg räumt, verheißt Er doch Vergebung, wenn wir bereuen und Trost, wenn wir uns zu Ihm wenden. Gott verlangt danach, uns aus unserer Gefangenschaft herauszubringen und uns in eine Gemeinschaft mit Ihm zurückzubringen.

Sabbat, 10. März 2018: 2. Chronik 6:12-21

Notizen: _____

Bevor Salomon den Tempel einweihte und Gott um Seinen Segen bat, verneigte er sich vor Gott. Er pries Ihn und erinnerte an alles, was Gott für ihn und das Volk Israel getan hatte. Wie häufig folgen wir Salomons Beispiel und verbeugen uns vor Gott, danken und preisen Ihn, bevor wir unserer Wunsch- und Bittliste beginnen? Wie fühlst du dich, wenn andere nur deshalb auf dich zukommen, weil sie dich um etwas fragen wollen und es nie schätzen, was du bereits für sie getan hast? Gott freut sich, wenn Seine Kinder zu Ihm kommen. Er braucht unseren Lobpreis nicht, doch Er verdienst Ihn ganz bestimmt!

Bibelstellen:

Studium: 2. Chronik 6:12-21

Hintergrund: 2. Chronik 6:1-21

Andacht: Psalm 132

Schlüsselvers: 2. Chronik 6:15

Kerninhalt

Menschen wollen wissen, ob andere zu ihrem Wort stehen. Wie können sie auf ein erfülltes Versprechen reagieren? Bei der Tempelweihe dankte Salomon Gott, dass Er Sein Wort gehalten hat.

Fragen für das Textstudium

1. Erzähle von der Zeit, als jemand ein Versprechen brach, das er dir gegeben hatte. Wie hast du dich gefühlt? Wie hast du reagiert? Wieso ist es für dich wichtig, dass andere treu zu ihrem Wort stehen? Gelten bei dir die gleichen Maßstäbe hinsichtlich des Einhaltens von Versprechen, die du anderen anlegst?
2. Betrachte noch einmal den Bund, welchen Gott mit David in 2. Samuel 7:8-17 (siehe auch Psalm 132) geschlossen hat. Welche Verheißungen gab Gott David? Welche Dinge aus 2. Chronik 6:3-11 waren Erfüllungen dieser Verheißungen? Werden sie heute noch erfüllt? Warum (nicht)?
3. Warum war die Fertigstellung des Tempels für Israel eine solch wichtige erfüllte Verheißung? Wie reagierte Salomon auf Gottes Treue? Warum zollte Salomon Gott Anerkennung für etwas, an dem er selbst so hart gearbeitet hatte?
4. Was können wir Salomons Gebetsantwort an Gott lernen? Was zeigte seine Körperhaltung (V. 13)? Ist unsere Gebetshaltung von Bedeutung? Warum war seine Danksagung in Vers 14 wichtig? Inwiefern drückte er ein tieferes Verständnis von Gott aus als sein Vater David (vergleiche V. 18 mit 2. Samuel 7:1-7)?
5. Wieso ist es wichtig, ein Gebetsleben zu entwickeln, das Gottes Verheißungen bestätigt und ihnen vertraut? Wie würde ein solches Gebetsleben praktisch aussehen? Wie sollten wir beten, wenn wir die Erfüllung von Gottes Verheißungen nicht sehen können?

Verstehen und Leben von Nick Kersten

Ein Langzeitbauprojekt

Im Jahr 1377 wurde in Ulm in Deutschland der Grundstein für eine neue Kathedrale gelegt. Wahrscheinlich hatte niemand der Anwesenden an diesem Tag eine Vorstellung davon, wie lange es dauern würde, bis das Gebäude fertiggestellt wäre. Die Bauphase zog sich über ein Jahrhundert hin, als die Schwierigkeiten schnell größer wurden und die Konstruktionspläne sich durch den Tod mehrerer Projektleiter änderten. 1543 beschlossen die Bürger Ulms dann die Arbeiten ganz einzustellen. Das Gebäude erfüllte seit Langem seine Funktion als Gottesdienstraum, obgleich es nicht die ganze Pracht des ursprünglichen Entwurfs erreicht hatte.

166 Jahre nach Baubeginn schien aus praktischen Erwägungen heraus die Errichtung des Gebäudes abgeschlossen. Aber 1844 nahmen die Ulmer Bürger die Arbeiten wieder auf mit dem Ziel, den originalen Entwurf der Kathedrale fertigzustellen. Als 1890 die Bauarbeiten beendet waren, war die Kathedrale endlich fertiggestellt, mehr als 500 Jahre nach Baubeginn, und war für kurze Zeit das höchste Gebäude der Welt. Es steht heute als lebendiges Zeugnis dafür, dass Projekte bis zur Vollendung manchmal Generationen brauchen.

In 2. Chronik Kapitel 6 werden wir zur Feier eines anderen Jahrhunderte langen Projektes mitgenommen, diesmal die Fertigstellung des Tempelbaus in Jerusalem unter der Herrschaft König Salomons. Wie bei dem Kirchengebäude in Ulm, war es die Verwirklichung eines Jahrhunderte langen Kampfes mit menschlicher Gebrechlichkeit. Aber anders als in Ulm war der verantwortliche Baumeister während der gesamten Zeit des Projekts an der Arbeit.

Ein langes Warten

Von der Zeit der Patriarchen an gab Gott Seinem auserwählten Volk Verheißungen. Beginnend bei Abraham (1. Mose Kapitel 12) und offenbart durch Seinen Bund, entfaltete Gott Seinen Plan

für die Menschheit und enthüllte im Laufe der Zeit mehr von Seiner Natur und Seinem Plan. Endlich erwählte sich Gott durch Isaak und Jakob (Israel) ein Volk für sich selbst, bevor es nach Ägypten ging. Nach dem Auszug, schlossen Mose und die Israeliten einen Bund mit Gott, der ihre Niederlassung im Land Kanaan beinhaltete. Schließlich errichteten die Israeliten eine Monarchie (1. Samuel Kapitel 8-9), bevor David letztes Ende König wurde und Gott einen besonderen Bund mit ihm einging (2. Samuel Kapitel 7), indem Er ihm versprach, für immer würde ein Mitglied aus Davids Familie auf dem Throne Israels sitzen.

Der Anlass für diesen letzten Bund mit David war der Wunsch des Königs, einen Tempel für den HERRN zu bauen. Vom Sündenfall (1. Mose Kapitel 3) bis zur Errichtung von Davids Königreich war lebte Gott mit den Menschen zuerst nicht, und dann vorübergehend zusammen. Erst nach dem Auszug und der Einsetzung des mosaischen Bundes befahl Gott den Israeliten eine Stifthütte als Wohnstätte und Ort zu machen, an dem der umherziehende Stamm Israel die zeremoniellen Anforderungen des mosaischen Gesetzes erfüllen konnte. Selbst nachdem die Israeliten erfolgreich das Land Kanaan eingenommen hatten, wie es Abraham verheißen worden war, blieb die Stifthütte (sowie andere vorübergehende religiöse Zentren, die nicht alle Seine Zustimmung hatten!) das Zentrum der Anbetung.

Dies änderte sich unter der Herrschaft Salomons, als Gott dem Bau eines Tempels zustimmte, den Salomon in diesem Textabschnitt im Gebet weihte. In diesem Tempel fanden sich einige architektonische und räumliche Eigenschaften der Stifthütte wieder. Diese schlossen Orte für verschiedene Menschengruppen ein, welche ihre Opfertgaben und Gebete darbrachten, sowie das Allerheiligste, das die Stelle kennzeichnete, an der Gott weilte und somit notwendigerweise von den Anbetern zu meiden war. Nach vielen Jahrhunderten des Wartens war die lang ersehnte ständige Wohnstätte Gottes unter den Menschen fertiggestellt.

Ein erfülltes Versprechen

Die Fertigstellung des Tempels war nur möglich, wegen des Erfolgs und, letztendlich, des Friedens, den Gott Salomon während seiner Herrschaft gab. Obwohl David eine gottesfürchtige Persönlichkeit war, wurde ihm dieser Frieden nie zuteil, der notwendig war, um ein derart riesiges Bauprojekt stemmen zu können, vielleicht teilweise wegen seines Verhaltens im Umgang mit Familienangelegenheiten. Dennoch gestand Gottes Verheißung David zu, dass sein Sohn dieses Projekt, das ihm so am Herzen lag, zu Ende führen würde.

Salomon verpasste während seines Tempelweihegebets nicht die Gelegenheit, Gott für Seine Treue zu danken, aus der die Erfüllung dieses Versprechens erwuchs. In den Versen 4, 10 und 14-17 preist Salomon explizit Gottes Treue in dieser Hinsicht. Salomon gab Gott den Dank für den Tempelbau, obgleich es schien, dass Salomon die tatsächlichen Ausführungen gemacht hatte. Trotz seiner eigenen Bemühungen verstand Salomon, wie dieses Projekt zum Abschluss gebracht worden war – durch die Macht, Geduld, Treue und Gnade Gottes.

Einem „zukünftigen“ König dienen

Salomon verdeutlichte in seinem Gebet, dass er Gott vertraute, die noch ausstehenden Verheißungen, die Er seinem Vater David gemacht hatte, zu erfüllen und eine davidische Dynastie zu gründen, die fortdauernd zukünftige Könige hervorbringen würde. Was Salomon nicht ahnen konnte war, dass sich diese Verheißung erst mit der Geburt Jesu Christi in Bethlehem fast eintausend Jahre später endgültig erfüllen würde. Noch einmal würde Gottes Projekt unter einer zerbrochenen und sündigen Menschheit Zeit bis zur Vollendung brauchen.

Aber im gleichen Atemzug gewährleistete Gottes Treue gegenüber allen Generationen, dass auch dieses wunderbare Ereignis eintreffen würde.

Heute dienen wir dem König Jesus, der wahrhaft auf dem Thron sitzt und auf ewig regiert. Dieser Jesus sagte von sich selbst: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (Johannes 14:6). Seine ewige Herrschaft ist jetzt im Gange, obwohl die Vollendung dieses Königreichs noch aussteht. Nichtsdestotrotz ist Jesus unser König – Erlöser und HERR – und Seine Treue reicht durch die Wahrheit des Evangeliums bis an uns heran. Wir sind berufen, uns dem Vertrauen an den Erlöser-Jesus anzuschließen, aber auch dafür, dass der vollständige Wille Gottes in unserer Welt bekannt gemacht wird, auch wenn unsere Welt Seine Herrlichkeit nicht ganz widerspiegelt so wie sie es einst in der Ewigkeit tun wird. Wir müssen treu in Gebet und Dienst bleiben, so wie der Retter-Gott uns gegenüber treu ist. Dies muss fortbestehen, solange wir auf die endgültige Erfüllung von Gottes Verheißung an die Menschheit warten – die herrliche Wiederkunft Christi -, weil wir wissen, dass der Eine, der uns berufen hat, treu ist und Er es tun wird. Wir müssen in diesen Dingen treu bleiben, weil Er treu ist.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Studiere Salomons Gebet und seine Bedeutung im Hinblick auf sein Verständnis von Gott und Gottesdienst.

Denke über Salomons Beschreibung von Gott in seinem Gebet nach und den möglichen Einfluss auf den Gottesdienst.

Entwickle eine Gebetsleben, dass Gott für Seine Verheißungen rechenschaftspflichtig macht und dass auch dann die Treue aufrechterhält, wenn jene Verheißungen scheinbar unerfüllt bleiben.

Unterrichtsaktivitäten

Überlegt gemeinsam, wie Gott heute in unseren körperlichen Heiligtümern gegenwärtig ist. Tragt anschließend zusammen, wie Gott jenseits von Kirchenbauten gegenwärtig ist. Sprecht darüber, wie diese beiden „Listen“ nebeneinander bestehen können. Was lehrt uns das hinsichtlich der Art, wie wir uns Gott im Gebet nahen sollten? Ist unsere Körperhaltung beim Beten von Bedeutung? Lade die Gruppe ein, Dankgebete für Gottes Treue vorzutragen.

Ausblick

Salomon half uns zu verstehen, wie wir Gottes Treue erwidern sollten. Als nächstes wir er uns die Kunst einer andächtigen Feier zeigen.

Gott Bezeugen

03. Das Volk dankte Gott

Bibelstellen:

Studium: 2. Chronik 7:1-9

Hintergrund: 2. Chronik 7:1-11

Andacht: Psalm 138

Gedanken zum Tag: Paula Davis

Sonntag, 11. März 2018: Johannes 9:24-38

Notizen: _____

Der junge Mann wusste nicht, wer Jesus war, doch er glaubte, dass jener, welcher ihn geheilt hatte, von Gott war. Er konnte nicht erklären, wie er geheilt worden war – er wusste lediglich, dass er zum ersten Mal in seinem Leben sehen konnte. Der Mann glaubte sogar an Jesus, noch bevor er wusste, wer Jesus war. Jesus kannte das Herz des Menschen und offenbarte sich ihm. Der Mann betete Jesus nicht nur deswegen an, weil er ihn sehend gemacht hatte, sondern weil er glaubte, dass Jesus der Messias war. Warum betest du Jesus an? Tust du es aufgrund dessen, was Er für dich tut oder weil du Ihn liebst und an Ihn glaubst?

Montag, 12. März 2018: Jesaja 19:19-25

Notizen: _____

Stell dir einen Gottesdienst vor, in dem die Menschen nicht auf Stilartern oder Traditionen, sondern auf Gott hin ausgerichtet sind. Dies war die Szene, welche von Jesaja beschrieben wird. Die Anbeten riefen gemeinsam Gott in Buße an und priesen Ihn mit Gesang. Gott traf sie in einem fremden Land, weil sie sich nicht informiert hatten, wie sie sich zu verhalten hatten. Gott heilte sie und erhörte ihre Gebete. Ich weiß, dass, dass ich viel von den in diesem Prophetenwort beschriebenen Ägyptern und Assyrern lernen kann. Obwohl sie zwei der schlimmsten Feinde von Gottes Volk waren, würden sie eines Tages gemeinsam anbeten, indem sie ihre Differenzen beiseitelegten und sich ganz auf Gott ausrichteten.

Dienstag, 13. März 2018: 2. Chronik 29:25-30

Notizen: _____

Der Gottesdienst von König Heseкия bemühte sich, die Herzen des Volkes zurück zu Gott zu wenden und den Tempelgottesdienst wiederherzustellen. Er wies an, dass das Lied des HERRN jedes Mal wieder gespielt werden sollte, als das Brandopfer auf dem Altar dargebracht wurde. Während des Opfers verneigte sich die ganze Versammlung und betete den HERRN an. Zuerst Lobpreis, dann Anbetung. Wenn unsere Herzen vom HERRN abgewichen sind, ist ein Lobpreisopfer in unseren Herzen ein guter Neuanfang. Dann werden wir die richtige Einstellung haben, ihm Anbetung darzubringen.

Mittwoch, 14. März 2018: Psalm 107:1-9

Notizen: _____

„So sollen die Erlösten des HERRN sagen!“ Wenn wir verkünden, dass wir zum HERRN gehören und erklären, was Er alles für uns getan hat, können wir sicher sein, dass Er uns hört und sich freut. Der HERR liebt es auch, den Wünschen derer nachzukommen, die Ihn lieben und sich Seiner nicht schämen. Das ist unser Zeugnis. Zeugnis abzulegen von Gottes Liebe und Treue wird Ihm nicht nur Freude bereiten, sondern kann andere zu Ihm hinziehen, so wie es keine Predigt je zu tun imstande wäre. Wenn du einer der Erlösten des HERRN bist, dann vergewissere dich, dass die anderen Menschen um dich herum es wissen.

Donnerstag, 15. März 2018: Psalm 107:17-22

Notizen: _____

Hast du jemals geglaubt, dass deine Sünden und Probleme zu groß zu überwinden sind? Glaubst du, dass das, was du getan hast, dich von Gott getrennt hat? Während es einerseits zutrifft, dass Sünde uns von Gott trennt, zeigt uns der heutige Schriftabschnitt (gemeinsam mit anderen Belegen aus der gesamten Bibel), dass dies nicht Gottes Verlangen ist. Es gibt nichts, was uns von Gott trennen kann, wenn wir Ihn reuig anrufen. Selbst Petrus wurde wieder heil, nachdem er Jesus dreimal verleugnet hatte! In welcher Lage auch immer du dich befindest, schreie zum HERRN in Buße und bald wirst du in Freude Seine Taten als Freudenlied verkünden!

Freitag, 16. März 2018: 1. Könige 8:54-61

Notizen: _____

Hast du jemals einen Psalm oder ein Gebet aus der Bibel gelesen, als du es schwierig fandst, dich vor dem HERRN auszudrücken? Wenn wir manchmal um das Finden der richtigen Worte kämpfen, ist es hilfreich, nochmals über die Art nachzudenken, wie der HERR dir und anderen geholfen hat – indem wir uns Seiner Treue erinnern. Ich meine, dass es manchmal hilfreich sein kann, diesen Weg einzuschlagen, um mein Verlangen zum Ausdruck zu bringen, dass der HERR weiterhin bei mir und bei den anderen bleibt. Der HERR liebt es jenen nahe zu sein, die Ihn lieben und Ihn anrufen. Falls keine Worte finden kannst, lass Ihn einfach dein Herz sprechen hören.

Sabbat, 17. März 2018: 2. Chronik 7:1-9

Notizen: _____

Ich liebe es, wenn die Heilige Schrift sagt, dass die Menschen den Tempel nicht betreten konnten, weil die Herrlichkeit des HERRN ihn erfüllte. Ich hoffe, dass dein Herz so voll von der Herrlichkeit des HERRN war, dass du keinen Platz für irgendetwas anderes hattest. Falls doch, verbringe einige Zeit damit, dein Herz und dein Leben dem HERRN zu weihen. Während es bei der Erfahrung der Gegenwart Gott nicht vorrangig um Gefühl geht, können wir doch manchmal Seine Anwesenheit in unseren Herzen und unserem Leben spüren. Dann fühlen wir uns so erfüllt von Ihm, dass nichts anderes mehr Platz in uns hat.

Bibelstellen:

Studium: 2. Chronik 7:1-9

Hintergrund: 2. Chronik 7:1-11

Andacht: Psalm 138

Schlüsselvers: 2. Chronik 7:3

Kerninhalt

Menschen feiern oft das, was ihnen wichtig erscheint. Wie kann ihr Feiern zu einer Art von Anbetung werden? Als sie den Tempel einweiheten, huldigten Salomo und das Volk dem HERRN, indem sie knieten, Brandopfer darbrachten, musizierten und anbeteten.

Fragen für das Textstudium

1. Was war die größte Feier, an der du je teilgenommen hast? Was bzw. warum wurde gefeiert? Wie half die Feier den Teilnehmern ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen?
2. Was war der Anlass und Inhalt von Salomos Gebet? Wie beantwortete Gott dieses Gebet? Wie verstärkte Gottes Antwort die erste Botschaft des Chronisten: Buße und Wiederherstellung? Warum war dies eine wichtige Botschaft für Israel?
3. Inwiefern rechtfertigte das Feuer vom Himmel das neue Heiligtum? Suche in der Heiligen Schrift nach anderen Beispielen, in welchen Gott Feuer als Mittel der Kommunikation benutzt. Wie würde Gott uns Sein Wohlwollen über unseren Gottesdienst vermitteln?
4. Wie reagierten die Menschen auf das Feuer Gottes und die Gegenwart Seiner Herrlichkeit? Wie zeigten sie sonst noch Anbetung? Was können wir aus diesen Anbetungsbeispielen lernen?
5. Vergleiche verschiedene Varianten des Zitats aus Psalm 136:1 mit den Versen 3 und 6 sowie mit 1. Chronik 16:34 und 2. Chronik 5:13, 7:6 und 20:21. Welche Verbindung ergibt sich zwischen Gottes Liebe und Güte und Ihm Danksagen?
6. Welche verschiedenen Formen der Anbetung bringen unseren Dank für Gottes Gegenwart in unserem Leben zum Ausdruck? Wie können wir Feierlichkeit in unserem gemeinsamen Gottesdienst besser mit einbeziehen?

Verstehen und Leben von Nick Kersten

Ein Langzeitbauprojekt

Die Teilnahme an einem Kurs an der Trinity Evangelical Divinity School mit dem renommierten Kirchenhistorikern und Kulturberichterstatter Dr. John Woodbridge war für mich ein Segen. Am ersten Tag des Kurses „Einführung in die Kirchengeschichte“ stellte Dr. Woodbridge dem Kurs eine Frage, welche die meisten Erstsemesterstudenten miteinbezog: „Was ist die wichtigste Frage, die wir stellen müssen, wenn wir Kirchengeschichte studieren?“ Der Kurs gab eine Vielzahl von Antworten, doch keine schien ihn zufrieden zu stellen. Schließlich verriet Dr. Woodbridge die richtige Antwort: „Die Vorannahme der Historiker, welche wir lesen.“

Die Krise, welche die Wahrheit in unserer Welt umgibt, ist teilweise ein Versagen der Erinnerung und Unehrllichkeit in unseren Vorannahmen. Begriffe wie „Geschichtsrevisionismus“ [der Versuch, ein wissenschaftlich, politisch und gesellschaftlich anerkanntes Geschichtsbild rückgängig zu machen, indem bestimmte Ereignisse wesentlich anders dargestellt, erklärt und/oder gedeutet werden, d. Übs.] und „Fake News“ [Falschnachrichten bzw. -meldungen, zumeist verbreitet über soziale Medien, d. Übs.] gibt es deshalb, weil wir aufgehört haben, die richtigen Fragen über unsere Vergangenheit zu stellen und über diejenigen, welche uns Geschichte lehren. Woran und wie wir uns erinnern, hat große Auswirkungen auf unsere Lebensart. Naturgemäß werden Schwierigkeiten aufkommen, wenn wir darin versagen, uns an das Wichtigste zu erinnern oder entscheiden, uns das Falsche zu merken oder in verkehrter Weise an Dinge gedenken und dann aus einem falschen Verständnis heraus leben. Heute werden wir entdecken, dass das Verständnis von Gottes Treue die Israeliten zu einem mitfühlenden Opfergottesdienst führte.

Bundestreue

Letzte Woche fanden wir heraus, dass das Langzeitprojekt Tempelbau schließlich unter der Herrschaft Salomos beendet wurde und er und das Volk sich versammelt hatten, um es einzuweihen (2. Chronik 6:1-42). Der Abschluss dieses gewaltigen Unterfangens versinnbildlichte den Höhepunkt einer Reise menschlicher Zerbrochenheit einerseits und des Wanderns in der Bundestreue Gottes andererseits, um sie [die Tempelweihe, d. Übs.] zu erreichen. Das Wort, das hier [2. Chronik 7:3, d. Übs.] im Hebräischen für Treue steht, wird manchmal mit „Barmherzigkeit“ übersetzt, beschreibt jedoch ganz klar die gestählte treue Liebe eines hingebungsvollen und vertrauenswürdigen Ehemanns oder Vaters, der aufgrund seines treuen Wesens ständig aus Liebe heraus agiert. Da er die Verantwortung auf sich genommen hat, ist er treu, selbst wenn seine Braut oder seine Kinder es nicht sind.

Das war offensichtlich eine Feier, die angesichts der vor sich gehenden Ereignisse beträchtlich lange dauerte. Die Bundeslade wurde in den Tempel gebracht (2. Chronik Kapitel 5), gefolgt von einem Weihegebet und einer nochmaligen Bekundung einiger Bundesbestimmungen. In unserem heutigen Textabschnitt lernen wir, dass die Einweihungsfeierlichkeiten mehr als zwei Wochen dauerten (2. Chronik 7:8-11). Das Ergebnis dieser Feier scheint Danksagung zu sein als Folge des Gedenkens. Die Menschen „zogen wieder nach Hause. Voller Freude und Dankbarkeit dachten sie an das Gute, das der HERR schon David und nun auch Salomo und seinem Volk Israel erwiesen hatte.“ (V. 10).

Achtsamer Gottesdienst

Nach Salomos Weihegebet in Kapitel 6 sehen wir in Kapitel 7:1-2, dass das vorbereitete Brandopfer von Gott durch Feuer angenommen wurde und unmittelbar darauf erfüllte die Herrlichkeit des HERRN den Tempel, so dass die Priester nicht hineingehen konnten. Das Opfer wurde ganz klar vom HERRN angenommen.

Solch eine Ehrfurcht gebietende Darstellung führte zu weiterer Anbetung aller Versammelten. Sie knieten nieder und verkündigten die Güte und Treue Gottes bevor sie weitere Opfer darbrachten. Diesmal war das Opfer so gewaltig (tausende Rinder, Schafe und Ziegen), dass der Tempelvorplatz zum Opfern geweiht werden musste (V. 4-5, 7), weil weder der Tempel an sich noch der Altar solche Mengen aufnehmen konnte. Hinzu kam, dass die Priester und Leviten zugewiesene Plätze hatten, an denen sie den HERRN lobpreisten.

Wir sehen hier Belege für vier verschiedene Formen der Anbetung: Gebet, Opfer, körperliches Niederfallen und Musik. Jede dieser Formen war auf Dankbarkeit für sowohl Gottes Wesen („Er ist gütig!“) als auch Seine Treue („Denn Seine Gnade währet ewiglich!“) gegründet. Diese Formen waren gemeinschaftlicher Art – die Gemeinde des Glaubens bekräftigt zugleich die Wahrheit über den Gott, dem sie dient. Es scheint, dass eine derart gemeinschaftliche Anbetung Gottes sowohl Seine Größe als auch Sein Werk bestätigt, aber auch die Rolle der Gemeinde gemeinsam Gott zu dienen.

Annehmbare Anbetung

Wir können viel aus diesem Schriftabschnitt lernen. Zuerst sollten wir unsere Gottesdienstformen überdenken. Zweifellos ist ein zurückhaltender, hingebungsvoller und bedachter Gottesdienst die richtige Erwidern auf Gottes heilige und herrliche Gegenwart. Die Formenvielfalt sollte sich in unserem eigenen Leben und dem der Gemeinde widerspiegeln. Jede

Form leistet einen wertvollen Beitrag Gott unseren Lobpreis darzubringen. Diese Formen variieren in Größe und Stil, doch bleiben sie gleich einem Laserstrahl auf Gott fokussiert.

Als nächstes sollten wir uns der Rolle der Gemeinde in diesem hier beschriebenen Gottesdienst bewusst sein. In Gottes Gegenwart gibt es keinen Raum für belanglose Streitigkeiten oder Diskussionen über unsere Prioritäten. Wenn wir uns als Glaubensgemeinschaft auf Gott und Jesus Christus („den Anfänger und Vollender des Glaubens“, Hebräer 12:2) hin ausrichten, dann sollten die kleinlichen Unterschiede, die unsere Vorlieben und Wesensunterschiede kennzeichnen, angesichts der heiligen Herrlichkeit verschwinden. In dieser Schilderung gibt es keinerlei Hinweise, dass Israel, das selbst so von Sünde gebeutelt und regelmäßig unfähig war gerecht zu handeln, irgendwelche Schwierigkeiten hatte, in dieser Hinsicht das Richtige zu tun.

Des Weiteren sollten wir uns der Weise bewusst sein, wie wir uns dessen erinnern, was der HERR für uns getan hat, denn die Art unseres Erinnerns wird sich das Wesen des Gottesdienstes auswirken. Genau deshalb war die Nation Israel für den Lobpreis Gottes für dessen Treue ausgerüstet, weil sie sich der gottgeleiteten Wanderungen erinnerte. Ihre Erinnerung an ihre eigene Geschichte verstärkte die Größe Gottes. Der Gott, der Israel errettet hat (und der uns errettet uns von der Sünde losgekauft hat), ist würdig zu loben! Wenn wir uns auf Geschichten und Erinnerungen beschränken, die uns selbst oder unsere eigenen Anstrengungen verherrlichen, berauben wir Gott des Lobes, das allein Ihm zusteht.

Wenn wir uns auf unsere eigenen revisionistischen Geschichten oder erfundene Nachrichten über unser eigenes Leben und unsere Beziehung mit dem HERRN verlassen, dann neigen wir dazu, uns selbst zum Objekt unseres Gottesdienstes zu machen, was schamlose Selbstvergötterung ist. Welchen Einfluss haben dein Gedächtnis, deine Gemeinde und die Form des Gottesdienstes auf die Art, wie du Gott die Dankopfer darbringst, die du Ihm schuldig bist? Mögen wir auf den HERRN und Seine Treue ausgerichtet sein und dann das Beste bringen, was wir haben, weil wir wissen, was Er für uns getan hat!

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Bestimme anhand des Textabschnitts die Art und Weise dankbarer Anbetung Gottes durch das Volk.

Strebe danach, Gott auf einfache und erhabene Art anzubeten.

Plane einen Gottesdienst, der Gottes Verheißungen feiert.

Unterrichtsaktivitäten

Vergleiche die Anbetung aus dem Textabschnitt von 2. Chronik mit der aus den heutigen Gemeinden und stelle die Unterschiede heraus. Wie stark ist die Begeisterung für die Anbetung Gottes? Wie können wir lernen, Gott mit ganzem Herzen anzubeten? Sprecht darüber, wie man kreativer (und vielleicht spontaner) in unserer Anbetung Gottes sein kann. Plant gemeinsam einen Gottesdienst. Seid bei den optischen, akustischen und übrigen mit dem Gottesdienst verbundenen Sinneneindrücken so kreativ wie möglich.

Ausblick

Salomo und die Israeliten zeigten die Wichtigkeit Gottes Treue durch Anbetung zu feiern. Als nächstes werden wir der Konsequenzen gemahnt, wie Salomon Gottes Anweisungen missachtete.

Gott Bezeugen

04. Haltet meine Satzungen und Gebote

Bibelstellen:

Studium: 2. Chronik 7:12-22

Hintergrund: 2. Chronik 7:12-22

Andacht: Jesaja 58:6-12

Gedanken zum Tag: Paula Davis

Sonntag, 18. März 2018: Jesaja 58:6-12

Notizen: _____

Fasten kann unser geistliches Leben auf eine Ebene heben, die wir so nicht erfahren werden, wenn wir nichts aufzugeben bereit sind. Wenn wir uns des Essens eine Zeit lang enthalten, werden wir uns des Verlangens nach Gott bewusst und werden aufs Neue befähigt, die Nöte der Menschen um uns herum klarer zu erkennen. Wenn wir die Zeit, die wir normalerweise zum Essen brauchen, mit dem Studium des Wortes Gottes und Gebet ausfüllen, werden wir uns in einer Weise befriedigt sehen, die durch Speise nicht erreicht werden kann. Jesus sagte uns, dass Er das Brot des Lebens ist und dass jeder, der von Seinem Brot isst, niemals wieder hungern wird. Welch ein Segen kann von dem Auslassen einer oder zweier einfacher Mahlzeiten kommen!

Montag, 19. März 2018: Matthäus 5:21-26

Notizen: _____

Bist du jemals mit einer gewissen Anspannung in der Magenröhre oder dem nagenden Gedanken, dass etwas nicht stimmt, vor dem HERRN erschienen? Manchmal wissen wir genau, warum dem so ist, während wir andermal ahnungslos sind. So oder so ist es wichtig, dies herauszufinden und richtig zu stellen, bevor irgendetwas vom HERRN erbiten. Wenn wir nicht wissen, was genau nicht stimmt, dann wird Er es uns offenbaren, wenn wir Ihn danach fragen. Gott freut sich über unsere Geschenke, doch sie haben nicht den gleichen Wert, wenn es etwas Trennendes zwischen uns und unseren Mitmenschen gibt. Er möchte, dass wir die Dinge richtig stellen.

Dienstag, 20. März 2018: 2. Mose 22:21-29

Notizen: _____

Gott ist es wichtig, dass wir unsere Mitmenschen gerecht behandeln. Den Armen und Bedürftigen helfen ist ein Dienst, der unsere Liebe zu Gott widerspiegelt. Es bleibt Gott nicht verborgen, wenn wir unsere Mitmenschen schlecht behandeln. Er weiß es nicht nur, sondern Gott hört es und wird uns zur Verantwortung ziehen, wenn diese Menschen Ihn anrufen. Wir müssen die anderen so lieben, wie Gott uns liebt und sie derart behandeln, als ob Jesus neben uns stehen würde. Die gute Nachricht ist, dass Gott auch uns hört, wenn wir schlecht behandelt werden. Er antwortet jenen, die Ihn in Zeiten der Not anrufen.

Mittwoch, 21. März 2018: 5. Mose 30:15-20

Notizen: _____

Das Leben ist voller Entscheidungen. Einige sind einfacher zu treffen als andere. Wir können uns zwischen Freude und Elend entscheiden, zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen Gott und unseren selbstsüchtigen Begierden dienen. Und, wie es hier auf die Israeliten zutraf, zwischen Leben und Tod. Es ist einfach, sein Benehmen zu entschuldigen versuchen oder andere zu bezichtigen. Doch wie dieser Textabschnitt zeigt: In Wahrheit dreht sich alles um Entscheidungen. Wenn wir uns entscheiden, auf Gottes Wegen zu gehen, ist uns Leben und Segen verheißen. Entscheide dich täglich für das Leben und beobachte, wie sich deine Welt verändern wird!

Donnerstag, 21. März 2018: 1. Könige 9:1-5

Notizen: _____

Salomo stand frühzeitig in seiner Herrschaft vor einer Entscheidung. Gott war bereit, Salomo alles zu geben, wonach er verlangte (1. Könige Kapitel 3). Doch anstatt sich für selbstsüchtige Begierden wie Macht oder Reichtümer zu entscheiden, wählte Salomo Weisheit. Er bat Gott, ihn zu einem weisen Herrscher zu machen. Er wollte Gott in allem, was er tat, folgen. Diese Treue sicherte Salomons Herrschaft für Jahrzehnte. Gott ist willig auch uns Weisheit zu geben, wenn wir danach fragen (1. Jakobus 1:5). Es ehrt Gott, wenn wir Seinem Plan für unser Leben treu bleiben. Das erlaubt Ihn, uns so wie Salomo zu segnen.

Freitag, 23. März 2018: 1. Könige 9:6-9

Notizen: _____

Wir alle haben schon von Christen gehört oder gelesen, die sich entschieden haben, ihre weltlichen Wünsche über Gottes Wege, wie sie in Seinem Wort dargestellt sind, zu stellen. Manchmal kann es für uns alle verlockend sein, unser Talent und unseren Erfolg als etwas anzusehen, das wir uns erarbeitet haben und nicht als Geschenk Gottes (was sie wirklich sind). Die Heilige Schrift sagt uns, wie gefährlich dies ist, denn Gott ist eifersüchtig und wird uns nicht mit der Welt teilen wollen. Wenn wir das oben Gesagte tun, trennen wir uns von Gott. Wir können nicht sowohl mit Ihm als auch mit der Welt sein. Die Entscheidung liegt bei uns.

Sabbat, 24. März 2018: 2. Chronik 7:12-22

Notizen: _____

Salomo weihte sich völlig dem HERRN. Diese Hingabe zog ihn näher an das Herz Gottes. Daraufhin ging der HERR eine Selbstverpflichtung mit dem Volk Israel ein. Er würde Zeiten kommen, da es sich von Ihm abwenden würde. Wenn das Volk dann zu jenen Zeiten sich demütigen, das Angesicht des HERRN suchen, von seinen bösen Wegen abweichen und von ganzem Herzen anbeten würde, würde Gott sie erhören und ihrem Land Heilung bringen. Gott wird dasselbe für uns tun, wenn wir darum bitten. Der Schlüssel dazu ist Demut. Sobald wir uns demütigen, können wir den HERRN auf eine Art suchen wie niemals zuvor. Wenn wir dies tun, dann öffnen wir unser Herz und Sinn für die Wünsche des HERRN und erlauben Ihn, Ihm so zu dienen, wie Er es will.

Bibelstellen:

Studium: 2. Chronik 7:12-22

Hintergrund: 2. Chronik 7:12-22

Andacht: Jesaja 58:6-12

Schlüsselvers: 2. Chronik 7:14

Kerninhalt

Ein gerechtes und barmherziges Leben zu führen erfordert von den Menschen den Verzicht ihrer eigenen Wünsche und Absichten. Was für Folgen ergeben sich aus der Entscheidung, ungerecht und unbarmherzig zu sein? Gott teilte Salomo mit, dass Unheil dem Volk widerfahren und der Tempel verlassen werden würde, wenn er den Geboten und Satzungen nicht folgte.

Fragen für das Textstudium

1. Was sind deiner Meinung nach notwendige Elemente eines gerechten und barmherzigen Lebens? Wann mag so ein Leben Opfer erfordern?
2. Lese das Gebet Salomos (2. Chronik 6:14-42) zur Tempelweihe 13 Jahre früher. Wie griff Gottes Reaktion Salomos Sorgen auf, die er zum Ausdruck gebracht hatte?
3. Welche Bedeutung hatte der Tempel? Was für eine Rückmeldung erwartete Gott von Seinem Volk? Was war an diesen zwei Wahrheiten so wichtig, dass sie die Gesamtaussage des Chronisten überragten?
4. Welche Folgen des Ungehorsams werden beschrieben? Warum würde Gott gegenüber Ungehorsam Seines Königs oder Volkes so hart reagieren? Warum sollten wir diese wichtige Lektion verstehen?
5. Welche Anzeichen der Buße werden aufgeführt (V. 14)? Beschreibe, was jedes einzelne dir bedeutet und warum es ein wichtiger Teil im Verlauf der Buße ist.
6. Ist das Zitat aus Vers 14 als eine Verheißung für eine nationale Wiederbelebung eine berechnete Auslegung dieser Botschaft, die gezielt Salomo und dem Volk Israel gegeben war? Warum (nicht)?
7. Welche Verhaltensmuster treten Israel von ihrem Gott? Gibt es Götzen oder andere Verhaltensarten in deinem Leben, die dich heute von Ihm trennen? Was wirst du dagegen unternehmen?

Verstehen und Leben von Nick Kersten

In den vergangenen Lektionen haben wir Gottes Treue und die Reaktion des Volkes Israel auf jene Treue angesichts der Begleiterscheinungen während der Tempelweihe durch Salomo ergründet. Wir konnten sehen, dass Israels Antwort Gott gegenüber auf das Halten Seines Bundes gegründet war, selbst wenn Sein Volk demgegenüber untreu war. Ferner konnten wir sehen, dass als Reaktion auf das Bewusstwerden ihrer tatsächlichen Situation – Sünder, welche einen guten und gnädigen Gott anbeten – sie sich richtig ihrer Vergangenheit erinnerten und Gott Lob und Dank darbrachten.

Aber das Erinnern an unser eigenes Versagen gegenüber der Treue Gottes ist nur ein Teil unseres Lebens als Gläubige. Der endgültige und entscheidende Anteil als hingebungsvolle Nachfolger hängt mit unserer Antwort auf Gottes aufgrund Seiner Treue erfüllter Verheißungen zusammen. Es ist für uns nicht hinnehmbar, dass wir auf unsere sündigen Wege zurückkehren, wenn wir einmal Gott für Seine Liebe und Güte angebetet und die Wohltaten Seiner Treue und Gnade empfangen haben.

Der Weg zum rechten Leben

Kein Personenkreis war sich der Konsequenzen des Sündigens gegen Gott bewusster als Israel.

Das war offensichtlich eine Feier, die angesichts der vor sich gehenden Ereignisse beträchtlich lange dauerte. Die Bundeslade wurde in den Tempel gebracht (2. Chronik Kapitel 5), gefolgt von einem Weihegebet und einer nochmaligen Bekundung einiger Bundesbestimmungen. In unserem heutigen Textabschnitt lernen wir, dass die Einweihungsfeierlichkeiten mehr als zwei Wochen dauerten (2. Chronik 7:8-11). Das Ergebnis dieser Feier scheint Danksagung zu sein als Folge des Gedenkens. Die Menschen „zogen wieder nach Hause. Voller Freude und Dankbarkeit dachten sie an das Gute, das der HERR schon David und nun auch Salomo und seinem Volk Israel erwiesen hatte.“ (V. 10). Zeit ihrer Geschichte waren ihre Entscheidungen eindeutig das Ergebnis

der Missachtung von Gottes Willen. Nachdem Gott sich in dem von Israel gebauten Tempel niedergelassen und und ihr Lobpreis und Anbetung empfangen hatte, antwortete Er Salomo in der zweiten Hälfte von 2. Chronik Kapitel 7, indem Er ihm gezielte Anweisungen über die nächsten Schritte, die Er sich wünschte, gab, welche die Nation unternehmen sollte.

Als der HERR in Vers 12 zu Salomo sprach, machte Er deutlich, dass sämtliche sachbezogene Entscheidungen in dieser Beziehung von Ihm getroffen wurden. Es war Gott, der sich entschieden hatte, in diesem Tempel zu wohnen (V. 12, 15), es wäre Er, der Dürre und Plagen verursachen würde (V. 13), es wäre Er, der ihre bußfertigen Gebete erhören würde (V. 14) und es wäre Er, der Königreiche und Herrscher einsetzen würde (V. 17-18). Diese jeweiligen Maßnahmen stehen im Einklang mit dem ursprünglichen Bund, den Gott mit Israel und Mose am Berg Horeb schloss (3. Mose Kapitel 26 und 5. Mose Kapitel 28) hinsichtlich der Zusicherung von Segen und Fluch. Obwohl Israel untreu gewesen war und die Vereinbarungen des Bundes verletzt hatte, blieb Gott weiterhin treu und schenkte der Nation eine neue Vereinbarungsdauer, der Er sich schon ihren Vorfahren gegenüber verpflichtet hatte.

Was war der Zweck dieser Statuten und Bundesbedingungen? Die Bestimmung des Gesetzes lag darin, Israel als besonderes und geschätztes Eigentum Gottes zu schaffen (2. Mose 19:5). Die Ergebnisse dieser Gesetze stellten sicher, dass Gottes Volk einen Nutzen davon hatte, gemäß dem Auftrag ihres Schöpfers zu leben! Die praktische Umsetzung durch das Volk Gottes – das Ehren und Befolgen des Bundesschlusses – sollte die Güte und Macht Gottes demonstrieren. Gleichwie Gottes Volk Sein Wesen durch ihre Gesetze und ihre Kultur widerspiegeln, wurde Gott ebenso Lob zuteil, da die Nation Israel sich von allen anderen Nationen auf der Erde unterschied und gesegnet war.

Zwei verschiedene Zeugnisse

Allerdings wusste Gott in Seiner Weisheit, dass Sein Volk für Ungehorsam anfällig war und in Götzendienst fallen würde. Also stellte Er in Seiner Antwort an Salomo klar, dass ein Versagen negative Konsequenzen nach sich ziehen würde, falls es sich nicht von anderen Nationen unterscheiden und den Bundesschluss, seine Gesetze und Erlasse halten würde (V. 19-20). In den Folgen klingen die Vereinbarungen aus dem mosaischen Bundesschluss nach – Gott ändert sich nicht!

Es war offensichtlich, dass Gott verherrlicht werden würde, ungeachtet der Entscheidung Israels den Bund zu halten. Wie sie sich auch entscheiden würden, Israel würde einem lebendigen Zeugnis der Natur und des Wesens Gottes gelangen (V. 21). Die einzig ausstehende Entscheidung war, für welches der zwei Zeugnisse sie sich vor den beobachtenden Augen der Welt entscheiden würden. Sie konnten die Wahl treffen den Bund zu halten, gesegnet sein und Gottes Herrlichkeit durch ihren Gehorsam zeigen oder sie konnten sich weigern ihn zu halten, einen oder vielen bereitstehenden Götzen dienen und Seine Herrlichkeit durch Seine auf sie ausgeteilte Gerechtigkeit demonstrieren. Gott wartete nicht auf eine verbale Antwort auf diese Ankündigung – vermutlich, weil Er wusste, dass letztlich Sein Volk durch ihre Taten antworten würde.

Der Götzendienst von „Jesus und ...“

Gott zeigte Seine Liebe und Gerechtigkeit durch das vollkommene Leben, den Versöhnung bringenden Tod und die wundersame Auferstehung Jesu Christi. Doch gleich wie Israel in unserer heutigen Textbetrachtung, ergibt sich die endgültige Antwort auf die Frage wem wir

dienen nicht durch unsere Glaubensbekenntnisse oder gute Willensbekundungen. Wir kennen sie: jeden Gott anbeten außer Christus. Doch wir antworten Gott durch unsere regelmäßig wiederkehrende Entscheidung, dem Willen Gottes in unserem eigenen Leben als Einzelne und als Gemeinde zu gehorchen. Jede Abkehr von Gehorsam ist gleichermaßen ein Versagen wie das der Nation Israel, welches sich im Alten Testament wiederholte – ein Abweichen in Götzendienst.

In unserer Welt gibt es keinen Mangel an Götzen. Einige sind schwierig auszumachen, weil sie in der äußeren Aufmachung einer christlichen Kultur daherkommen. Die Hingabe an eine Nation oder an ein Ideal, das an sich nicht direkt mit dem Dienst für Jesus Christus verbunden ist, kann, falls wir unvorsichtig sind, heimlich den Ehrenplatz erobern und unsere Hingabe ernten. Dies ist immer gefährlich. Ein Götze, dem man solchermaßen dient, wird unsere gesamte Anbetung auf eine einzige Sache hin verdrehen, die von dem Dienst für den HERRN und König ablenkt und auf irgendetwas anderes hinlenken. Selbst gute Absichten können böse werden, wenn wir durch sie von dem Dienst für unseren HERRN abgelenkt werden. C.S. Lewis bezieht sich in seinem Buch „The Screwtape Letters“ [deutsche Ausgabe: „Dienstanweisung für einen Unterteufel“, d. Übs.] auf die „Jesus und ...“-Theologie. Er regt an, dass solch ein Glaube immer darauf abzielt, unseren Glauben an Jesus und wer Er ist zu untergraben. Der auferstandene HERR braucht keine Zusätze! Die weitverbreitete Anwendung dieses Textabschnitts ist darin aufschlussreich, wie unterschwellig die Verschiebungen sein können. Die Verheißungen dieses Kapitels waren eindeutig Israel gegeben. In diesem Zusammenhang ist Gott ausdrücklich mit ihnen einen Bundschluss eingegangen. Nichtsdestotrotz können einige Auslegungen dieses Abschnitts (und besonders 7:14) in einem weiteren Sinne angewendet werden, als wenn Gottes Bund, den Er mit Israel eingegangen ist, gänzlich auf eine heutige Nation übertragbar wäre. Während es einerseits zutrifft, dass Gott sich nicht ändert, bezieht sich andererseits der Zusammenhang dieses Textabschnitts, in welchem Gott die Gebete Seines Volkes beantwortet, auf die Gegenwart der Nation Israel – insbesondere auf die Gebete, welche in dem neuen Tempel vorgebracht werden. Wir sollten die Heilige Schrift nicht missbrauchen und eine Nation vergöttern, wenn wir doch danach trachten, Jesus Christus als Bürger zweier Königreiche zu ehren!

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Untersuche die harten Konsequenzen des Ungehorsams gegenüber Gott.

Bereue modernen Götzendienst und andere Verhaltensweisen, welche uns von Gott trennen.

Verpflichte dich, ein Leben in gehorsamer Anbetung zu führen.

Unterrichtsaktivitäten

Lade die Teilnehmer ein, aus Knetmasse ein Abbild dessen zu fertigen, was sie Götzenanbetung innerlich kämpfen lässt. Zeigt der Gruppe diese Modelle. Listet andere Dinge auf, welche drohen, für uns zu Götzen zu werden, und besprecht diese in der Gruppe. Worin liegen die Risiken dieser Form der Götzenanbetung? Lass die Teilnehmer ein persönliches Weihegebet an Gott verfassen, dessen Grundlage die Verheißungen und Warnungen dieses Textabschnitts ist.

Ausblick

In dieser Lektion haben wir die verschiedenen Arten betrachtet, wie Gott Israel eingeladen hatte, Seinen Weg zu folgen. Durch Abraham, Salomo und dem Volk Israel lernten wir verehrende und dankbare Antworten auf Gottes Treue kennen.

Gott Bezeugen

05. Er ist auferstanden

Bibelstellen:

Studium: Lukas 24:1-12; 30-35

Hintergrund: Lukas 24:1-35

Andacht: Lukas 24:36-49

Gedanken zum Tag: Gabrielle Andries

Sonntag, 25. März 2018: Markus 8:31-9:1

Notizen: _____

Es ist eine Sache, dass Jesus wusste, dass er sterben würde, doch es war eine andere, Seinen engsten Freunden Seinen gewissen Tod zu erklären. Jesus sprach nicht nur von Seinem Tod zu Seinen Jüngern, um sie auf das, was aus Ihm werden würde, vorzubereiten, sondern auch, dass Sein Tod Ihr Leben bedeuten würde. Dies war eine bittere Pille, die es zu schlucken galt, wie wir anhand von Petrus Zurechtweisung von Jesus sehen (V. 32). Dann erklärte Jesus noch einmal, dass das Kommende dem Willen Gottes des Vaters entsprach. Sein Tod würde nicht das Ende sein. Warum glaubst du, dass Petrus Jesus dermaßen getadelte? Inwiefern ist Jesu Antwort an Petrus für uns eine wichtige Lehre?

Montag, 26. März 2018: 1. Korinther 11:23-26

Notizen: _____

Paulus schrieb dies an die Korinther, um ihr Verhalten zu tadeln und sie an den Zweck des Herrenmahls zu erinnern. Die Menschen von Korinth nutzen das Abendmahl um zu feiern und sich zu betrinken. Das ist keine Gesellschaftsfeier und sollte auch nicht als solche gehandhabt werden. Die Teilnahme an der Mahlgemeinschaft ist so viel mehr als die Tradition eines Ritus. Es die Zeit, in der sich die Nachfolger Christi Seines Opfers erinnern. Es ist auch die Zeit, den zwischen Gott und den Gläubigen geschlossenen Bund ehrfürchtig und öffentlich zu würdigen. Höre auf die Worte des Paulus und stelle sicher, dass du dem Mahl des HERRN (und dem dahinter stehenden Erlöser) die Ehrfurcht erweist, die es verdient.

Dienstag, 27. März 2018: 1. Korinther 11:27-34

Notizen: _____

Paulus hebt hier die Notwendigkeit der Selbstprüfung hervor. Wie wir im vorherigen Abschnitt gesehen haben, sollte das Abendmahl nicht leichtfertig eingenommen werden. Es ist eine Würdigung des Todes und der Auferstehung unseres HERRN Jesus Christus. Doch wie sollen wir uns des Erlösers erinnern und der Notwendigkeit dessen, wenn wir nicht zuvor unsere eigene Sünde erkennen? Ohne Selbstbesinnung und Sündeneingeständnis wird das Abendmahl zu einem Imbiss innerhalb von vier Wänden eines Heiligtums. Betrachte dein Herz und erlaube deinem Erlöser, dich auf Seine Art zu gebrauchen.

Mittwoch, 28. März 2018: Johannes 13:1-5, 12-17

Notizen: _____

Jesus liebt uns trotz der sündigen Natur in uns. Er liebt uns so sehr, dass Er Menschengestalt annahm und für uns starb. In diesem Abschnitt übernahm Jesus die Arbeit eines Sklaven, um nicht nur Seine gesamtes Menschsein zu bekräftigen, sondern auch um uns eine Lektion in Sachen Demut zu erteilen. Vers 16 übermittelt die Lektion, welche Jesus versuchte uns zu lehren: Niemand ist besser jemand anderes – ganz gleich Seiner Stellung, Titels oder geistiger Größe. Als Christi Nachfolger sind wir dazu berufen, Gott durch demütige Dienstbereitschaft zu ehren. Bist du willens, anderen ein demütiger Diener zu sein? Mit was kannst du dienen?

Donnerstag, 29. März 2018: Lukas 24:22-24

Notizen: _____

Drei wichtige Dinge gibt es in diesem Abschnitt: 1.) Jesus ist von den Toten auferstanden; 2.) Frauen waren die ersten Zeugen des leeren Grabes; und 3.) die Jünger verstanden es nicht. Uns wird beigebracht, dass man nur das glauben kann, was man sehen kann. Doch stimmt dies wirklich? Die Jünger waren drei Jahre mit Jesus zusammen, saßen zu Seinen Füßen und saugten Seine Lehre ein. Dennoch konnten sie nicht erkennen, dass der wahrhaftige Sohn Gottes war. Glaubst du wirklich, dass Jesus auferstanden ist? Gleich wie bei den Frauen und den Jüngern bestätigt ein leeres Grab die Vertrauenswürdigkeit von Gottes Wort.

Freitag, 30. März 2018: Lukas 24:13-21

Notizen: _____

Wer außer Jesus hätte so beiläufig mit Seinen Freunden nach der Auferstehung von den Toten spazieren gehen können als ob nichts geschehen wäre? Die Antwort ist: Niemand! Uns wird hier nicht gesagt, warum die Jünger nicht erkannten, dass es Jesus war, der mit ihnen ging und redete. Vielleicht deshalb, weil wenn sie ihn erkannt hätten, Jesus nicht ihren ehrlichen, wenn auch enttäuschenden Mangel an Glauben, den sie hatten, gehört hätte. Die Art, wie Kleopas Jesus in den Versen 19-21 beschreibt, machen aus ihm nicht mehr als einen Märtyrer-Propheten anstatt eines lebendigen Erlösers. Redest du von Jesus als nur einen Märtyrer-Propheten oder glaubst du, dass Er DER LEBENDIGE ERLÖSER ist?

Sabbat, 31. März 2018: Lukas 24:1-12, 30-35

Notizen: _____

Jesus war von den Toten auferstanden, so wie Er es vorausgesagt hatte. Als die Frauen dorthin gingen, wo Jesus begraben war, fanden sie nichts. Die Engel erinnerten sie, dass Jesus gesagt hatte, Er würde wiederauferstehen. Die Frauen erzählten den anderen Jüngern von dem Wunder wie sie es erfahren hatten. Aber sie hatten Schwierigkeiten den Frauen zu glauben bis einige von ihnen Jesus selbst erlebten (V. 31). Als sie die Wahrheit erkannten, erzählten auch sie den anderen von ihrer Erfahrung. Wenn wir die Wahrheit von Jesus und die Herrlichkeit Gottes erkennen und erfahren, dürfen wir das nicht als ein Geheimnis behalten, sondern sie jedermann mitteilen, der zuhören wird.

Bibelstellen:

Studium: Lukas 24:1-12, 30-35

Hintergrund: Lukas 24:1-35

Andacht: Lukas 24:36-49

Schlüsselvers: Lukas 24:34

Kerninhalt

Menschen stellen häufig die Versprechungen ihrer Führer infrage. Wie können sie inmitten des Zweifels Gewissheit erlangen? Dadurch, dass Er das Brot brach und sich Seinen Jüngern zu erkennen gab, hielt der auferstandene Christus Seine Versprechen.

Fragen für das Textstudium

1. Welchen Einfluss können die Versprechen eines Führers in Zeiten von Angst, Gefahr und Zweifel auf dich haben? Ist es einfacher oder schwieriger für dich ihren Worten Glauben zu schenken? Weshalb?
2. Vergleiche die Beteuerungen der Engel an Christi Nachfolger in den Erzählungen in Lukas 24:1-7, Matthäus 28:1-7 und Markus 16:1-7 und stelle sie einander gegenüber. Wie erklärst du dir die Unterschiede in den Berichten? Was ist die wichtige gemeinsame Botschaft aller drei?
3. Was wollten die Engel, dass die Frauen sich woran erinnern sollten? Schlage nach und liste die verschiedenen Verheißungen auf, die Jesus Seinen Nachfolgern hinsichtlich Seines Todes und Auferstehung gegeben hat. Was offenbarten diese Versprechen den Plan Gottes? Woraus geht hervor, dass sie entweder sich nicht Jesu Versprechen erinnerten oder ihnen nicht glaubten?
4. Warum glaubst du erkannten die Männer auf der Straße nach Emmaus Jesus nicht? Wieso öffnete das Brotbrechen ihnen die Augen? Warum meinst du, offenbarte sich Jesus Seinen Nachfolgern auf solche Weise?
5. Wie beeinflussten die erfüllten Versprechen Jesu Seine Nachfolger? Warum gibt die Auferstehung Jesu Seinen Nachfolgern Hoffnung in Zeiten der Trübsal?

Verstehen und Leben von David Fox

Als Jesus mit den beiden Jüngern auf ihren 11 Kilometermarsch begleitete legte Er ihnen das Evangelium aus, indem Er reichlich aus dem Alten Testament schöpfte. Dies ist in Anbetracht von Jesu Auferstehung und Seine gemeinsame Zeit mit Seinen Jüngern wichtig, da wir anfangen die gegenseitigen Bezüge der Guten Nachricht zu verstehen. Die gesamte Heilige Schrift strömt durch ihre Linse hindurch. Es ist keine Übertreibung zu behaupten, dass alle Textstellen der Heiligen Schrift in Verbindung zu Christus stehen!

Das Evangelium durchdringt jeden unserer Lebensbereiche. Es ist nicht einfach nur etwas, dass wir wissen müssen, um „gerettet zu werden“. Die Wahrheit und die Tiefe des Evangelium berührt jeden unserer Lebensbereiche. In diesem Abschnitt werden wir sehen, dass 1.) das Evangelium Einheit unter den Christen bewirkt; 2.) es die Art der Gemeinschaft unter Christen verändert; und 3.) es Freude in Christen hervorruft.

1. Das Evangelium bewirkt Einheit unter Christen

Ich bin ein großer Anhänger von Superhelden-Comic-Filmadaptionen [beispielsweise „Batman“, „Ironman“ usw., d. Übs.]. Ich mag mir Geschichten über Wissenschaftler, Unternehmer oder Durchschnittsmenschen anzuschauen, die entweder Superkräfte oder übermenschliche Eigenschaften erben bzw. erschaffen oder eine Waffengattung entwickeln, die ihnen erlaubt zum Helden zu werden. Viele dieser Superheldengeschichten fallen in die Kategorie „Ursprungsgeschichte“, in welcher wir mitbekommen, wie ein Held von etwas Alltäglichem zu etwas Unglaublichem hindurchging. Wir bekommen mit, was sie antreibt, auf was für eine Mission er oder sie sich begibt und was den Held dahin führte eine Gruppe von Menschen aus Gefahr zu erretten. Wenn es um Christen geht, haben wir alle die gleiche „Ursprungsgeschichte“. Wir sind Sünder doch Jesus rettete uns von der Sünde und bewahrt uns, damit wir Ihn anbeten, verherrlichen und uns Seiner erfreuen. Das sollte die Triebfeder in unserer Mission sein. Das sollte uns auch Christen als Mannschaft zusammenbringen.

Wenn es irgendetwas gibt, das Gläubige vereinen kann, dann ist es das Evangelium. Einfach ausgedrückt: Wir alle teilen das gleiche Bedürfnis und eine gemeinsame Lösung für das Bedürfnis. Obwohl allen Menschen die gleiche Neigung zu sündigen gemeinsam ist und somit alle das gemeinsame Problem der Trennung von Gott durch Sünde teilen, wendet nicht jeder sich zu Jesus. Die Gute Nachricht – das Evangelium – ist, dass Gott in Seiner unendlichen Liebe und Weisheit einige Menschen gerettet, sie näher zu sich gezogen, ihre Herzen verändert und sie erlöst hat. Die Geschichte ist für jeden dieselbe, der seinen Glauben auf Jesus setzt.

Gleichwie Superhelden haben auch Christen einen Auftrag. Gott bestimmt unseren Auftrag – unsere Mission ist Seine Mission. Und unsere Mission ist auch die der anderen Christen. Es macht Sinn, wenn wir uns mit anderen Christen zusammentun um ihn zu erfüllen. Unser Evangelium der „Ursprungsgeschichte“ und unser Auftrag, es zu verkünden schaffen zugleich Einheit unter den Gläubigen.

Obleich dies nicht Petrus Ursprungsgeschichte ist (siehe hierzu Lukas 5:1-11), war dieses Ereignis [die Auferstehung Jesu, d. Übs.] sicherlich der entscheidende Augenblick in seinem Leben. Was er sah, war ein leeres Grab, in dem Jesus tot war, doch Jesus hatte den Tod zu Tode zerschmettert. Wir wissen nicht genau, wieviel Petrus in diesem Moment verstand, aber er wunderte sich bei diesem Anblick – was hätte er sonst tun können?

2. Das Evangelium verändert die Art der Gemeinschaft unter Christen

Wir sehen Jesus zu Tisch mit zwei Seiner Jünger. Er ist mit ihnen den ganzen Tag gewandert, hatte ihnen die Schrift erklärt und über die das Evangelium gesprochen. Aus irgendeinem Grund wird uns nicht mitgeteilt, warum die Jünger nicht fähig waren, Jesus zu erkennen (V. 16). Interessanterweise erkannten sie Ihn schließlich, als Er das Brot nahm, es segnete, brach und ihnen gab. Es war nicht Sein Lehren, das in ihnen eine bekannte Erinnerung wachrüttelte, sondern Sein Gebet über dem Mahl! Nach diesem Wiedererkennen waren die Jünger in der Lage, zurückzuschauen und Zeichen zu sehen, die sich während der gesamten Konversation übersehen hatten. Sie hatten die ganze Zeit über mit Jesus gesprochen!

Wenn Menschen regelmäßig Gemeinschaft miteinander pflegen, lernen sie einander kennen. Wenn du beginnst, jemanden wirklich kennenzulernen, ändert sich die Beziehung und die Art des miteinander Umgehens. Vielleicht kannst du offener sprechen oder man versteht sich gegenseitig ein wenig besser. Vielleicht gewöhnt man sich an Eigenarten und Eigentümlichkeiten einer Person. Jedenfalls ist man in der Lage, Menschen zu verstehen und zu erkennen, je mehr Zeit man mit ihnen verbringt.

Je mehr die Gemeinschaft im Evangelium verankert ist, desto besser wird sie sein. Vielleicht möchtest du an den Punkt gelangen, an dem du eine enge Beziehung mit anderen Christen hast, aber du hast es noch nicht bis dahin geschafft, wo du einen Freund anhand seines Gebets als solchen erkennen kannst. Eine Sache, die uns dabei hilft in die Tiefe gehen zu können und eine enge Beziehung aufrecht zu erhalten ist die, wenn jene Beziehung im Evangelium gegründet ist.

Die gute Nachricht des Evangeliums ist die Sündenvergebung durch Jesus. Dies kann uns dazu führen, anderen zu vergeben, mit denen wir Gemeinschaft pflegen. Du magst es nicht glauben, aber Menschen in der Gemeinde könnten an dir sündigen! Wenn sie es tun, dann ist es deine Aufgabe zu vergeben. Und wenn du gegenüber anderen sündigst, wirst du genau dort sie um Vergebung bitten. So sieht eine vom Evangelium durchtränkte Gemeinschaft aus. Das ist eines

der Wege, wie Christen gerade genug Zeit miteinander verbringen können, um jene tiefen Banden zu bilden, über die wir zwischen Jesus und Seinen Jüngern lasen.

3. Das Evangelium ruft Freude in Christen hervor

Wenn wir das Evangelium in richtiger Weise verstehen, werden wir uns freuen. Ich wage zu behaupten, dass du es möglicherweise nicht verstanden hast, wenn du dich nicht freust. Falls du nicht die Freude, welche die Gute Nachricht mit sich bringt, erfahren hast, mag es vielleicht noch etwas geben, was dir fehlt.

Die Freudenfeier, welche wir in Lukas Kapitel 24 betrachtet haben, konnte da nicht enthalten sein. Die Frauen fanden das Grab leer vor und waren so aufgeregt, dass sie es Petrus erzählen mussten! Die Jünger auf der Straße nach Emmaus war so aufgeregt, dass sie die elf anderen Jünger finden gehen mussten. Das hier vorliegende Bild ist ein „brennendes“ Innerstes während sie mit Jesus sprachen (V. 32). Das ist Leidenschaft! Und diese ihre Leidenschaft strömte über in eine Freudenfeier.

So sollte es auch unter Christen sein. Jeden Sabbat, wenn wir uns zusammenfinden, sollten wir die Gute Nachricht feiern! Wir sollten sie nicht nur dann feiern, wenn wir uns zum gemeinsamen Gottesdienst einfinden, sondern jedes Mal, wenn wir zusammenkommen. Und in uns, gleich wie bei den Jüngern, sollte ein brennendes Verlangen sein Zeit mit Jesus zu verbringen, Ihn besser zu verstehen und Ihn gemeinsam mit den anderen zu feiern.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erinnere dich an den Auferstehungsbericht, uns uns an Christus bindet und uns aneinanderbindet

Wertschätze die Verheißung, das Christus in uns ist, wenn wir das Brot brechen.

Freue dich über das Wissen um Christi Auferstehung und Seine Gegenwart unter uns.

Unterrichtsaktivitäten

Forscht in den anderen Evangelien wie auch in 1. Korinther Kapitel 15 und entwickelt eine Zeitachse für die verschiedenen Erscheinungen Christi nach Seiner Auferstehung. Achtet dabei, wo Seine Erscheinung auf der Straße nach Emmaus einzufügen ist. Beachtet, wie jede dieser Erscheinungen aufgenommen wurde und auf die Auswirkungen, die Jesu Gegenwart auf Seine Nachfolger hatten. Wie und warum bringen die Auferstehung Jesu uns Hoffnung? Wie feiern und erfreuen wir uns Seiner Gegenwart in unserem heutigen Leben?

Ausblick

Diese Woche staunten wir über die Hoffnung in unserem Leben, welche wir durch das Erscheinen unseres auferstandenen Erlösers empfangen. Als nächstes werden wir verstehen, wie man die Gegenwart Christi feiern kann, wenn wir Gemeinschaft mit anderen Gläubigen haben.

Gott Bezeugen

06. Der auferstandene HERR erscheint

Bibelstellen:

Studium: Johannes 21:1-14

Hintergrund: Johannes 21:1-14

Andacht: Psalm 19:7-10; 119:105-112

Gedanken zum Tag: Gabrielle Andries

Sonntag, 01. April 2018: Lukas 24:36-49

Notizen: _____

Als Jesus Seinen Jüngern erschien, bewies Er sich selbst, dass Er lebte – ein lebendiger, atmender Mensch. In diesem Augenblick glaubten die Jünger endlich, was sie gehört hatten. Dann verlieh Jesus Seinen Jüngern die Gabe der Erkenntnis: „Er öffnete ihnen das Verständnis.“ (V. 45), so dass sie endlich begreifen konnten, dass Jesus die Erfüllung der alttestamentlichen Prophezeiung war. Er wollte, dass sie wussten, dass Er gestorben und auferstanden war um die Welt von ihren Sünden zu erretten, so dass Er uns den Heiligen Geist senden konnte. Heute haben wir den Vorteil derselben Erkenntnis. Aus welchem Anlass feierst du die Auferstehung?

Montag, 02. April 2018: 1. Korinther 15:1-8

Notizen: _____

Jesus zeigte sich nach Seiner Auferstehung hunderten von Menschen. Worin lag der Zweck dieses Handelns? Vielleicht wollte Er die Zweifel Seiner Nachfolger zerstreuen. Vielleicht wollte Er beweisen, dass Er lebte und zeigen, dass der Glaube an die Schrift und an Ihn nicht vergeblich ist. Jesu Auferstehung heißt für uns Leben und Errettung. Jesus wusste, dass der Glaube Seiner Jünger wiederhergestellt werden würde, wenn Er Seinen Jüngern gestatten würde, Zeugen Seines auferstandenen Lebens zu sein. Sie würden in der Lage sein, diese Nachricht anderen weiterzugeben. Wie erzählst du anderen von der Rettungsbotschaft?

Dienstag, 03. April 2018: 2. Timotheus 3:14-17

Notizen: _____

Gottes Wort ist unfehlbar. Gott arbeitete durch fehlerhafte Menschen und leitete sie zur Verschriftung Seines Wortes. Vers 16 teilt uns mit, dass Gottes Wort nützlich ist „zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.“ Das Wort, welches Gott uns gegeben hat, soll gelesen, studiert und darüber nachgedacht werden, damit wir als Gläubige in Christus vorbereitet sind es anderen weiterzugeben, Anfechtungen zu widerstehen, welche wir ausgesetzt sind und den Willen Gottes in unserem Leben zu erfüllen. Welche sind deine bevorzugten Methoden die Schrift zu studieren um dich geistlich zu rüsten?

Mittwoch, 04. April 2018: Apostelgeschichte 8:26-35

Notizen: _____

Dieser Abschnitt ist ein hervorragendes Beispiel wofür Christen berufen sind zu tun. Beachte wie Philippus Gottes Auftrag unmittelbar befolgt. Wir lesen nichts von irgendeiner Diskussion oder irgendeinem Zögern seitens des Philippus. Genau genommen „rannte“ (V. 30) Philippus sogar im Gehorsam, nachdem der Heilige Geist ihm gesagt hatte, was zu tun ist. Es ist wesentlich einzuräumen, dass Zugang zur Schrift zu haben nicht automatisch heißt sie zu verstehen. Wie Philippus müssen jenen wir das Evangelium erklären, die es noch nicht gehört oder verstanden haben.

Donnerstag, 05. April 2018: Johannes 21:15-23

Notizen: _____

Jesus wiederholte Seine Frage nicht um sich Petrus Zuneigung zu vergewissern, sondern vielmehr, um in Petrus Überzeugung und Selbstreflektion hervorzurufen. Beachte, dass in diesem Abschnitt Jesus sich auf Petrus als Simon bezieht, welcher Petrus Name war, bevor Jesus ihn änderte. Es ist ferner bemerkenswert, dass Petrus Jesus dreimal verleugnete bevor Er gekreuzigt wurde. Es ist entscheidend zu erkennen, dass Jesus zwei verschiedene Bedeutungen für Liebe in diesem Abschnitt verwendet – die ersten beiden haben eine stärkere Bedeutung als die letzte. Jesus sagt dann Petrus, dass er Gott gehorchen und das Wort verbreiten soll ohne darauf zu achten, was Gott von anderen verlangt zu tun. Wie oft lassen wir uns durch die Bemühungen anderer von dem ablenken, wozu Gott uns berufen hat?

Freitag 06. April 2018: Johannes 20:30-31; 21:24-25

Notizen: _____

Wir haben keine Aufzeichnungen für jedes einzelne Wunder, das Jesus gewirkt hat. Dies ist so weil 1.) es nicht genug Raum in der Welt gibt, um all die erstaunlichen Dinge zu dokumentieren, die Jesus getan hat und 2.) es für uns nicht notwendig ist, jedes einzelne Beweisstück zu haben. Uns wurden die vorliegenden Informationen für einen bestimmten Zweck gegeben – diese zu verstärken, damit wir ewiges Leben haben können im Glauben, dass Jesus der Sohn Gottes ist, unser persönlicher Retter und HERR. Fazit: wir müssen Ihm vertrauen. Uns wurde genügend biblische Beweise gegeben, historische Zeugnisse und tagesaktuelle Ereignisse um zu wissen, dass Er der Menschensohn ist.

Sabbat, 07. April 2018: Johannes 21:1-14

Notizen: _____

Es gibt zwei Grundherausforderungen, die wir diesem Abschnitt entnehmen können: 1.) Gehorsam und 2.) Glaube. Die Jünger waren die ganze Nacht erfolglos fischen. Jesus sagte ihnen, sie sollten ihre Netze auf die rechte Seite des Bootes auswerfen und sie würden Fische finden. Die Logik besagt, dass es egal wäre, auf welcher Seite des Bootes sich das Netz befände – wenn keine Fische da sind, dann gibt es sie eben nicht. Es war nicht notwendigerweise die eine Seite des Bootes auf welcher das Netz sich befand, welches das Boot mit Fischen überschwemmte, sondern vielmehr Jesus, welcher dieses wundersamen Fang lieferte aufgrund des Glaubens und Gehorsams der Jünger. Bist du willens, dich deinem eigenen Denken zu widersetzen, um den Willen Gottes zu gehorchen?

Bibelstellen:

- Studium:** Johannes 21:1-14
Hintergrund: Johannes 21:1-14
Andacht: Psalm 19:7-10; 119:105-112
Schlüsselvers: Johannes 21:12

Kerninhalt

Das Leben erscheint manchmal eintönig und unproduktiv. Wo können Menschen Sinn und Richtung für ihr Leben erkennen? Als die Jünger den Weisungen eines Mannes am Seeufer folgten, erkannten sie, dass es Jesus war, der ihnen die Anweisungen gegeben hatte und folgten Ihm nach.

Fragen für das Textstudium

1. Was machst du, wenn das Leben sinn- oder richtungslos erscheint? Inwiefern kann das Zeitverbringen in der Gegenwart Christi hilfreich sein? Was sind einige deiner bevorzugten Arten, dies zu tun?
2. Warum glaubst du, sind die Jünger zurück nach Galiläa gegangen? Was glaubst du, könnten sie zu dieser Zeit gedacht bzw. gefühlt haben? Ist es von irgendeiner besonderer Bedeutung, dass Jesus ihnen dort zum dritten Mal erscheint?
3. Was hat es zu bedeuten, dass Jesus die Jünger „Kinder“ (V. 5) ruft? Warum glaubst du hatten sie keine Fische gefangen? Warum wies Jesus sie an, ihre Netze auf die andere Seite des Bootes auszuwerfen? Weshalb war ihr Gehorsam wichtig?
4. Kannst du dich an andere Begebenheiten erinnern, als die Jünger ohne Jesu Hilfe etwas versuchten und scheiterten, doch dann mit Seiner Hilfe erfolgreich waren? Welche Effekte würden sich ergeben, wenn man den Unterschied (in ihrem ganzen Dienst) ihrer fruchtlosen Arbeit ohne Jesus hier und ihrer erstaunlichen Vollmacht und Wirkmächtigkeit in Seiner Gegenwart dort herausstellt?
5. Was zeigte die Reaktion der Jünger, nachdem sie Jesus erkannt hatten über die Bedeutung Seiner Gegenwart auf sie? Warum ist die Gegenwart Jesu in unserem Leben heute so wichtig? Was können wir als Gläubige einander tun, um Seine Gegenwart gemeinsam einzuüben?

Verstehen und Leben von David Fox

Als Jesus Seinen Jüngern nach Seiner Auferstehung erschien, geschah dies häufig im Rahmen einer gemeinsamen Mahlzeit. Im heutigen Textabschnitt hatten die Jünger die ganze Nacht mit fischen zugebracht. Nachdem sie nichts gefangen hatten, waren sie sicherlich hungrig. Jesus erschien ihnen und bot ihnen ein Frühstück aus Fisch und Brot an. Er nutzte diese Gelegenheit, um die Beziehung zu Petrus wieder zu richten, indem Er ihm seine vorherige Untreue vergab.

Gemeinsam eingenommene Mahlzeiten bieten einige unglaubliche Gelegenheiten an – ob als Gemeinschaftsmahl, als Abendessen daheim mit anderen oder als gemeinsames Essen im Lieblingsrestaurant. Es ist eine großartige Möglichkeit echte zwischenmenschliche Beziehungen zu knüpfen und zu pflegen. Das wusste auch Jesus als er ständig sowohl Essenszeiten als auch Mahlzeiten dazu nutzte, komplexe Glaubenswahrheiten zu vereinfachen, zugänglicher und bedeutsamer zu machen. In dieser Lektion werden wir sehen, dass 1.) Jesus Seine Jünger mit Essen versorgte, 2.) Er mit ihnen aß und 3.) Jesu Jünger noch immer gemeinsam essen.

Jesus versorgt Seine Jünger mit Essen

Jesus sorgte für einen unerwarteten großen Fischfang bei den Jüngern. Nach ihrer Nacht erfolglosen Fischens sagte Jesus ihnen, sie sollen ihre Netze auf die andere Seite des Bootes auswerfen. Ihre Netze wurden so voll von Fischen, dass sie sie nicht an Bord ziehen konnten. Als sie an das Ufer kamen, aßen sie Fische, welche Jesus für sie zubereitet hatte.

Das ist ein wunderbares Bild des Evangeliums. Die gute Nachricht des Evangeliums ist, dass Jesus für unsere Rettung sorgt. Aber nicht nur einmal, Er sorgt weiterhin für uns durch Seine Gnade, immer wieder aufs Neue. Jesus Gnade ist wie die Fische im Netz – wir haben so viel Gnade, dass wir sie kaum fassen können! Jesus füllt unsere „Netze“ so sehr, dass sie überfließen. Aber so wie bei den Fischen, gibt uns Jesus die Gnade nicht nur, dass wir sie nur haben können, sondern noch mehr, so dass wir uns an ihr erfreuen können! Während wir Gemeinschaft mit Jesus und unseren Mitmenschen pflegen, werden wir der Gnade teilhaftig.

Jesus aß mit Seinen Jüngern

Jesus warf nicht einfach Essen zum Mitnehmen für Seine Jünger herab. Er kam an den Strand, um mit ihnen zu frühstücken. Aus ihrer Reaktion erfahren wir, dass sie auch aufgeregt waren, mit Jesus zu essen! Petrus führte diese Begeisterung an, als er zum Ufer schwamm, noch bevor die anderen das Boot mit den Fischen an das Ufer bringen konnten.

Dies war das dritte Mal, dass Jesus Seinen Jüngern nach Seiner Auferstehung begegnete (V. 14). Es ist bemerkenswert, dass Johannes der erste ist, welcher bemerkt, dass Jesus am Strand ist. Diese Erkenntnis geht einher mit der wundersamen Anweisung an sie, ihre Netze auf die andere Seite des Bootes auszuwerfen. Jesus hat bei einer früheren Begebenheit bereits ähnliches getan. In Lukas Kapitel 5 wird uns Jesu erster Umgang mit den Jüngern berichtet. Petrus (wahrscheinlich auch Andreas) und die Brüder des Zebedäus, Jakobus und Johannes, hatten die ganze Nacht mit fischen verbracht und waren leer zurückgekehrt. Auf Jesu Anweisung hin machten sich Petrus und seine Freunde noch einmal daran und fingen so viele Fische, dass ihre Netze zu reißen begannen. Johannes und Jakobus kamen zu Hilfe und die Boote fingen unter der Last zu sinken an. Zu diesem Zeitpunkt verließen Petrus und die anderen Männer alles was sie hatten und begannen Jesus nachzufolgen (Lukas 5:5-11).

Es passt, dass sich bei einer von Jesu letzten Begegnungen mit Seinen Jüngern bevor der in den Himmel ging ein weiteres Fisch-Wunder zutrug. Petrus und die anderen Jünger hatten Jahre mit Jesus verbracht und Ihn recht gut kennengelernt. Kann man das gleiche von uns sagen? Haben wir Jesus durch die mit Ihm verbrachte Zeit besser kennengelernt?

Wenn wir unser Leben in der Nachfolge Jesu verbringen, Sein Wort in der Bibel studieren und im Lichte der Wahrheit des Evangeliums leben, lernen wir Jesus besser kennen. Wir lernen, was Er man und was nicht. Wir lernen, wie Jesus handelte und wie wir als Seine Freunde handeln sollten. Wenn wir mit Jesus wandeln, verändert der Heilige Geist beständig unsere Herzen und macht uns dadurch Jesus ähnlich. Daraus ergeben sich einige Begleiterscheinungen, auf die wir täglich treffen.

Wenn wir zur Gemeinde kommen, sollten wir uns nicht über ein paar Stunden unserer kostbaren Wochenendzeit ärgern, die wir deswegen aufgeben. Wir sollten uns zur Gemeinde mit dem gleichen Maß an Begeisterung begeben, welche wir bei Petrus sehen! Wir kommen zusammen, um Zeit mit Jesus zu verbringen! Wenn wir es im Laufe der Woche zeitlich schaffen in der Bibel zu lesen, sollten wir es mit der Begeisterung tun, die wir bei Petrus sehen! Es geht dabei nicht um das Umblättern von ein paar Seiten, um nach Ratschlägen zu suchen, wie wir unser Leben verbessern oder sogar etwas weniger sündigen können. Gottes Wort zu lesen heißt Jesus zu hören! Dies ist eine jener Begebenheiten, bei welcher wir das Beste in Petrus sehen, weil er uns daran erinnert, uns Jesus eifrig und begeistert zu nahen.

Jesu Jünger essen noch immer gemeinsam

Obwohl wir möglicherweise nicht immer morgens am Strand zum gemeinsamen Fische braten zusammenkommen, versammeln wir uns doch mit anderen Christen. Es ist angemessen zu behaupten, dass das Neue Testament uns ein deutliches Beispiel zeigt, wie Christen sich zum gemeinsamen Mahl versammeln. Diese Struktur, die Jesus damit vorgab – die dritte Erscheinung; darüber hinaus eine weitere während einer Mahlzeit – zeigt, dass Jesu Jünger sich häufig zum gemeinsamen Essen versammelten. Dies ist eine Vorlage, welche wir heute aufrecht erhalten sollten.

Jesu Jünger verbrachten viel Zeit miteinander – selbst dann, wenn sie Jesus gerade nicht nachfolgten. Nach Jesu Tod und Auferstehung, fischten und aßen die Jünger noch immer zusammen. Als sich das Evangelium ausbreitete, verbrachten andere Jünger an anderen Orten Zeit miteinander und speisten gemeinsam. In Apostelgeschichte 2:24-27 wird uns berichtet, dass einige der frühen Nachfolger Jesus das Brot gemeinsam in ihren Häusern brachen und dass ihre Anzahl wuchs. Es ist unklar, ob dies Ursache oder Wirkung ist, doch klar ist: beständige Gemeinschaft geht Hand in Hand mit Gemeindegewachstum.

Wir machen Erfahrungen mit Jesus auf verschiedene Weise in verschiedenen Situationen. Das Versammeln zum Gottesdienst ermöglicht uns zueinander ermutigend von der Guten Botschaft zu reden: durch Gebet, durch das gepredigt Wort, durch Lied und durch das Wahrnehmen von Gottes Gnade beim Abendmahl und Taufe. Wenn wir uns versammeln, um miteinander Gemeinschaft zu halten, geschieht viel von dem. Die Unterhaltungen können jedoch beim Essen in lockerer Umgebung anders sein verglichen mit der bei der Gottesdienstversammlung.

Die Art, wie wir in Gemeinschaft mit anderen Jesus begegnen, hat etwas Besonderes und Inniges. Wir sind gut beraten, die Ermahnung aus Hebräer Kapitel 10 ernst zu nehmen, die Versammlung nicht zu vernachlässigen und einander zu ermutigen. Und wie kann man sich denn noch besser versammeln, als zu einer Mahlzeit mit einigen Gemeindegliedern. Wir sollten erwarten, Jesus zu begegnen, wenn wir uns mit anderen Christen zu einem Mahl versammeln, und wir sollten freudig nach Gelegenheiten Ausschau halten, es mit anderen Nachfolgern einzunehmen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Fasse den Bericht über das Erscheinen des auferstandenen Christus vor den sieben Jüngern am Ufer des Sees Genezareth zusammen.

Bekräftige die symbolische und reale Gegenwart Christi bei unseren Gemeinschaftsmahlen.

Übt diese Gegenwart Christi ein, indem ihr häufig gemeinsam Mahlzeiten einnimmt.

Unterrichtsaktivitäten

Diskutiert in der Gruppe was das „Familienabendessen“ zu solch einer wirksamen und wichtigen Gelegenheit macht um Beziehung zu Hause zu pflegen. Stellt eine Liste von Möglichkeiten Gemeinschaft zu pflegen (ob nun Essen darin enthalten ist oder nicht) zusammen. Worin sollten die Ziele dieser Möglichkeiten liegen? Wie effektiv ist jede dieser Möglichkeiten, um diese Ziele zu erreichen? Welche Grundsätze des „Familienabendessens“ können angewendet werden, um diese Möglichkeiten der Gemeinschaftspflege zu verbessern?

Ausblick

Diese haben wir gesehen, wie Jesus durch eine gemeinsame Mahlzeit Seine Jünger Seiner Gegenwart versicherte. Als nächstes wollen wir Petrus begleiten, als Jesus ihre Beziehung wieder heilte und ihn herausforderte, anderen in der Schulung ihres Glaubens behilflich zu sein.

Gott Bezeugen

07. Folge mir nach

Bibelstellen:

Studium: Johannes 21:15-25

Hintergrund: Johannes 21:15-25

Andacht: Matthäus 10:5-15

Gedanken zum Tag: Gabrielle Andries

Sonntag, 08. April 2018: Johannes 18:15-18, 25-27

Notizen: _____

Für Christi Nachfolger ist es nicht immer einfach anderen mitzuteilen, wer sie sind bzw. zu wem sie gehören. Die Umstände und Angst können selbst den unerschütterlichsten Gläubigen dazu bringen, sich wegzuducken. In diesem Abschnitt verschob sich Petrus treue Ausrichtung auf Jesus zu dem Überwältigtwerden aufgrund der Umstände. Obwohl Petrus zuvor Jesus seiner Treue versichert hatte (Johannes 13:31-38), betrachtete er das gegenwärtige Umfeld und versagte seiner zuvor gemachten Zusicherung gerecht zu werden. Wieder einmal ereignete sich unausweichlich das, was Jesus vorhergesagt hatte. Es ist einfach sich einer Sache hinzugeben, wenn einem andere zu dabei zusehen, aber würde dieser Eifer angesichts von Herausforderungen standhalten?

Montag, 09. April 2018: 20:24-28

Notizen: _____

Wieder einmal sehen wir, wie schwierig es sein kann, menschliche Logik zu verwerfen und im Glauben voranzugehen, indem man dem Worte Gottes Glauben schenkt. Thomas war sich dessen bewusst, dass Jesus gesagt hatte, er würde von den Toten auferstehen und Thomas wusste, dass Jesus gestorben war. Menschliche Überlegungen und Gefühle sind dafür verantwortlich, dass sich Zweifel einschleicht und dieser Zweifel wurde nur zunichte gemacht, als Thomas selbst in der Lage war Jesus zu sehen. Es ist wichtig sich daran zu erinnern, dass Glaube nichts Statisches ist. Er schwankt und wächst. Manchmal ergeben sich Zweifel, und Gott wird einmal mehr uns an Seine Herrschaft erinnern.

Dienstag, 10. April 2018: Matthäus 10:5-15

Notizen: _____

Sind wir willens alles uns Bekannte zu verlassen? Ist es bequem Gottes Ruf in unserem Leben zu gehorchen? Zweifellos ist vollstes Vertrauen auf Gott keine einfache Aufgabe, doch es ist eine, die Jesus Seinen Jüngern in diesem Textabschnitt gab. Den Jüngern wurde gesagt, dass sie buchstäblich nichts mit sich nehmen sollten, als sie ausgingen um die Botschaft Christi zu predigen. Jesus wies sie an, dies so zu tun um ihnen zu verstehen zu helfen, dass Gott ihr Fürsorger sein würde. Es wird Zeiten im Leben geben, da wir uns fühlen, als hätten wir nichts. In solchen Zeiten müssen wir lernen uns ganz auf Gott zu verlassen.

Mittwoch, 11. April 2018: Matthäus 9:35-38

Notizen: _____

Evangelisation ist eine der wichtigsten Dinge, zu denen Jesus Seine Nachfolger berufen hat. Niemand kann einen anderen zwingen irgendetwas zu glauben. Alles, was man tun kann, ist den anderen von der Wahrheit in Kenntnis zu setzen, für jene Person zu beten und den Heiligen Geist arbeiten zu lassen. Jene zweite Aufgabe ist wichtig – Beten. Es ist Gebet, an dem sich zu beteiligen Jesus Seine Jünger befahl (V. 38). Bete, damit Gott jene, die Ihn noch nicht kennen, zu sich hin wendet. Bete dann, dass sie ihrerseits ausgehen werden um das Wort zu verbreiten, und bete für andere, dasselbe zu tun.

Donnerstag, 12. April 2018: Johannes 10:11-18

Notizen: _____

In diesem Textabschnitt verwendet Jesus das Bild von Schafen, den Hirten und die Hürde, um zu zeigen, dass Er Sein Leben für jeden darlegte, nicht nur für die Juden. Jene, die Ihm nachfolgen, werden Teil ein und desselben Leibes Christi sein. Er kennt jeden einzelnen von uns in einer Weise, wie niemand anderes es je werden wird. Und wenn Er uns ruft, werden wir Seine Stimme erkennen und ihr gehorchen. Wir sind mehr als Mietlinge und sollen deshalb so leben, als ob wir ein eigennütziges Interesse an den Schafen Seiner Herde haben.

Freitag 13. April 2018: Matthäus 10:34-39

Notizen: _____

Viele Menschen werden Christus als ihren Erlöser zurückweisen, während andere Ihn annehmen werden. Deswegen werden Freunde, Familien und Nationen gespalten sein. Es ist herausfordernd es zu erlauben, dass Beziehungen zu Menschen, die einem wertvoll sind, verblassen. Man sollte nie aufhören zu beten, dass Gott ihre Herzen für die Wahrheit öffnen wird, doch sollte man es auch nicht zulassen, dass irgendein Mensch wichtiger wird als Gott und das, was Er für uns getan hat. Nichts und niemand sollte einem wichtiger als Gott sein – nicht einmal das eigene Leben. Was bist du bereit in den Hintergrund zu drängen, um deinen Weg mit Gott oberste Priorität einzuräumen?

Sabbat, 14. April 2018: Johannes 21:15-25

Notizen: _____

Wir sehen in einer vorherigen Andacht die Überzeugung, welche Petrus hegte, als Jesus ihn wiederholt fragte, ob er Jesus liebe. Dann sahen wir, wie Jesus Petrus wiederholt den Auftrag gab „meine Lämmer zu weiden“ (V. 17). Noch einmal forderte Jesus Petrus auf, sein Leben als Fischer aufzugeben, um das zu tun, wozu Jesus ihn zugerüstet hatte – die Verbreitung des Wortes Gottes und das Weitersagen der Guten Nachricht, dass Erlösung durch Glauben an Jesus gefunden werden kann. Petrus erfüllte diesen Auftrag, den Jesus für ihn vorbereitet hatte. Hast du Gottes Ruf in deinem Leben gehört? Weidest du Seine Lämmer?

Bibelstellen:

Studium: Johannes 21:15-25

Hintergrund: Johannes 21:15-25

Andacht: Matthäus 10:5-15

Schlüsselvers: Johannes 21:15

Kerninhalt

Menschen zögern manchmal ihre Liebe und Fürsorge anderen zu zeigen. Wie können sie ermutigt werden, Mitgefühl für andere zu zeigen? Jesus forderte Petrus und alle Jünger dazu auf, ihre Liebe zu Ihm durch Fürsorge für Seine Schafe zu zeigen.

Fragen für das Textstudium

1. Benenne jemanden, bei dem es dir schwer fällt, ihm Liebe und Fürsorge zu zeigen. Was kann manchmal unser Mitgefühl erschweren? Wieso ist es ein wichtiger Bestandteil der Nachfolge?
2. Warum stellte Jesus Petrus die Frage dreimal? Wie zeigte dies Petrus Rehabilitierung und die Wiedereinsetzung seiner Leiterschaft nach seiner dreimaligen Verleugnung (Johannes 18)? Kannst du dich überhaupt mit Petrus Erfahrung seiner Rehabilitierung identifizieren?
3. Was meinte Jesus deiner Meinung nach mit „Liebst du mich mehr als diese?“ (V. 15)? Falls Jesus, wie Petrus in Vers 17 herausstellte, „alle Dinge“ wusste, weshalb erforschte Er dann Petrus Liebe? Wie versuchte Er Petrus zum Nachdenken zu bringen? Was können wir daraus lernen?
4. Wie erhellt Jesu Gleichnis vom Guten Hirten aus Johannes 10 unser Verständnis dieser Textstelle? Welche anderen Schriftstellen kannst du ausfindig machen, die uns dabei helfen, die Schafe-Hirte-Metapher zu entschlüsseln?
5. Welche Verantwortung hinsichtlich des „Weidens von Schafen“ gab Petrus an seine Mitältesten in 1. Petrus 5:1-4 weiter? Bezieht sich dies nur auf Geistliche oder gibt es Hirtenrollen und Verantwortung für alle Jünger?
6. Wie hilft uns diese Textstelle im Verstehen von Jesu Erwartung an Seine Nachfolger gegenseitig Mitgefühl zu zeigen? Wie wirst du mitwirken Jesu Herde hüten und weiden zu helfen?

Verstehen und Leben von David Fox

Es gibt wenige Textstellen, die uns einen vertraulicheren Blick in den persönlichen Umgang zwischen Jesus und Seinen Jüngern erlauben. Es gibt ferner wenige Stellen, die uns solch ein konkretes Beispiel von Jesu tiefgründigem, vergebenden Wesen geben. Während Jesus sich mit sieben der Jünger zum Frühstück traf, hatten Er und Petrus eine leidenschaftliche Aussöhnung. Bei dieser Versöhnung gab Jesus Petrus auch den Auftrag, für Seine Schafe zu sorgen.

Das Musterbeispiel des Hirten und der Schafe ist eine großartige Möglichkeit, Jesus und Seine Gemeinde zu betrachten. Jesus kümmert sich gründlich um jene, die in Ihm gegründet sind, gleichwie der gute Hirte sich um seine Schafe kümmert. Jesus liebt Seine Schafe zutiefst. Und während Er jeden der Ihm nachfolgt persönlich zum Hirten ausbilden könnte, hielt Er es für angebracht, Jünger zu schulen, die später andere Jünger unterweisen würden. Und jene Jünger würden wiederum weitere Jünger anleiten – und so weiter. Halten wir folgendes in diesem Textabschnitt fest: 1.) Jesus ist unser Oberhirte 2.) Jesus liebt Seine Schafe 3.) Jesus beruft Unter-Hirten

Jesus ist unser Oberhirte

Letzte Woche warfen wir einen Blick auf die Geschehnisse, als Jesus den Jüngern erschien und Ihnen am Strand das Frühstück brachte. Die Jünger waren fischen, und als sie merkten, dass Jesus am Ufer war, brachten sie begeistert die Boote an Land. Petrus war so aufgeregt, dass er nicht auf die Boote warten konnte. Also sprang er ins Wasser und schwamm zurück ans Ufer.

Wegen des Zusammenhangs müssen wir auf die Nacht von Jesu Gerichtsverhandlung zurückblicken, welche zu Seiner Kreuzigung führte. Während Petrus sich im Palasthof außerhalb des Gerichts wärmte, verleugnete Petrus Jesus bewusst dreimal. Soweit wir wissen, war Petrus seit dieser Nacht nicht mehr allein Jesus.

Doch nun, nach dem Frühstück, verwickelt Jesus Petrus in ein tiefsinniges Gespräch. Petrus hatte Jesus dreimal verleugnet und Jesus fragte Petrus dreimal, ob er Ihn liebe. Dies betrubte Petrus, weil er wohl die Verbindung zwischen der dreimaligen Verleugnung Jesu und der jetzigen dreimaligen Frage nach seinem Hingabebekanntnis sah. Doch Jesus tat dies alles mit dem Herz eines Hirten.

Jesus söhnte sich nicht nur wegen Petrus selbst aus, sondern wegen Gottes Königreich. Jesus ermahnte Petrus, ermutigte ihn und gab ihm in Vers 19 den Befehl: „Folge mir nach.“ Das ist es, was ein guter Hirte tut. In der Art, wie Jesus Petrus hütete, ist Er auch unser Oberhirte und fordert uns auf Ihm nachzufolgen.

Jesus liebt Seine Schafe

Als wir zum ersten Mal an das Evangelium geglaubt haben, haben wir auf Jesu Ruf „Folge mir nach“ reagiert. Gott erweicht unsere Herzen durch Seinen Geist, so dass wir Seinem Rufen antworten. Was für eine fantastische Nachricht ist dies! Die Gute Nachricht besteht darin, dass wir tot waren und Jesus uns zum Leben erweckt hat. Jesus gibt uns neues Leben und lädt uns ein, dieses Lieben in Freundschaft zu Ihm und in Seinem Dienst zu führen!

Die Versöhnung, welche wir zwischen Jesus und Petrus sehen, ist eine Momentaufnahme aus dem Christenleben. Petrus hat es verpfuscht und Jesus vergab ihm. Genauer gesagt, hat Petrus es dreimal versaut, und Jesus vergab ihm drei in gleicher Weise. Das ist der Rhythmus der Gnade, die wir im Evangelium finden. Wir sündigen, wir bereuen und Jesus vergibt. Unser Vater im Himmel ist geduldig und gnädig. Manchmal sind wir wie sture Schafe – wir lernen langsam und müssen oft korrigiert werden. Manchmal folgen wir Jesus gut und verhalten uns wie gehorsame Schafe. Doch weidet uns beständig durch Höhen und Tiefen hindurch. Er führt uns in Zeiten des Gehorsams und des Ungehorsams. Gott liebte uns, als wir noch Sünder waren und sandte Jesus, um uns von jener Sünde zu erretten. Selbst wenn wir Widerstand leisten, ist Jesus ein liebender Hirte. Welches Schaf ist stärker als der Hirte? Wir sollten Gott dafür danken, dass Er uns so sehr liebt, dass er unseren Widerstand überwindet um unsere Herzen zu verändern und uns näher an sich zu ziehen.

Jesus berief Petrus Sein Jünger zu sein. Petrus folgte nach, doch gibt ein recht unvollkommenes Vorbild eines Jüngers ab. Die Beziehung zwischen Petrus und Jesus zeigt uns dennoch ein vollkommenes Bild der Gnade. Die Größe der Liebe Jesu besteht darin, dass Er uns geliebt hat, bevor wir Ihn liebten. Und der liebt uns weiterhin, selbst wenn wir uns nicht so verhalten als liebten wir Ihn. Jesus ist wahrhaft der vollkommene Hirte.

Jesus beruft Unter-Hirten

Als Jesus Petrus anwies, Seine Lämmer zu weiden, Seine Schafe zu hüten und Seine Schafe zu weiden schuf Er ein Modell um Unter-Hirten zu berufen. Jesus würde bald in den Himmel zurückkehren und es würde Petrus Aufgabe sein, die anderen so zu leiten, wie Jesus ihn geführt hatte. Doch gleichzeitig würde Petrus weiterhin Jesus nachfolgen, selbst wenn Petrus andere aufforderte, ihm so nachzufolgen, wie er Jesus nachfolgte. Somit führte Petrus andere, aber nur solange, wie er selbst von Jesus geführt wurde. Wir sehen den Fortbestand dieses Musters, als die Gute Nachricht sich schlagartig ausbreitete und sich weltweit verbreitete. Paulus folgte Christus und leitete andere junge Männer an Leiter zu werden. Während seiner Reisen gründete er Gemeinden in der ganzen Welt setzte in jeder Älteste und Diakone ein. Paulus ging sogar so

weit, dass er andere aufforderte es ihm gleichzutun, so wie er Christus nachahmte (1. Korinther 11:1). Paulus war wie Petrus ein Unter-Hirte.

Unsere Pastoren und Ältesten folgen heute diesem Muster. Das ist einer der Gründe, dass meine Ortsgemeinde einen Hauptpastor zusammen mit einem assistierenden Pastor hat, doch es ist uns wichtig festzuhalten, dass Jesus unser Oberpastor ist. Ein gutes Organigramm für deine Gemeinde setzt Jesus organisatorisch an die Spitze. Dein Pastor bzw. deine Pastoren dienen unter Jesus, und sie führen als Hirten, weiden und hüten ihre Ortsgemeinde während sie Jesus nachfolgen.

Selbst wenn du kein Pastor bist, bist du dennoch in der Position eines Unter-Hirten. Als Jesus Seine Jünger aussandte und sie aufforderte, weitere Jünger zu machen, setzte Er ein Beispiel für Gemeindegewachstum. Wahre Jünger Christi werden sich vervielfältigen, indem sie weitere Jünger Christi hervorbringen. Gott verspricht, die schwere Last zu schultern. Nur der Heilige Geist vermag Herzen zu verändern, und nur Jesu Werk am Kreuz reicht aus, um Menschen von ihren Sünden zu erretten. Doch Jesus pflanzt Seine Gemeinden zu einem bestimmten Zweck. Und Jesus verwendet normalerweise treue Jünger als Mittel dazu, weitere Jünger zu machen.

Wenn du Jesus als deinen Hirten nachfolgst, wirst du die Gelegenheit bekommen, andere zu führen. Wenn du ein Elternteil bist, kannst du deine Kinder führen. Wenn du Lehrer bist, kannst du deine Schüler führen. Wenn du ein Freund bist, kannst du deine Freunde führen. In der Nachfolge Jesu zu sein heißt, andere einzuladen, Ihm nachzufolgen, gleich wie du Ihm nachfolgst.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Untersuche Jesu Fragen und Petrus Antworten in diesem Textabschnitt. Wie führen sie zu Jesu Befehl „Folge mir nach.“?

Vergewissere dich der Rehabilitierung des Petrus, nachdem er Jesus dreimal verleugnet hatte.

Finde Wege um Jesu Befehl gehorchen: „Weide meine Lämmer.“, „Hüte meine Schafe.“, „Weide meine Schafe.“

Unterrichtsaktivitäten

Lade die Teilnehmer ein sich vorzustellen, an Petrus Stelle bei dieser Begegnung zu sein. Durch welche Bandbreite an Gefühlen mag Petrus an diesem Morgen gegangen sein? Wie mag dieses Gespräch wohl den Rest seines Lebens geprägt haben? Lasse die Teilnehmer einen Eintrag schreiben, der vielleicht in Petrus Tagebuch in dieser Nacht erschienen ist. Sie sollen sich Seine Worte im Licht ihrer eigenen persönlichen Jesus-Verleugnungen zu Herzen nehmen.

Ausblick

Jesu versöhnendes Gespräch mit Petrus hat uns herausgefordert darüber nachzudenken, wie wir andere führen können. Als nächstes wird uns die Offenbarung des Johannes eine Auszeit verschaffen, um Gottes allerhöchste Würde zu verkünden.

Gott Bezeugen

08. Der HERR, Gott der Allmächtige

Bibelstellen:

Studium: Offenbarung 4:1-6, 8-11

Hintergrund: Offenbarung 4

Andacht: Offenbarung 19:1-8

Gedanken zum Tag: Kennedy Ochs

Sonntag, 15. April 2018: 1. Mose 9:8-17

Notizen: _____

Wir machen ohne groß nachzudenken einander viele Versprechen. Wir versprechen, pünktlich zum Abendessen zu Hause zu sein oder den Abfall rauszubringen. Wir brechen unsere gedankenlose Versprechen leicht, obwohl sie in guter Absicht gemacht worden sind. Ebenso leicht ist es zu vergessen, dass Gottes Versprechen so viel wertvoller als unsere sind. Gottes Versprechen in diesem Textabschnitt ist eines der Hingabe an die Menschheit ungeachtet unserer Unzulänglichkeiten. Gott verspricht uns für immer beizustehen. Wir wissen, dass Er genau das tun wird. Seine Versprechen sind zuverlässig und wir können unseren gesamten Glauben auf sie setzen.

Montag, 16. April 2018: Hiob 1:6-12

Notizen: _____

Diese Verse sind für mich stets schwierig zu lesen. Hiob hatte alles richtig gemacht. Dennoch wurde er auserwählt unglaubliches Elend durchzustehen. Dies erscheint ungerecht. Oft hören wir: „Gott verlangt nicht mehr von uns als wir aushalten können.“ Aber in Wirklichkeit, glaube ich, gibt Gott uns wirklich mehr als wir bewältigen können – und dann hilft er uns, es zu bewältigen. Er tut dies, um uns zu ermutigen, von Ihm abhängig zu sein. Während solcher Zeiten, in den wir versucht und unsere Belastungsgrenzen verschoben werden, ergibt sich Raum für uneingeschränktes Vertrauen auf Gott, weil Er alles ist, was uns noch bleibt und was wir brauchen. Er gibt uns das, was wir bewältigen können nur durch Vertrauen auf Seine Macht und Gerechtigkeit.

Dienstag, 17. April 2018: 2. Mose 19:20-25

Notizen: _____

Beim Lesen dieser Verse scheint es, als ob Gott sich bei Seinen Anweisungen das Volk vom Besteigen des Berges abzuhalten etwas wiederholt. Warum würde Gott das immer wieder von neuem sagen? Doch wenn ich mein eigenes Leben betrachte, sehe ich, wo ich Gottes Gebote zur Kenntnis genommen und trotzdem in die entgegen gesetzte Richtung gegangen bin. Manchmal benötigen wir ständige Erinnerung, damit wir auf dem richtigen Weg bleiben. Gott sieht, welche Gefahren vor uns liegen und warnt uns, damit wir in Sicherheit sind. Es mag sich so anfühlen, als ob wir diejenigen seien, die unser Leben unter Kontrolle haben, doch Gott weiß genau, welcher Weg der beste für uns in Zukunft sein wird – selbst wenn er uns zurzeit falsch erscheint.

Mittwoch, 18. April 2018: Hebräer 12:1-6

Notizen: _____

Ich fühle mich in meinem Leben dann am meisten motiviert Christus nachzufolgen, wenn ich eine Auszeit vom Rest der Welt genommen und mich völlig auf Ihn ausgerichtet habe – dann, wenn ich eine Alternative zu meinen täglichen Verpflichtungen und Sorgen gewählt habe, um Ihm meine Zeit zu geben. Es ist so einfach, sich in Kleinigkeiten zu verstricken und das wirklich Wichtige zu vergessen. Wenn ich merke, dass abgelenkt und verloren bin, halte ich einen Moment inne um meinen Augen erneut auf Ihn zu richten. Jesus ist uns ein perfektes Vorbild und wir dürfen nichts uns den Weg für das versperren lassen, was Er für uns vorgesehen hat.

Donnerstag, 19. April 2018: Hesekeil 1:5-14

Notizen: _____

Ehrlich gesagt bewirkt diese Beschreibung beim Lesen eher mehr Verwirrung als Klarheit. Diese Wesen unterscheiden sich von allem anderen hier auf Erden. Daher ist es unmöglich, sie zu beschreiben und sich sie exakt vorzustellen. Doch genau das ist der Punkt, denke ich. Selbst wenn wir denken, dass wir alles hier auf Erden verstanden haben, so können wir in diesen Abschnitt lesen, der uns erinnert, dass es immer etwas Größeres von Gott und Seiner Schöpfung geben wird, als wir verstehen können – mehr, als wir auch nur ansatzweise verstehen können. Tatsächlich finde ich es tröstlich, dass der menschliche Verstand Gott nicht verstehen kann, weil ich dann überzeugt werde, dass Er wirklich alles verstehen kann, das ich durchmache.

Freitag 20. April 2018: Offenbarung 19:1-8

Notizen: _____

Dieser Verse lesen sich als Siegesgesang, der verkündet werden soll, wenn sich alle Verheißungen Gottes erfüllt haben werden. Seine Herrlichkeit wird für alle sichtbar werden, und alle im Himmel werden sich freuen. Die Sünde und Gebrochenheit der Welt werden überwunden sein. Alle Lebewesen auf Erden werden in Einheit zusammenkommen. Zurzeit scheint es, dass unsere Welt mehr denn je gespalten ist. Doch wir können uns auf Gottes Verheißungen verlassen, dass wir alles zusammengebracht werden um gemeinsam Gott anzubeten und zu preisen.

Sabbat, 21. April 2018: Johannes 21:15-25

Notizen: _____

Die Schwierigkeiten und Mühen unseres täglichen Lebens können es uns erschweren, Gottes Sichtweise beizubehalten. Wir werden von unseren To-Do-Listen und Verpflichtungen abgelenkt. Solche Verse, die Lebewesen beinhalten, die ich mir nicht vorstellen kann und Orte jenseits meines Vorstellungsvermögens, helfen mir ausgerichtet zu bleiben. Diese Welt und ihre Emsigkeit wird gänzlich verschwinden. Was ewig Bestand haben wird, ist unser allmächtiger Gott. Das Leben bietet so viel mehr als Alltagsprobleme. Mögen diese Verse unsere Sicht auf die bleibenden Verheißungen Christi und alles, was Er anbietet, beibehalten.

Bibelstellen:

Studium: **Offenbarung 4:1-6, 8-11**

Hintergrund: **Offenbarung 4**

Andacht: **Offenbarung 19:1-8**

Schlüsselvers: **Offenbarung 4:11**

Kerninhalt

Menschen fragen sich, wem sie letztendlich Gefolgschaft leisten sollen. Wer verdient es, angebetet und gepriesen zu werden? Die Offenbarung lehrt uns, dass Gott allein würdig allen Lobes und aller Bewunderung und Ehrfurcht ist.

Fragen für das Textstudium

1. Wer sind die Menschen in deinem Leben, denen du dich am meisten treu ergeben gefühlt hast? Was sind deine bevorzugten Wege deine Loyalität zu zeigen? Wie haben diese Menschen dich dazu gebracht, dass du ihnen gegenüber loyal sein willst?
2. Worin liegt die Bedeutung der Szene, welche in diesem Text beschrieben wird, in welcher Gott auf dem Thron sitzt? Was ist sonst noch auffallend an Gottes Gegenwart hier? Warum, glaubst du, sind die 24 Ältesten weiß gekleidet? Was ist ihre Rolle?
3. Welche Ähnlichkeiten siehst du zwischen den hier beschriebenen Wesen und jenen in Jesaja Kapitel 6 und Hesekiel Kapitel 1 und 10? Was scheint die Aufgabe dieser Wesen in jedem dieser Textstellen zu sein? Wie helfen sie dabei, die Gottesanbetung im Alten und im Neuen Testament zusammenzuführen? Wieso ist dies wichtig?
4. Wie bringt jedes dieser Wesen in diesem himmlischen Schauspiel seine Ergebenheit Gott gegenüber und seine Unterwerfung unter Seiner Autorität zum Ausdruck? Was können wir tun, um ihren Gehorsam und Ehrerbietigkeit nachzuahmen?
5. Für welche Taten und Eigenschaften wird Gott hier gepriesen? Für welche anderen Taten und Eigenschaften Gottes sollten wir Ihn preisen? Was ist deine bevorzugte Art deinen Lobpreis Gott gegenüber auszudrücken?

Verstehen und Leben von David Fox

Im Thronsaal Gottes spielen sich unglaubliche Szenen ab: Blitze und Donner, große Fackeln, mystische Wesen, Älteste und Throne. Während wir uns Johannes anschließen um einen Blick von himmlischer Anbetung zu erhaschen, bekommen wir einige unglaubliche Einblicke. Und doch kehren wir nach diesem flüchtigen Blick in unser eigenes Leben und unsere eigene Gemeinde zurück um den gleichen Gott anzubeten, denn wir in Johannes inspirierter Vision sehen. Wir werden mit der Frage zurückgelassen, wie diese herrliche Anbetungsszene im Himmel für unseren Sabbatgottesdienst angewendet werden kann.

Schlussendlich gibt es eine Verbindung zwischen Anbetung im Himmel und hier auf Erden. In diesem Text werden wir entdecken, dass 1.) Anbetung Gott allein gebühren soll 2.) Gottesdienst nach Gottes Vorbild geschehen soll und 3.) Gottesdienst auf Erden ein Vorgeschmack auf den im Himmel ist.

Anbetung gebührt Gott allein

In dieser Textstelle gibt es eine tiefe Bildsprache. Viele dieser Dinge sind gibt es nur im Himmel – das kristallene Meer, der Thron und die Feuerfackeln. Das ist etwas völlig anderes als jeder Gottesdienst, den wir hier auf Erden erleben. Dennoch gibt es Gemeinsamkeiten: Christus ist das Zentrum, so wie Er es in allem, was wir tun, sein sollte. Alles hier dreht sich um Jesus und alles weist auf Ihn hin.

Es ist einfach, in der Symbolik der Offenbarung verloren zu gehen. Einige haben den Versuch unternommen, dieses Buch als Fahrplan für die Zukunft zu verwenden, während andere so weit gehen, es als Hilfestellung beim Anschauen der Abendnachrichten zu benutzen, indem aktuelle Ereignisse auf Verse mit scheinbarer Bestimmtheit bezogen werden. Doch wir sind verloren, wenn wir darin versagen, das Buch so zu lesen, wie die ursprüngliche Leserschaft es wohl gelesen hat.

Beispielsweise können die 24 Ältesten auf verschiedene Art ausgelegt werden. Ein vorherrschender Gedanke ist, dass diese Zahl die 12 Stämme Israel und die 12 Apostel umfasst, wobei sowohl das Alte als auch das Neue Testament auf Christus hinweist. Diese tiefe Symbolik und die Beschränkung auf diese eine Textstelle – keine andere verweist darauf zurück – erschwert es, sich mit Gewissheit an diese eine Auslegung zu halten. Wir wünschten, Paulus hätte anstelle von Johannes die Offenbarung als einen Brief vom Himmel an die Erde geschrieben, voll von klarer Analyse und Auslegung! Doch es gibt bestimmt einige Dinge, die wir aus dieser Himmelszene ziehen können.

Die gesamte Symbolik dient dazu, Gott zu verherrlichen und zu erhöhen sowie auf Christi Vormachtstellung hinzuweisen. Wir mögen nicht in der Lage sein, jedem einzelnen Symbolbild in der Offenbarung oder gar in dieser Textstelle eine Bedeutung zuzuweisen, doch alles weist auf Christi Vortrefflichkeit und Gottes Herrlichkeit hin. Wir hören klar die Worte der lebendigen Wesen widerhallen: „Heilig“ (V. 8) und „würdig“ (V. 11).

Die übrige Bildsprache und das Zeugnis des Johannes bekräftigen diese Aussagen, nämlich dass Jesus würdig der Anbetung heilig und ewig ist. Auch haben wir gute Gründe dafür, dass Jesus die Welt und alles auf ihr erschaffen hat; dass Er von Ewigkeit zu Ewigkeit existiert und dass Er heilig ist. Daraus folgt: Christus ist der Kristallisationspunkt von allem, was sich im Himmel ereignet.

Gottesdienst soll nach Gottes Vorbild geschehen

Das Leitmotiv der Heiligkeit durchläuft die gesamte Heilige Schrift. Im Alten Testament war Gottes Heiligkeit im Kontrast zu unserer Unheiligkeit grundlegend. Von dem Ausziehen von Moses Schuhen am brennenden Busch bis zu intensiven Vorbereitungen des Hohen Priesters vor dem Betreten des Allerheiligsten wurde Gottes Heiligkeit an den Tag gelegt. Wenn wir hören, dass es Wesen gibt, die Tag und Nacht nie aufhören Jesu Heiligkeit zu verkünden, so merken wir auf den Klang auf und achten auf dessen Auswirkungen.

Im Alten Testament ging Heiligkeit häufig mit ganz bestimmten Anweisungen einher, wie sich Menschen Gott nähern sollten. Gottes Heiligkeit kollidiert mit unserem Menschsein und unsere Sünde trennt uns von Ihm. Deshalb sind Bücher wie 2. Mose/ Exodus und 3. Mose/ Leviticus noch immer für das Christenleben von Bedeutung! Sie zeigen uns das tiefe Versagen und die Nöte in unseren Gedanken und Herzen und weisen auf Christus hin! Gott erklärte detailliert, wie Er sich die Anbetung durch die Israeliten wünschte. Der gleiche Gott wurde Mensch im Fleisch. Der heilige Gott, den wir seit 2. Mose/ Exodus sehen, wurde Mensch und starb, um uns von unseren Sünden zu erretten.

Aus Gottes überzeitlichem Wesen erschallt deutlich: „Der Herr, Gott, der Allmächtige, der war, der das ist, und der da kommt!“ (V. 8) Wenn Gott im Alten Testament so deutlich hinsichtlich Seiner Anbetung durch die Menschen war, sollten wir bestimmt das ernst nehmen, was auch das Neue Testament über Gottes Anbetung aussagt. Wenn wir unsere Zusammenkünfte planen, sollten wir ständig das Gottes Wort verwenden, um zu bestimmen, wie wir uns Gott anbetend nahen. Wir sollten es Gott immer erlauben uns mitzuteilen, wie Er angebetet werden will.

Gottesdienst im Himmel ist ein Vorgeschmack auf den im Himmel

Wenn wir uns in unseren Ortsgemeinden versammeln um Gott anzubeten, so kann uns diese himmlische Szene etwas über gemeinsame Gottesanbetung lehren. Wie bei den 24 Ältesten

müssen auch wir Christus als Zentrum bei allem, was wir tun beibehalten. Wenn sich unser Gottesdienst mehr um uns als um Christus dreht, dann verfehlt er den Sinn. Wenn unsere Lieder mehr auf unsere eigenen Gefühle abzielen als auf Jesu großartige Werke, gehen sie am Thema vorbei. Wenn unsere Worte, die wir anderen mitteilen, uns mehr erheben oder versuchen, unseren Stand zu erhöhen, als dass sie ermahnen und andere trösten, dann verfehlen sie das Ziel. Es ist einfach für uns, einen Gottesdienst zu gestalten, der sich mehr um uns als um Gott dreht. Doch diese Himmelschau richtet uns neu aus und gibt uns verlangende Einsicht.

Die Offenbarung zeigt uns das Spannungsfeld zwischen dem bereits Geschehenem und dem noch Ausstehendem. Christus wurde bereits erhöht, doch Er ist noch nicht gekommen und hat die Sünde aus unserem noch nicht vollständig entfernt. Wir haben bereits Christus als unseren Mittler, doch sehen wir Ihn noch nicht von Angesicht zu Angesicht. Das Evangelium hat bereits begonnen, unser Leben zu verwandeln, doch sind wir noch nicht vollständig verwandelt worden. Das Leben in diesem Spannungsfeld zwischen dem Geschehenem und dem Ausstehendem ist ein angemessene Zusammenfassung des Lebens eines Christen hier auf Erden.

Das heißt, dass unser Leben sowohl Vorwegnahme als auch Festivität ist. Es gibt einige Dinge, auf die wir uns freuen, doch es gibt ein paar Dinge, die wir schon haben. Christus ist noch nicht inthronisiert, so dass jedes Knie sich vor Ihm beugt, doch in unseren Herzen und Sinnen ist er als König eingesetzt. Wir sollten Ihn anbeten und Ihn als den Mittelpunkt unseres Alltagslebens und unserer Entscheidungen beibehalten. Wir sollten gleicherweise das Evangelium als Leitmotiv in allen Teilen unserer Gottesdienstversammlungen beibehalten. Auf diese Weise spiegeln wir die Würdigkeit Christi (V. 11) und die Heiligkeit Gottes (V. 8) wider.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erforscht die Bedeutung der Symbole in der himmlischen Anbetung im Buch der Offenbarung.

Sehnt euch nach der Zeit, wenn Gott in der Ewigkeit anbetet werden wird.

Betet unseren ehrfurchtgebietenden und furchterregenden Gott an und gebt Ihm die Ehre.

Unterrichtsaktivitäten

Zählt verschiedene Symbole auf, die im Gottesdienst (entweder in eurer eigenen oder in anderen Gemeinden) verwendet werden und sprecht über ihre Bedeutung. Bestimmt die Symbole, welche in unserer heutigen Textstelle auftauchen und diskutiert über sie. Wie helfen uns Symbole in der Anbetung? Sprecht danach darüber, was Gott würdig der Anbetung und des Lobes macht. Entwerft gemeinsam einen Gottesdienst, der so viele Symbole wie möglich verwendet. Stellt dabei sicher, dass die Teilnehmer ihre Bedeutung verstehen.

Ausblick

Wir wurden von Johannes Beobachtung des Gottesdienstes im Himmel inspiriert um unseren eigenen Gottesdienst auf eine neue Stufe zu stellen. Als nächstes wollen wir die Treuepflicht betrachten, welche zur ewigen Anbetung des Lammes verlangt wird.

Gott Bezeugen

09. Ruhm, Preis und Ehre auf ewig

Bibelstellen:

Studium: Offenbarung 5:6-14

Hintergrund: Offenbarung 5:6-14

Andacht: Philipper 2:1-11

Gedanken zum Tag: Kennedy Ochs

Sonntag, 22. April 2018: 1. Petrus 1:3-9

Notizen: _____

Wie glücklich können wir doch sein, dass wir Gottes Verheißungen kennen? Wir wissen, dass für uns ein ewiges Erbteil wartet, das nie vergehen wird. Mögen wir auch Anfechtungen hier auf Erden erfahren, dürfen wir doch ruhig sein, weil wir wissen, dass wir neu erschaffen worden sind durch Gottes Geschenk der Erlösung. Dies ist ein Grund zur Freude. Selbst in Zeiten persönlicher Tragödien können wir an das stets gegenwärtige Geschenk der Errettung klammern, die uns durch Christus gegeben worden ist. Nichts kann es uns wegnehmen oder seinen Wert trüben. Gottes Verheißungen sind die Wegroute durch die Dunkelheit – unser Führer durch Zeiten der Trübsal.

Montag, 23. April 2018: 1. Korinther 15:20-28

Notizen: _____

Gott ist nicht zufrieden mit einem Sieg über nur einige Seiner Feinde. Sein Ziel ist es nicht, dass die meisten Menschen Seine Kraft und Herrlichkeit anerkennen. Gott wird nicht aufhören, bis *jeder* Feind sich Ihm unterworfen, bis *jede* Kreatur Seine Größe anerkennt. Das ist die gute Nachricht. Der Gott, dem wir nachfolgen, ist das größte und machtvollste Wesen im Universum. Er sorgt sich selbst um die letzte Kreatur hier auf Erden und wird nicht eher ruhen, bis jeder Ihm nachfolgt. Jedes einzelne Lebewesen auf Erden ist von Bedeutung. Gott wird uns nie aufgeben oder uns vergessen wenn wir von Ihm abfallen. Am Ende werden alle Ihn bekennen.

Dienstag, 24. April 2018: 2. Mose 29:38-46

Notizen: _____

Jeden Tag werden wir aufgerufen dem eigenen Ich zu sterben und für Gott zu leben. Diese Anordnung für unser Leben ist nicht zeitlich begrenzt oder läuft allmählich aus. Es ist ein täglicher Ruf Ihm und Ihm allein nachzufolgen. Diese Opfer waren ein Hinweis auf das Tägliche Opfer und wir müssen das Gleiche tun, indem wir Ihm unser Leben geben. Wir müssen jeden Tag wie Jesus leben und Seinem Beispiel der Liebe und des Mitgefühls für alle, denen Er begegnete, folgen. Dies ist keine leichte Aufgabe, doch Gottes Gnadenbeweise sind jeden Tag neu. Jeden Tag können wir von neuem anfangen alles uns Mögliche zu tun um Ihn nachzufolgen.

Mittwoch, 25. April 2018: Römer 8:1-39

Notizen: _____

Welch ein Gefühl von Vertrauen können wir auf Gott setzen. Ohne zu zögern gab Er Seinen Sohn für uns auf. Gibt es wirklich irgendetwas was Er nicht für uns tun würde? Und falls Gott dieses Opfer bringen würde, dann gibt es nichts, was uns von Seiner Liebe abhalten würde. Keine Macht auf Erden ist stark genug uns von dem Gott fernzuhalten, der uns derart liebt und sich so für uns sorgt. Es gibt nichts, was wir tun können, und keine Umstände können uns von Seiner Fürsorge wegreißen. Er hat es unmöglich gemacht von Seiner endlosen Liebe getrennt zu werden. Er ist immer da, ganz gleich was geschieht.

Donnerstag, 26. April 2018: Hesekiel 2:8-3:11

Notizen: _____

Gott gibt uns alle Werkzeuge, die wir benötigen um die Aufgaben zu erfüllen, die Er für uns vorgesehen hat. Wir haben maßgeschneiderte Anweisungen von Gott um unsere Taten zu begleiten damit wir den Aufforderungen in unserem Leben bestens Folge leisten können. Jene von uns, die zu lehren berufen wurden, wurden von Gott geschaffen um zu wissen, dass wir wir anderen lehren würden – dies trifft in gleicher Weise auf die anderen Berufungen zu. Gott weiß alles und gibt uns alles, was wir benötigen wofür Er uns gefragt hat. Wenn wir es Ihm gestatten uns voran zu führen, werden wir nicht ohne die Hilfsmittel sein, um unseren Beitrag hinsichtlich des Willen Gottes zu leisten. Die benötigten Werkzeuge sind die Gaben, welche Er uns bereits gegeben hat. In Seinem Wort finden wir Seine Anweisungen und der Heilige Geist begleitet unsere Werke.

Freitag 27. April 2018: Offenbarung 5:1-5

Notizen: _____

Bei Gottes Willen gibt es keinen „Plan B“. Alles, was geschieht, hat Er so beabsichtigt. Jedes Detail wurde in präziser Vollkommenheit im Voraus geplant. Er schuf nur eine Lösung für das Problem der Sünde. Niemand sonst hat die Macht oder die Fähigkeit Gottes Pläne und Verheißungen auszuführen bzw. zu erfüllen. Er macht keine Fehler und Sein Plan wird so in Erfüllung gehen, wie Er es beabsichtigt hat. Was Er sagt, ist wahr. Nur Jesus konnte das Opfer erbringen, das für unsere Erlösung notwendig war. Es ist Zeit, Gott für Seinen vollkommenen Plan, der dich mit einschließt, zu danken.

Sabbat, 28. April 2018: Offenbarung 5:6-14

Notizen: _____

In der Welt, in der wir leben, ist es schwierig sich vorzustellen, dass allen Wesen gemeinsam in Einheit anbeten. Es gibt Tage, an denen es selbst unmöglich erscheint, miteinander ein höfliches Gespräch zu führen. Die Konflikte, die uns auf Distanz halten, scheinen darin erfolgreich zu sein, uns voneinander zu trennen. Die Macht und Herrlichkeit Gott ermöglicht indes dieses Miteinander. Mit Ihm sind alle Dinge möglich! Wir können diese Trennungen überwinden, indem wir anerkennen, wer Er ist. Er ist allen Lobes und aller Anbetung wert, die wir aufbringen können. Er als die Mitte von allem bringt vereint uns in der Arbeit für das Königreich.

Bibelstellen:

Studium: **Offenbarung 5:6-14**

Hintergrund: **Offenbarung 5:6-14**

Andacht: **Philipper 2:1-11**

Schlüsselsvers: **Offenbarung 5:12**

Kerninhalt

Menschen haben Schwierigkeiten jemanden oder etwas zu finden, das fortdauernd und beständig treu ist. Wie reagieren sie, wenn sie diese Art von beständiger Treue gefunden haben? Die Offenbarung berichtet von freudigem Lobpreis und ewiger Anbetung Gottes.

Fragen für das Textstudium

1. Beschreibe die Zeit, in der sich deine Gefolgschaft geändert hat und erkläre wieso du dies getan hast. Was kann bringt uns dazu, dass sich unser Zugehörigkeitsgefühl ändert? Was braucht es, damit unsere Gefolgschaftstreue stark und beständig bleibt?
2. Wofür stehen das Öffnen des Buches und das Brechen der Siegel? Warum wurde bis dahin niemand gefunden, der für würdig befunden wurde, dies zu tun?
3. Erforsche den Symbolcharakter von „Hörnern“ und „Augen“ in der Bibel. Mit wem werden diese Eigenschaften meistens in Verbindung gebracht? Worin liegt die Bedeutung der sieben Hörner und der sieben Augen, die dem Lamm zugewiesen werden?
4. Was ist das Hauptaugenmerk des „neuen Liedes“ für das Lamm? Wer nimmt alles an dem Lobpreis für das Lamm teil? Wie können wir sicher sein, dass ihre Treue dem Lamm gegenüber von Dauer sein wird? Ist dieses Loblied für uns heute geeignet? Warum (nicht)?
5. Wie können unsere Gebete als Weihrauch vor dem HERRN Beachtung finden (V. 8)? Wie das Verständnis darüber die Art wie du betest beeinflussen?
6. Für was schulden wir Jesus unsere Treue? Gibt es irgendetwas, was dies ändern kann? Was ist am besten geeignet, um unsere Gefolgschaftstreue zu zeigen?

Verstehen und Leben von David Fox

Die Frohe Botschaft platzt in die Szene hinein, in der Gott auf den ersten Seiten der Heiligen Schrift Adam und Eva nach ihrem Sündenfall verheißt, dass Evas Nachkomme den Kopf der Schlange zertreten werde (1. Mose 3:15). Gott richtet durch Mose einen Bund mit Seinem Volk auf und gab ihnen Anweisungen für den Gottesdienst. Die Priester mussten einmal im Jahr ein Opferlamm darbringen um die Sünden des Volkes zu sühnen. Es gab genaue Anweisungen was das Lamm würdig machte und wie die Priester dieses Opfer darbringen mussten.

Der Schreiber des Hebräerbriefs stellt klar, dass das Jesus Blut besser als das von „Stieren und Ziegen“ sei, da es tatsächlich Sünden hinwegnehmen kann (Hebräerbrief Kapitel 10). Dies ist der Höhepunkt des Frohen Botschaft: Es war Gottes Plan, dass Jesus kommen sollte und die Sünden der Menschen hinwegnehmen sollte. Die Opferlämmer waren für das Volk eine Möglichkeit angemessen vor Gott treten zu können, doch sie waren nur ein Typus oder eine Vorschattung auf das kommende Lamm.

Jesus ist das Lamm, das würdig war, geschlachtet zu werden. Das gesamte Alte Testament verweist auf diese Wahrheit. Die gleiche Wahrheit springt aus Johannes Ausruf „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt!“ (Johannes 1:29) hervor. Johannes macht an dieser Stelle klar, dass 1.) Jesus das verheißene Lamm, 2.) das würdige Lamm und 3.) das anzubetende Lamm ist.

Jesus ist das verheißene Lamm

Die vier lebendigen Wesen Zeugnis von Jesus als das geschlachtete Lamm ab. Dieses Leitmotiv hallt in der Heiligen Schrift nach. Als Jesaja schrieb „Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen.“ (Jesaja 53:5) beschrieb er Jesus klar und deutlich Jahrhunderte bevor Er geboren wurde. Obwohl dies eine der deutlichsten Hinweise auf Christus im Alten Testament sein mag, gibt es noch viele andere Begebenheiten, die ebenfalls auf Christus hinweisen. Gottes Plan ist an jeder Stelle im Alten Testament offenkundig.

Johannes sah das Lamm, das bereits geschlachtet worden war. An diesem Punkt sind die Verheißungen erfüllt worden und Jesus war auf Seinem Thron. Dennoch sagen die Wesen von

dem, was Jesus getan hat: „Denn du bist geschlachtet worden und hast uns für Gott erkaufte mit deinem Blut aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen.“ (V. 9b) Jesu Werk am Kreuz war abgeschlossen und die lebendigen Wesen beteten Ihn dafür an. Ein Großteil der Anbetung ist das Anerkennen dessen, was Gott bereits getan hat und das Achten auf die Art, wie Gott Seine Verheißungen eingehalten hat. Und Jesus ist der Brennpunkt aller Verheißungen Gottes.

Die Tatsache, dass Gott sowohl Verheißungen gibt und sie erfüllt, ist die Grundlage unserer Beziehung zu Ihm. Von Anfang an trat Gott freiwillig in Bünde mit Seinem Volk ein. Von Adam zu Noah, von Abraham über Mose zu David – Gott schloss Bündnisse mit Seinem Volk. Ein Bund ist eine besondere Art des Versprechens zwischen zwei Menschen. Während alle Männer und ihre Familien im Beitrag zu dem Bund versagten, blieb Gott treu und hielt Seine Bundesversprechen ein. Wieder ist Jesus der Schlussstein von Gottes Verheißungen, die entweder auf Christus hinweisen oder im Lichte von Christi Werk am Kreuz gemacht werden.

Jesus ist das würdige Lamm

Die Wiederholung in diesem Textabschnitt betont sowohl die Wichtigkeit als auch die Wahrhaftigkeit des wiederhallenden Leitmotivs der vier lebendigen Wesen: Jesus ist würdig! Anbetung rechnet buchstäblich etwas Wert zu. In diesem Fall Jesus; die korrekte Menge an Wert wäre alles. Das ist der Kehrsvers von Offenbarung Kapitel 5: Jesus ist der Ehre, des Ruhms, des Segens, der Kraft, des Reichtums, der Macht, der Weisheit würdig. Er ist würdig, die Buchrolle entgegen zu nehmen und sie zu öffnen sowie auf dem Thron zu sitzen und anbetet zu werden. Das ist viel der Würde! Die Grundlage für Jesu Würde liegt in Seiner Heiligkeit und Seinem Opfer. Jesus ist Gott, also ist Er all der Dinge würdig, die Gott würdig ist. Wir können jedes göttliche Attribut aus dem Alten Testament Jesus zuweisen – Er ist es würdig. Doch Er ist auch würdig wegen Seiner Werke.

Das Evangelium ist, dass Jesus auf die Erde kam, ein vollkommenes Leben lebte und sündlos starb. Es war das vollkommene Leben, das ihn würdig machte, am Kreuz zu sterben. Nur als sündloses Opfer konnte Er unser Lamm werden und geschlachtet werden, um unsere Sünden hinweg zu nehmen. Das macht Ihn ebenso würdig! Er ist in der Lage, uns ein neues Leben zu geben, weil Er den Tod zerstört hat.

Die Hoffnung des Evangeliums liegt darin, dass unsere veränderten Herzen das Werk Gottes sind. Gott rettet uns und rettet uns dann weiterhin. Die Frohe Botschaft besteht nicht einfach darin, dass Jesus unsere Sünden wegnimmt, sondern dass Er weitermacht, unsere Herzen zu ändern. Der Heilige Geist wird mehr und mehr Christi Würde auf unser Leben übertragen, weil wir mit Ihm vereint sind. Wenn es irgendetwas Würdevolles in uns gibt, dann nur, weil Jesus Seine Würde mit uns teilt. Das ist die Frohbotschaft des Evangeliums.

Jesus ist das anzubetende Lamm

Wenn wir Aussagen treffen wie „Jesus ist das Lamm“ oder „Wir sollten Jesus anbeten.“, dann beschäftigen wir uns mit Theologie. Doch wenn wir handeln und im Lichte dieser Aussagen leben, dann bewegen wir uns von der Theologie zur Doxologie [Erklärung folgt unten, d. Übers.].

Diese Szene sorgt für ein Beispiel, das von Theologie zur Doxologie führt. Theologie ist, was wir Gott denken und glauben. Doxologie ist, wie wir Ihn rühmen, Seiner erfreuen und anbeten. Wenn wir nur bei der Theologie bleiben, dann mögen wir vielleicht Gott verstehen, doch wir werden Gott nicht wirklich kennen. Und wenn wir versuchen, gleich zur Doxologie zu springen, werden

wir Gott leidenschaftlich preisen, ohne zu wissen, wen oder was wir eigentlich preisen! Theologie und Doxologie müssen miteinander verbunden werden. Dies sehen wir in Offenbarung Kapitel 5 eindeutig.

Die Wesen, die Ältesten und sogar die große Schar gaben Gott die Ehre. Das ist Doxologie. Aber dies taten sie, indem sie die Wahrheit über Jesus sprachen, wer Er ist, was Er getan hat und sogar, was Er tun wird. Dies verlangt nach Theologie! Wenn wir es in rechter Weise tun, sollte eine gute Theologie immer in Doxologie münden und diese sollte immer von Theologie getrieben und in ihr verwurzelt sein.

Das Bild, das uns gegeben wird, ist eines völliger Hingabe gegenüber dem Lamm. Die vier lebendigen Wesen sangen ihr Lied nicht währenddessen sie eine Kurznachrichte losschickten – sie fielen nieder und beteten an (Kapitel 5:14). Wir sehen keinerlei Ablenkung in dieser himmlischen Szenerie. Es gibt nur eine Sache, die der Anbetung würdig ist – Jesus – und Er bekommt die *ganze* Anbetung. Während wir die Dinge hier diesseits des Himmels nicht immer gebacken bekommen, sollte es für uns ermutigend sein, hier das Endziel zu sehen, wie einst Anbetung sein wird. Wir können dadurch ermahnt werden, Jesu Würde an vorderster Stelle in unseren Gedanken zu bewahren und sie zum Mittelpunkt unserer Gottesdienstversammlungen zu machen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Untersucht die Symbole in der himmlischen Anbetung des Lammes.

Denkt über die Bedeutung der weltweiten Anbetung des Lammes nach, das geschlachtet wurde.

Feiert mit Freuden Gottes Treue, welcher verheißt, dass die ganze Welt sich in der Anbetung Christi vereinigen wird.

Unterrichtsaktivitäten

Ermutige die Teilnehmer ein Akrostichon [eine Form (meist Versform), bei der die Anfänge von Wort- oder Versfolgen hintereinander gelesen einen Sinn, beispielsweise einen Namen oder einen Satz, ergeben, d. Übs.] aus dem Wort WUERDIG zu erstellen, bei dem jeder Buchstabe eine Eigenschaft Christi beschreibt, die unsere Anbetung gebietet. Tauscht die Akrostichons innerhalb der Gruppe aus und bespricht die unterschiedlichen Ergebnisse. Listet dann Eigenschaften Gottes auf, die in der Heiligen Schrift gefunden werden und diskutiert, in welchem Bezug sie zu Jesus stehen. Schließt mit einer Gebetszeit, die auf den Lobpreis Jesus aufgrund Seiner Würdigkeit ausgerichtet ist.

Ausblick

In dieser Lektion haben wir eine Reihe von Möglichkeiten untersucht, wie die Herrlichkeit Gottes gefeiert werden kann, indem wir Jesus nach Seiner Auferstehung betrachtet haben: Sein Erscheinen bei Seinen Jüngern und Johannes kurzer Blick in den Himmel im Buch der Offenbarung.

Gott Bezeugen

10. Geben aus vollstem Herzen

Bibelstellen:

Studium: 2. Mose 35:20-29; 2. Korinther 9:6-8

Hintergrund: 2. Mose 25:1-7; 35:4-29; 3. Mose 27:30-33; 2. Korinther 9:6-8

Andacht: Psalm 112

Gedanken zum Tag: Grace Crouch

Sonntag, 29. April 2018: 2. Mose 25:1-9

Notizen: _____

Die Abgabe in diesem Textabschnitt wurde zusätzlich zu den regelmäßigen Zehnten und Gaben gefordert. Gott machte eine detaillierte Liste dessen, was gebraucht wurde und die Menschen sollten geben, wozu ihr Herz sie bewegte. Einige gaben materielle Dinge. Andere gaben ihr Können. Gibt es etwas an unserem regulärem Gottesdienstort, das Aufmerksamkeit benötigt, das über regelmäßige Beiträge hinausgeht? Wird dein Herz bewegt, etwas zur Schönheit des Ortes der Anbetung beizutragen? Welche Gabe kannst du beisteuern? Frage den HERRN, dass Er dir sehende Augen gebe und ein Herz, das zum Handeln bereit ist.

Montag, 30. April 2018: Matthäus 6:1-4

Notizen: _____

Während du fortfährst, Gott nach sehenden Augen zu bitten, um herauszufinden, wo deine Gaben und Talente am besten eingesetzt werden können, behalte den heutigen Bibeltext im Gedächtnis. Es ist beinahe unmöglich, deine linke Hand in Unkenntnis darüber zu lassen, was deine rechte tut. Aber es ist ein herausforderndes Bildwort, das es zu betrachten gilt. Schlussendlich verdammt Jesus eine falsche Großzügigkeit, die nur gibt, um die Zustimmung der anderen zu erhalten. Kannst du so selbstlos geben, dass du dich nicht einmal daran erinnern kannst, nachdem es geschehen ist? Oder berechnest du die Kosten anhand der Zeit oder jeden Euros, den du gibst?

Dienstag, 1. Mai 2018: 2. Korinther 9:1-5

Notizen: _____

Paulus wollte sich nicht diese Gelegenheit entgehen lassen. Der Gedanke, dass eine großzügige Gabe an jemanden in Not gegeben wird, war in jemandes Kopf gekeimt, und er wollte sicherstellen, dass sie tatsächlich eingesammelt und verteilt wurde. Ich mag Paulus überzeugende Rede hier. Er wollte nicht, dass irgendjemand, einschließlich ihm selbst, beschämt werden würde. Also sandte er Menschen vor sich voraus um sicher zu gehen, dass die Gabe verfügbar war. Auch wir sollten einen solchen Eifer im Geben haben und, aus Großzügigkeit heraus, unsere Absichten anderen zu helfen in die Tat umsetzen.

Mittwoch, 2. Mai 2018: 3. Mose 27:30-33

Notizen: _____

In unserer modernen Form des Zehntengebens überweisen wir ein Zehntel unseres Monatsgehalts. In vergangenen Zeiten bestand das Geben des Zehnten aus dem zehnten Teil von allem, was als Einkommen betrachtet wurde. Technisch gesehen ist der Zehnte 10 Prozent unseres Zugewinns. Doch in Wirklichkeit ist es so viel mehr. Von unserer Mehrung abgeben heißt Dem Dank zu sagen, Der für dich sorgt. Es ist das Beste von deinem Besten geben und es zu Gottes Ehre beiseite zu legen. Erwäge die letzte Aussage von Vers 30 „Es ist heilig dem HERRN.“ „Heilig“ zu sein bedeutet abgesondert zu werden. Legst du einen Teil deiner Segnungen für den HERRN beiseite?

Donnerstag, 3. Mai 2018: Psalm 112

Notizen: _____

Es ist einfach, diesen Psalm als alleinigen materiellen Segen der Gerechten zu lesen und aufzufassen. Nimm dir etwas Zeit und konzentriere dich auf zwei Dinge. Erstens: Wie definiert dieser Text einen gerechten Menschen? Wie ist die Beschaffenheit, die ihm den Titel „Gerechter“ einbringt? Zweitens: Welche materiellen und immateriellen Segnungen werden aufgezählt? Es scheint mir, dass vieles der Liste, welches den Menschen genau bezeichnet, auch auf seine Segnungen zutrifft. Sie sind miteinander vermengt. Er freut sich an Gottes Geboten. Er ist gnädig, mitfühlend, gerecht, unerschrocken, fürchtet nicht das Böse, hat ein unerschütterliches Herz und vertraut in dem HERRN. Zähle heute einige deiner Segnungen aus Gerechtigkeit auf.

Freitag 4. Mai: 2. Mose 35:10-19

Notizen: _____

Zu Beginn der Woche lasen über die Liste an Werkstoffen, die für die Verzierungen des Heiligtums benötigt wurden. Es war eine sehr detaillierte Auflistung benötigter Gegenstände. Die Menschen sollten sie zusätzlich zu ihrem Zehnten darbringen, so wie ihre Herzen sie dazu bewogen. Der heutige Textabschnitt ist ein Aufruf an begabte Männer, um herbeizukommen und alle Gegenstände herzustellen, welche für den Gottes- und Tempeldienst benötigt wurden. Es ist wunderbar, dass Gottes Segen über das Materielle hinausgehen. Es gibt einen Bedarf an jene, die mit Gaben gesegnet sind, um sie in der Ortsgemeinde einzubringen. Die Verschiedenheit des Leibes Christi ist nicht nur herrlich, sondern auch notwendig.

Sabbat, 5. Mai 2018: 2. Mose 35:20-29; 2. Korinther 9:6-8

Notizen: _____

In den vorherigen Textabschnitten haben wir über den Ruf zum Handeln gelesen. Gott fragte nach sehr besonderen Dingen für das Heiligtum. Er fragte, weil er wusste, dass das Volk diese Gaben besaß, die Er aufgezählt hatte. Er bot ihnen Gelegenheit, Ihn zu preisen, indem sie Ihm ihre Dankbarkeit bezeugten. Nun sehen wir, dass dem Rufen das Handeln folgt. Ob materielle Dinge oder Gaben – was verlangt Gott von dir? Preist du Ihn, so wie Er dich gesegnet hat? Möge Er verherrlicht werden, wenn du mit einem fröhlichen und großzügigem Herzen gibst und dienst.

Bibelstellen:

Studium: 2. Mose 35:20-29; 2. Korinther 9:6-8

Hintergrund: 2. Mose 25:1-7; 35:4-29; 3. Mose 27:30-33; 2. Korinther 9:6-8

Andacht: Psalm 112

Schlüsselvers: 2. Korinther 9:6

Kerninhalt

Menschen möchten ein Leben in Dankbarkeit leben. Wie können sie ihre Dankbarkeit in richtiger Art und Weise ausdrücken? Gott nimmt Gaben jener, die mit großzügigem und fröhlichem Herzen geben, freundlich an.

Fragen für das Textstudium

1. Wer ist die großzügigste Person, die du kennst? Was kannst du als Beleg vorlegen, um diese Aussage zu untermauern? Welche Eigenschaften zeichnen deiner Meinung nach eine großzügige Person aus?
2. Wem sollten die Menschen in 2. Mose Kapitel 35 etwas geben? Was war ihre Motivation beim Geben? Warum glaubst du betont der Text das Getrieben- bzw. Bewegtsein ihrer Herzen (V. 21, 22, 26, 29)? Was berichtet uns 2. Mose 36: 2-7 über ihre Großzügigkeit?
3. An welche anderen Beispiele aus der Bibel kannst du dich erinnern, in denen die Menschen für ihre Großzügigkeit lobend erwähnt werden? Kannst du dich an Beispiele entsinnen, in denen sie für ihren Mangel an Großzügigkeit bestraft wurden?
4. Welche Eigendynamik fügt Paulus dem bekannten Sprichwort „Du erntest was du säst“ in 2. Korinther Kapitel 9 hinzu? Was drängte er die Heiligen in Korinth zu geben? Warum war es für sie wichtig zu geben?
5. Paulus erwähnte auch die Wichtigkeit der richtigen Herzenseinstellung beim Geben. Warum sorgt sich Gott um unsere Einstellung wenn wir geben? Was sagt sie über unsere Gesinnung Gott gegenüber aus?
6. Wie passen die alttestamentlichen Lehren bezüglich des Zehntengebens in diesen Text? Was würdest du jemandem sagen, der darauf besteht, dass Christen genau 10 Prozent abgeben müssen?
7. Bist du ein freudiger Geber, ein zögerlicher Geber oder jemand, der gar nichts gibt? Wie kannst du deine Spendenhaltung verbessern? In welchen anderen Bereichen können wir, abgesehen vom reinen Geld spenden, großzügig sein?

Verstehen und Leben von Rick Crouch

Ein mürrischer Geber

In meinen frühen Ehejahren lernte ich auf die harte Tour, dass meine Frau Grace es liebt, Blumen zu bekommen. Ich lernte es deshalb auf die harte Tour, weil es du meinen am wenigsten geschätzten Dingen gehört, Blumen zu kaufen. Ich habe Schwierigkeiten es zu rechtfertigen, viel Geld für eine Sache auszugeben, die nur ein oder zwei Wochen Bestand hat, insbesondere dann, wenn das Geld knapp ist. Nach einer Reihe von Ehejahren also, als Hinweise ihr keine Blumen einbrachten, sagte Grace mir geradeheraus, dass sie Blumen wollte. Dies brachte mich zu dem Gefühl, als ob ich eine gewisse Zeit warten musste bevor ich sie kaufte, so dass, wenn ich es dann tat, es deshalb geschah, weil ich es wollte, und nicht, weil sie mir mitteilte, ich solle es tun. Dies verärgerte sie noch mehr, weil sie mir gegenüber aufrichtig gewesen war und dennoch keine Blumen bekam. Schließlich kaufte ich ihr doch Blumen – doch ich war ein mürrischer und kein fröhlicher Geber.

Mit bereitwilligem Herzen

Bevor die Israeliten Ägypten verließen, gaben die Ägypter ihnen „silberne und goldene Geräte und Kleider“ (2. Mose 12:35). Jetzt, zu einer frühen Zeit des Auszugs, bekamen die Israeliten die Gelegenheit Gott einen Teil dessen zurück zu geben, was ihnen zuteil geworden war. Unter den Anweisungen, welche Mose am Berg Sinai worden waren, waren detaillierte für eine Stiftshütte. Diese war ein Zelt der Begegnung, das Gottes tragbarer Wohnort unter den Israeliten sein würde bis der erste Tempel unter Salomons Herrschaft gebaut werden würde. Gott fragte die Israeliten die Materialien für den Bau der Stiftshütte bereitzustellen.

Als Mose Gottes Gebot für eine Opfergabe weitergibt, sagt er: „Bringt aus eurer Mitte eine freiwillige Gabe für den HERRN; jeder, den sein Herz dazu treibt, der soll sie bringen, die freiwillige Gabe für den HERRN“ (2. Mose 35:5). Es ist wichtig festzuhalten, dass das Einsammeln des Opfers angeordnet wurde, das Volk nicht gezwungen wurde gegen seinen Willen zu geben. Vers 29 bezieht sich auch auf eine „freiwillige Gabe“. Von Beginn der Schöpfung an verlangte es Gott nach einer liebenden Beziehung mit Seinem Volk. Ein Ausdruck der Liebe zu Gott ist Gehorsam, und Teil des Gehorsams ist das Gabengeben.

„Und sie kamen — jeder, den sein Herz dazu trieb, und jeder, dessen Geist willig war; sie brachten dem HERRN eine freiwillige Gabe.“ (V. 21a). Heute mögen wir vielleicht dies als den unter uns wirkenden Heiligen Geistes beschreiben, der uns dazu treibt, ein Opfer darzubringen. Von den Israeliten – „jeder, dessen Geist willig war“ (V. 21) – wurde Schmuck zusammengetragen und „Männer und Frauen, die willigen Herzens waren“ (V. 29) brachten die notwendigen Materialien für auszuführenden Arbeiten herbei. Die Schrift berichtet nicht von irgendwelchen mürrischen Gebern, die diesem Projekt etwas beisteuerten. Tatsächlich waren sie so freigiebig, dass Mose ihnen sagen musste aufzuhören, weil sie viel mehr herbeibrachten, als notwendig war. (2. Mose 36:6).

Ein freudiger Geber

Paulus war in seinem zweiten Brief an die Gemeinde in Korinth mit einer völlig anderen Situation beschäftigt als Mose im 2. Buch Mose. Doch Paulus war dennoch besorgt sicherzustellen, dass die Spende aus vollstem Herzen erfolgte. „Darum habe ich es für nötig gehalten, die Brüder zu ermahnen, zu euch voranzureisen, um diese vorher angekündigte Segensgabe rechtzeitig zuzubereiten, damit sie bereit ist, sodass sie eine Segensgabe ist und nicht eine Gabe des Geizes.“ (V. 5)

Als ich in der Armee war, wurden die Soldaten gedrängt, wenigstens zweimal pro Jahr für einen wohltätigen Zweck zu spenden. Die eine Spendenaktion war zugunsten des Army Emergency Relief Fund [deutsch etwa: Militärnothilfefonds, d. Übs.], die andere für die Combined Federal Campaign [deutsch etwa: Gemeinsame Bundeskampagne, d. Übs.], bei der man aus hunderten Wohltätigkeitsorganisationen auswählen konnte. Die offiziellen Vorschriften für die Geldbeschaffer besagten, dass Soldaten nicht zum Spenden genötigt werden konnten, doch einige aus den Führungspositionen wandten stets Druck an, weil es die Einheit gut aussehen ließ, wenn ein großer Anteil beigesteuert wurde. Das Geben war in solchen Situationen für mich eindeutig eine widerwillige Pflicht.

Obwohl Paulus in dem Sinne scheinbar irgendwie besorgt über das äußere Erscheinungsbild war, dass sein Rühmen der Korinther nicht vergeblich war, lag hier sein Hauptaugenmerk darauf sicherzustellen, dass die Korinther aus dem richtigen Antrieb heraus gaben. Er sagte: „Jeder, wie er es sich im Herzen vornimmt; nicht widerwillig oder gezwungen, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!“ (V. 7).

Manchmal höre ich Bitten um Geld, welche den Anreiz des Segens beim Geben mit einschließen. In Apostelgeschichte 20:35 steht wirklich: „Geben ist glückseliger als Nehmen!“. Die Konzentration auf eine zu erwartende Belohnung für eine Spende verdirbt jedoch die innere Einstellung des Gebenden. Wenn Paulus sich in Vers 6 auf Sprüche 11:24 und 22:9 bezieht, sagte er den Menschen nicht, mehr von ihrem persönlichen Besitz geben um zu mehr persönlichem Reichtum zu gelangen. Das Wort „freigiebig“ in Vers 6 heißt wortwörtlich „mit Segnungen“. Wenn sie also segensreich säten, würden sie Segnungen ernten. In gleicher Weise würden sie, wenn sie mit freudigem Herzen säten, mit frohem Herzen ernten.

Ein sehr wichtiger Schlüssel um eine Gruppe von Menschen zum Spenden zu bewegen, ist ihnen die Bedeutung des Verwendungszwecks zu vermitteln. In 2. Mose Kapitel 35 hatten die Israeliten die gottgegebene Zielsetzung die notwendigen Materialien für den Bau der Stiftshütte beizusteuern, und sie reagierten mit überwältigender Unterstützung. Im 2. Korintherbrief Kapitel 9 sollte die eingesammelte Gabe den Bedürfnissen der Heiligen in Jerusalem dienen. Paulus sagte, dass zusätzlich zum Stillen der körperlichen Bedürfnisse die Unterstützung ihres Dienstes Gott ehren würde (V. 12-13), was grundsätzlich in allen Bereichen unseres Lebens der Fall sein sollte.

Getrieben von Liebe

Eine unserer Gemeindedienste hier in Daytona Beach, Florida (USA) ist eine Speisekammer, von der aus wir einmal pro Woche Lebensmittel an Bedürftige verteilen. Seit nun einigen Jahren ist einer unserer wichtigsten ehrenamtlichen Helfer obdachlos und bekommt nicht mehr Essen als das, was er bekommen würde, wäre er nicht ein Freiwilliger. Dieser Mensch hat kein Einkommen, doch er findet dennoch einen Weg, Gott etwas zurückzugeben.

In den vergangenen 20 Jahren seit dem „Großen Blumendebakel von 1997“ habe ich Grace ein paar Mal freudig mit Blumen überrascht. Dennoch kauft sie sich in den meisten Fällen selbst Blumen oder setzt sie auf meine Einkaufsliste. Ich sehe Blumenkaufen immer noch nicht als eine praktische Anschaffung an, doch ich ärgere mich nicht länger, wenn sie welche kauft. Und wenn ich sie kaufe, dann tue ich dies mit einem willigen Herzen, getrieben von einer immer tiefer werdenden Liebe zur ihr. Möge alles, was für für Gott geben, von einer immer tiefer werdenden Liebe zu Ihm motiviert sein.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Verstehe den Bericht über Israels Spendenbereitschaft um die Stifthütte zu bauen und einzurichten.

Lerne den Aufruf zum freudigen und großzügigem Geben für Gott zu schätzen.

Nehme ein freudiges und großzügiges Geben als christlichen Lebensstil bereitwillig an.

Unterrichtsaktivitäten

Lass die Sabbatschulteilnehmer über eine Begebenheit berichten, bei der sie gezwungen waren gegen ihren Willen etwas zu geben. Besprecht die innere Einstellung und die Gefühle, die hochkamen, als sie dies taten. Vergleicht dann die innere Einstellung und Gefühle, als sie bei einer Gelegenheit freudig und freiwillig dienten und stellt diese gegenüber. Tragt gemeinsam Strategien zusammen um sicherzustellen, dass unser Geben zu Gott, ob finanziell oder als erbrachter Dienst, von rechtem Herzen kommt.

Ausblick

In dieser Lektion haben wir besprochen, wie Menschen ihre Liebe zu Gott durch freudiges Geben zum Ausdruck bringen können. Als nächstes wollen wir herausfinden, wie Gott Menschen mit dem ersten und dem besten ihres Lebens zur Anbetung ruft.

Gott Bezeugen

11. Bringt die Erstlinge herbei!

Bibelstellen:

Studium: 3. Mose 23:9-14, 22

Hintergrund: 3. Mose 2:14; 23:9-22

Andacht: Epheser 4:25-5:2

Gedanken zum Tag: Grace Crouch

Sonntag, 6. Mai 2018: Sprüche 3:1-10

Notizen: _____

Es gibt so viel Weisheit und Hoffnung in den in dieses Kapitel ausgegossenen Worten. Güte und Wahrheit ausleben, als ob sie in die Fasern unseres Wesen hineingewebt worden wären, kann dir nur Gunst bei Menschen und bei Gott einbringen. Das ausschließliche Vertrauen auf Gottes Weisheit macht es so viel einfacher, um die Hindernissen im Leben herum zu navigieren. Das Abwenden vom Bösen tut deinem Wohlbefinden gut. Und Gott zu ehren, indem du etwas von deinem Ertrag abgibst, wird dich mit der Fülle zurücklassen. Gott ruft uns nicht zu einem gewissen Lebensstil auf, weil Er uns kontrollieren, sondern weil Er uns segnen möchte. Hast du dies auf deinem Weg mit Gott schon bemerkt?

Montag, 7. Mai 2018: Offenbarung 14:1-5

Notizen: _____

Ich habe diese Erstlingsgabe immer als irgendein „Ding“ betrachtet, das Gott gegeben wird. Im Alten Testament lernen wir, dass das Prinzip der Erstlingsgabe aus der Forderung an die Israeliten bestand, die ersten Feldfrüchte abzugeben. Hier in der Offenbarung sehen wir 144000 auserwählte und erlöste Menschen als Erstlingsgabe an Gott und das Lamm. Was waren ihre Eigenschaften? Was machte sie als Erstlinge von Gottes Ernte annehmbar? Sie waren keusch. Sie folgten dem Lamm, wo auch immer es ging. Keine Lüge wurde in ihrem Mund gefunden. Sie waren makellos. Vielleicht können wir in Erwägung ziehen, die „erste Ernte“ unseres Verhaltens zu geben, zusätzlich zu unseren Besitztümern.

Dienstag, 8. Mai 2018: Philipper 4:15-20

Notizen: _____

Es scheint, als ob Paulus in den Schlussworten seines Briefes auf seinen eigenen Rat aus Vers 8 achtet. Er geht näher auf die ruhmwürdigen Dinge seiner Brüder in Philippi ein – namentlich ihre Gaben, welche seine Bedürfnisse stillen. Ich kann an kein höheres Lob denken als wenn man sagt, meine Taten seien „ein lieblicher Wohlgeruch, ein angenehmes Opfer, Gott wohlgefällig“ (V. 18). Es ist von größter Wichtigkeit sich an die Einstellung bzw. Haltung beim Geben zu erinnern, welche die Philipper an den Tag legten. Während die Gabe an sich gut war, war der Herzensdienst besser.

Mittwoch, 9. Mai 2018: 3. Mose 2:1-10, 14

Notizen: _____

Für Wüstenbewohner war ein Getreideopfer wahrscheinlich von größerer Bedeutung als es für die meisten Menschen heute wäre. Zuerst einmal stellt sich die Frage, woher sie das Getreide herbekommen sollten. Möglicherweise war es Getreide, das aus Ägypten mitgebracht worden war, was es zu einer begrenzten Ressource machte. Vielleicht war es Getreide, das als Saatgut vorgesehen war, wenn sie nach Kanaan einziehen würden, was es zu einer kostbaren Handelsware machte. Dann sollte man über die Zeit nachdenken, die es letztlich brauchte um das Getreide zu mahlen und gemäß diesen Anweisungen vorzubereiten. *Das* dem HERRN zu opfern hieß, etwas darzubringen, das nicht nur von großem Wert, sondern etwas von ihren Zukunftshoffnungen war.

Donnerstag, 10. Mai 2018: 3. Mose 22:17-20

Notizen: _____

Es galt *eine* Richtlinie, ob nun eine Opfergabe von einem Israeliten oder einem sich Israel zugehörig fühlendem Fremden gebracht wurde: Gott nahm nur das Beste an, was als Opfer dienen sollte. Diese Tiere sollten männlich und makellos sein. An welche Richtlinien hältst du dich, wenn du dem HERRN eine Gabe bringst? Diese Anforderung an die Israeliten war eine wunderschöne Vorschattung auf unseren Erlöser. Seine göttliche Natur und sündenloses Leben in Menschengestalt macht Ihn zu einem perfekten Opfer. Gott wurde durch Jesus zufriedengestellt und Versöhnung für Gottes Volk bereitgestellt – sowohl für Gläubige Israeliten der Abstammung nach, als auch jene, die in Israel eingepfropft wurden [vgl. Römer 11:23-24, d. Übs.]. Preist den HERRN!

Freitag, 11. Mai: 3. Mose 23:1-8

Notizen: _____

In unserer heutigen Bibellese werden drei von Gott eingesetzte Zeiten für Israel erwähnt: der wöchentliche Sabbat, das Passahfest und das Fest der Ungesäuerten Brote. Beachte, dass Gott sie „Meine eingesetzten Zeiten“ nennt. Gott bestimmt Tage, Wochen, Monate und Jahre (1. Mose 1:14). Es sind Seine Tage. Er stellt die Uhr und sagt uns, wann wir Ihm begegnen sollen. Ich weiß, dass ich meine besonderen Termine mit Ihm verpasst habe. Er fordert uns auf, Zeit mit Ihm zu verbringen, zu feiern, zu ruhen, anzubeten, zu studieren und Gemeinschaft mit Ihm zu pflegen. Verpasst du gerade etwas?

Sabbat, 12. Mai 2018: 3. Mose 23:9-14, 22

Notizen: _____

Ich mag es, im Garten zu arbeiten. Ich bin nicht der beste Gärtner, doch ich habe Freude am Ausprobieren. Vielleicht werde ich deshalb so aufgeregt, wenn ich die ersten Früchte in meinem Garten wachsen sehe. Ich weiß, dass Gott bei diesem Erfolg Seine Hand im Spiel hatte, weil meine Fähigkeiten nur sehr wenig dazu beigetragen haben. Ich kann es kaum erwarten, sie zu ernten und sie herumzuzeigen, als sie die Gewinner des Blauen Bands wären [Preis für die schnellste Atlantiküberquerung per Schiff, d. Übs.]. Wenn ich lese, wie die erste Ernte als Opfergabe vor dem HERRN hin- und hergeschwungen wurde, stelle ich eine Verbindung zu mir selbst her – ich stelle mir vor, wie ich sage: „Schau mal, Papa! Schau doch, was da gewachsen ist! Danke!“ Mit vor Dankbarkeit überströmendem Herzen sollen wir die Erstlinge Gott darbringen.

Bibelstellen:

Studium: 3. Mose 23:9-14, 22

Hintergrund: 3. Mose 2:14; 23:9-22

Andacht: Epheser 4:25-5:2

Schlüsselvers: 3. Mose 23:10

Kerninhalt

In einer Kultur des Mangels erwerben und horten die Menschen das Beste, was sie sich leisten können. Wie können sie weniger angstvoll und dafür mit mehr Freude in wirtschaftlich schwierigen Zeiten leben? Gott ruft Sein Volk auf, Ihn mit dem ersten und besten ihres Lebens anzubeten.

Fragen für das Textstudium

1. Bist du eher geneigt, dein Bestes wegzugeben oder das, was übrigbleibt? Was lässt uns zögern, uns von dem unserem Besten zu trennen? Wie unterwies Gott in diesen Versen die Israeliten im Umgang mit sowohl ihrem Besten als auch ihrem Übrigen?
2. Worauf beziehen sich die „Erstlinge“ in diesem Textabschnitt? Worin lag die Bedeutung, dass diese besondere Opfergabe dem HERRN gebracht wurde? Was für eine Verbindung kannst du zu Christus herstellen, der im 1. Korinther 15:20-23 „Erstling“ genannt wird?
3. Was für eine Vermutung stellt Vers 10 über die Situation der Israeliten an? Wie bereitete diese Anforderung sie auf die Veränderung von einem Nomaden- zu einem sesshaften Bauernvolk vor? Verändern unsere gegenwärtigen Umstände unsere Bereitschaft Gott das zu geben, was Er von uns erwartet?
4. Was war der Zweck des Festes der Erstlingsfrüchte, das in diesem Abschnitt beschrieben wird? Wie veranschaulichte es Haushalterschaft und Vertrauen? Das lehrt es uns über das Geben unseres Besten für den HERRN?
5. Was ist die Absicht der Anordnung in Vers 22? Was können wir daraus lernen hinsichtlich Gottes Erwartungen an Großzügigkeit?
6. Wie können das Geben unseres ersten und besten an Gott und großzügiges Geben an andere uns helfen weniger angsterfüllt und freudenvoller in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu leben?

Verstehen und Leben von Rick Crouch

Staubsaugerchristen

Einmal hörte ich, wie ein befreundeter Pastor den Begriff „Staubsaugerchristen“ verwendete. Natürlich wusste niemand am Tisch, über was er sprach, also begann er zu erklären: „Angenommen, unsere Gemeinde benötigt einen neuen Staubsauger, doch es gibt es kein Geld im Etat um einen zu kaufen. Mrs Smith sagt: ‚Die Gemeinde kann meinen alten Staubsauger haben. Ich wollte mir ohnehin einen neuen kaufen.‘ Das sind Staubsaugerchristen. Anstatt der Gemeinde einen nagelneuen Staubsauger zu geben, gibt sie ihr ihren alten. Anstatt das Beste Gott zu geben, gibt sie, was immer übrigbleibt. Solche Leute werden das Leben aus einer Gemeinde saugen, so wie bei einem Vakuum.“

Mein erster Instinkt war wohl Mrs Smith zu verteidigen. Immerhin gibt sie doch wenigstens etwas für die Gemeinde. Es gibt Menschen, die gar nichts beisteuern. Sind diese nicht schlimmer als Mrs Smith? Vielleicht; und wahrscheinlich befinden wir uns nicht in Position, ein Urteil zu fällen. Waren wir manchmal in unserem Leben nicht wie Mrs Smith? Das Entscheidende ist doch, dass Gott uns Anweisungen für unsere Leben gegeben hat. Unsere Errettung basiert nicht auf unseren Fähigkeiten diesen Instruktionen zu folgen, sondern unsere Liebe zu Gott sollte uns dazu treiben, Ihm unser Bestes zu geben.

Konkrete Anweisungen

Gott gab den Israeliten in den ersten sieben Kapiteln im 3. Buch Mose (Leviticus) sehr genaue Anweisungen, welche Opfer geeignet waren und wie sie dargebracht werden sollten. Kapitel 2 konzentriert sich auf die Getreideopfer der ersten Ernte., z.B. „Zwar gehört beides dazu, wenn ihr mir die Gaben von eurem ersten Ernteertrag bringt, aber es darf nicht auf meinem Altar verbrannt werden!“ (3. Mose 2:12, Hoffnung für Alle) und „nehmt dafür am Feuer geröstete Ähren oder frisch zerriebene Körner.“ (V. 14). Eine Person, die ihre Erstlinge darbrachte, konnte

sich nicht also eine Handvoll Getreide schnappen, es aufs Feuer werfen und es dabei belassen. Sie musste Gottes Anweisungen Folge leisten, damit es angenommen werden würde. Kain musste diese Lektion auf schmerzliche Weise in 1. Mose Kapitel 4 lernen.

In 3. Mose Kapitel 23 plant Gott Seine Feste bzw. Seine buchstäblich festgelegten Zeiten für die Israeliten. Die erste festgelegte Zeit war der wöchentliche Sabbat. Das erste Fest nach diesem, das jährlich stattfand, war das Passah. Wenn bei Sonnenuntergang das Passah endete, begann das Fest der Ungesäuerten Brote. Diese einwöchige Feier beinhaltete ein anderes Fest – das der Erstlingsfrüchte. Das Erstlingsfest fand am „Tag nach dem Sabbat“ (V. 11) statt. Der erste Tag der Ungesäuerten Brote war ein Sabbat; somit ist nicht klar, ob der Sabbat, auf den sich Vers 11 bezieht, der jährliche oder der wöchentliche Sabbat war. Dies ist deshalb wichtig, weil wenn das Passah auf einen Mittwoch fiel, das Fest der Erstlinge dann entweder am Freitag oder Sonntag wäre, abhängig davon, welcher Sabbat nun verwendet würde. Es würde auch den Zeitpunkt von Pfingsten berühren, die nächstbestimmte Zeit im Kalender, da 50 Tage vom „Tag nach dem Sabbat, von dem Tag, da ihr die Weibgarbe darbringt“ (V. 15) gezählt wurden.

Leichter gesagt als getan

Der Durchschnittschrist wird wohl sagen: „Was für einen Unterschied macht das schon, insbesondere jetzt, da ich Jesus habe?“ Die Antwort lautet: Jesus zu haben gibt dir nicht eine Lizenz alles zu tun, was du willst. Wenn überhaupt, dann sollte Jesus dich dazu treiben, alles zu tun, was Er will. Manchmal müssen wir in der Heiligen Schrift graben, um herauszufinden, was das ist.

Das Prinzip, Gott dein Erstes und Bestes zu geben ist leichter gesagt, als getan – besonders dann, wenn man versucht, es auf alle Lebensbereiche anzuwenden. So ist zum Beispiel jemand beim Zehntengeben herausragend. Jedes Mal, wenn er sein Gehalt bekommt, zieht er 10 Prozent davon ab und legt es für den Klingelbeutel beiseite. Die meisten Gemeinden würden sich wohl nie um das Begleichen ihrer Rechnungen sorgen müssen, wenn jeder ihrer Gemeindeglieder so handeln würde. Doch der Herr Zehntengeber ist vielleicht Pornografie abhängig, vernachlässigt seine Frau und seiner Kinder und gibt unter der Woche Gott nur Lippenbekenntnisse ab. Vielleicht denkt er, nur weil er in einem Bereich großartig ist, geht es in Ordnung, in den anderen Bereichen nachlässig zu sein. Doch Herr Zehntengeber sollte wissen, dass Jesus nicht am Kreuz starb, um sich 10 Prozent jedermanns Einkommen zu verdienen. Jesus war das ultimative Opfer, so dass wir unsere Leiber als „lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer“ (Römer 12:1) darbringen können.

1. Korinther 15:20 bestimmt Jesus als „Erstlinge der Entschlafenen“. Jesus war das vollkommene, makellose Lamm, an Passah geopfert, der am Fest der Erstlingsfrüchte von den Toten auferstand. Gott gab Seinen einzig geborenen Sohn für uns. Er hatte keinen anderen ungeliebten Sohn irgendwo herumliegen, für den Er ohnehin keine Verwendung hatte. Er brachte nicht mürrischer Weise Seinen Sohn für uns dar oder gegen dessen Willen. Er sandte Seinen eingeborenen Sohn zu uns, da „Er die Welt so liebte“ (Johannes 3:16). Gott war von Liebe getrieben. Auch wir sollten von Liebe getrieben sein.

Wenn du Gott dein Erstes und dein Bestes gibst, zeigst du damit, wie sehr du Ihn liebst. Es bedeutet, dass du Seine Worte in deinem Herzen trägst, sie deinen Kindern lehrst und von ihnen redest, „wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst.“ (5. Mose 6:7). Gott zu lieben ist ein Vollzeitjob. Das heißt nicht, einmal pro Woche für eine Stunde auf der Kirchenbank zu sitzen um seinen Scheck loszuwerden. Gott zu

lieben heißt nicht, Ihn um Hilfe zu bitten, wenn man sich in Schwierigkeiten befindet oder Ihn zu vor der Mahlzeit zu danken. Gott zu lieben heißt, Ihn an erster Stelle vor allem anderen zu stellen..

Wie solch eine Liebe aussieht

Wenn du Gott an erster Stelle setzt, wirst du natürlicherweise andere lieben und ein Bedürfnis entwickeln, sie mit deinem Besten zu segnen. Jener „Staubsaugerchristen“-Pastor ist auch Installateur. Als Grace und ich unseren Umzug in ein Haus vorbereiteten, das komplett neue Rohrleitungen benötigte, fuhr er und sein Schwiegersohn mehrere Tage lang eineinhalb Stunden pro Wegstrecke, um uns mit ihrer Zeit und Fähigkeiten zu segnen. Das Haus hatte noch einen alten, aber intakten rostigen Heizkessel. Uns wurde ein anderer alter Kessel angeboten, der seinen Dienst noch getan hätte. Doch mein Freund wollte das Beste für uns, also kaufte und installierte er einen nagelneuen Heizkessel, der zu unseren brandneuen Leitungen passte. Das ist Liebe.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erforscht den biblischen Aufruf, die Erstlingsfrüchte darzubringen.

Bereit Gott Reste zu geben.

Entwickelt eine Gepflogenheit, Gott das Erste und Beste von allem zu geben, das wir darbringen.

Unterrichtsaktivitäten

Lasse die Teilnehmer untereinander von einigen ihrer schönsten Geschenke erzählen, welche sie erhalten und welche sie gegeben haben. Was an den Geschenken hat sie so besonders gemacht? Wie können wir dazu beitragen um sicherzustellen, dass unsere Gaben an Gott und die Gemeinde besonders und bedeutsam bleiben? Besprecht, ob es besser ist aus falschem Antrieb zu geben oder gar nichts zu geben. Tragt als Sabbatschulklasse Punkte zusammen und plant dann daraus ein Projekt, durch welches deine Gemeinde und deine Nachbarschaft gesegnet werden kann.

Ausblick

Diese Woche haben wir Gottes Anweisungen an Israel aufmerksam verfolgt, nämlich dem HERRN unser allerbestes zu geben. Als nächstes wollen wir die Freude am Loslassen unserer materiellen Besitztümer und die Großzügigkeit gegenüber anderen betrachten.

Gott Bezeugen

12. Freudiges Gedenken

Bibelstellen:

Studium: 3. Mose 25:1-12

Hintergrund: 3. Mose 25

Andacht: Psalm 50:1-15

Gedanken zum Tag: Jennifer Lewis-Berg

Sonntag, 13. Mai 2018: 3. Mose 26:3-6

Notizen: _____

Das Halten von Gottes Geboten ist von doppeltem Gewinn. Erstens: Er weiß, was für uns am besten ist; Seine Gebote sind die Formel für ein erfolgreiches Leben. Zweitens: Er wird unseren Gehorsam mit Geschenken belohnen, die ein Leben in Fülle, Sicherheit und Frieden sicherstellen. Für Israel bedeutete das Ehren von Gottes Bund ununterbrochene Segensverheißungen. Für uns bedeutet es, dass Gott uns „reich beschenken und zu Herrschern des ganzen Landes machen [wird]“ (Jesaja 58:14a), wenn wir Gottes Sabbat in Ehren halten.

Montag, 14. Mai 2018: Apostelgeschichte 4:32-37

Notizen: _____

Es erscheint unglaublich, dass eine gesamte Gemeinde eines Sinnes und eines Glaubens sein könnte. Doch die 5000 Menschen, die durch Petrus bekehrt worden waren und die anderen Apostel lebten in völliger Harmonie miteinander. Dies ist wohl nur möglich, wenn jeder einzelne willens ist die menschliche Tendenz immer Recht zu haben aufzugeben. Sie hatten die Gnade angenommen, welche von Gott durch Jesu Auferstehung kommt. Willig gaben sie das Besitztum auf und legten alles zu Gunsten der Gemeinschaft zusammen. So ging niemand leer aus und niemand lebte außerhalb jener Gemeinschaft.

Dienstag, 15. Mai 2018: Galater 6:1-5

Notizen: _____

Wir wollen einer Gemeinschaft von Gläubigen angehören, weil wir uns nach einen Ort sehnen, an dem wir unsere gemeinsamen Glaubensüberzeugungen ausleben und von der Sicherheit jener Gemeinschaft profitieren können. Leider fühlen wir uns wohler beim Hinweisen auf die Sünden anderer und begreifen nicht, wie nahe wir genau dieser Sünde kommen könnten. Anstatt an unsere eigene Gerechtigkeit zu glauben und über jeden Tadel erhaben zu sein, müssen wir uns demütigen und Mitgefühl für die Situation des Bruders oder der Schwester zeigen. Wir müssen einander behandeln wie Jesus mit uns umgehen würde.

Mittwoch, 16. Mai 2018: 3. Mose 26:9-13

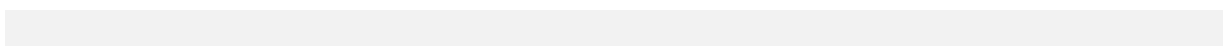
Notizen: _____

Gott verdeutlicht hier Seinen Teil des Bundes mit Israel. Auserwählt zu sein bedeutet am meisten bevorzugt zu sein. Gott hielt bei Seinem Teil des Abkommens Wort. Was könnte herrlicher für ein Volk sein, das nichts hatte? Gott versprach ihnen alles: Zentrum Seiner Aufmerksamkeit zu sein; Hilfestellung, um als Geschlecht erfolgreich zu sein und zahlreich zu werden sowie dem Volk, das so lange bedürftig war, mehr und alles zu geben als sie je verbrauchen würden oder benötigten. Fast unvorstellbar, dass Gott versprach Sein Zelt unter ihnen aufzuschlagen. Gott erinnerte die Israeliten an die großen Dinge, die Er für sie getan hatte. Er hielt Sein Wort in jeder Hinsicht.

Donnerstag, 17. Mai 2018: 3. Mose 25:13-17

Notizen: _____

Gott hatte nie Sein auserwähltes Volk betrogen. Er war aufrichtig und wollte das Beste für sie. Weil Gott Sein Volk nie übervorteilte, verlangte Er, dass sie gleicher Weise untereinander sich verhielten, indem Er ihnen mitteilte, einen Sieben-Jahres-Richtwert als Kennzeichen von Gerechtigkeit zu verwenden. Der Grund lag nicht in Gesetzlichkeit oder dem Einheiten eines strengen Kodex. Es war verlockend für die Begüterten die Habenichtse auszunutzen. Doch man dies aus Gottes Perspektive betrachtet, verlangte er von Seinem Volk eine Pause einzulegen und Gerechtigkeit an erster Stelle zu setzen. Übervorteile niemanden und erinnere dich daran, wer wirklich das Sagen hat.



Freitag, 18. Mai: 3. Mose 25:35-38

Notizen: _____

Übervorteile niemanden, der am Boden liegt – insbesondere niemanden aus deinem Volk. Für Israel war es unerlässlich, dass sie als Volksgruppe zusammenhielten. Gott hatte Erbarmen an jenen erwiesen, die viel besaßen, und von ihnen erwartete Er, dass sie das gleiche Mitgefühl jenen unter ihnen zeigten, die nichts hatten. Geldverdienen durch die schlechten Lebensumstände anderer Menschen war ausdrücklich verboten. In der Bibel bittet Gott uns häufig inständig, dass wir uns dem eigenen Volk annehmen. Wir sollten uns eher gegenseitig aus der tiefen Grube helfen, anstatt uns wegzutreten.

Sabbat, 19. Mai 2018: 3. Mose 25:1-12

Notizen: _____

Das Sabbatjahr wurde am Berg Sinai von Gott für Sein Volk entworfen. In gleicher Weise, wie Gott den wöchentlichen Sabbat als einen Tag der Ruhe und Erneuerung für Sein Volk nach sechs Tagen Arbeit konzipiert hatte, sollte auch das Land nach sechs Jahren erneuert werden. Alles, was das Land während der vergangenen sechs Jahr hervorgebracht hatte, war für jedermann zugänglich. Das Jubeljahr wiederum markierte einen Neustart für jene, die sich in aus finanziellen Gründen im Gefängnis befanden. Das Festhalten an solche Festzeiten verlangte eine große Portion Vertrauen auf Gottes Versorgung. Vertraust du Gott genug, dass Er dich weiterhin versorgt, wenn du sich darauf konzentrierst, für andere in Not zu sorgen?

Bibelstellen:

Studium: 3. Mose 25:1-12

Hintergrund: 3. Mose 25

Andacht: Psalm 50:1-15

Schlüsselvers: 3. Mose 25:10

Kerninhalt

Menschen halten an einem Anspruchsbewusstsein fest, wenn es um ihren Wohlstand, Besitztümer und Grundbesitz geht. Wie können sie ihrem Besitz freierwerden, der sie besitzt? Gott rief sein Bundesvolk zu aktiver, verantwortungsvoller und freudiger Haushalterschaft von allem auf, das Er ihm gegeben hatte.

Fragen für das Textstudium

1. Was ist das Wertvollste, das du besitzt? Weshalb ist für dich daran besonders? Worin liegt der Unterschied zwischen etwas besitzen und von etwas besessen zu werden? Wie können wir dazu beitragen, Letzteres zu verhindern?
2. Warum glaubst du hat Gott die Israeliten angewiesen ihrem Land eine Sabbatruhe zu gönnen? Wie funktionierte das logistisch? Welche Zusicherung geben die Verse 18-22? Worin würde der Gewinn für das Land und für die Grundbesitzer liegen?
3. Was können wir aus dem Sabbatjahr-Prinzip an anderen Stellen in Israels Geschichte lernen? Siehe 2. Mose 23:10-11; 5. Mose 31:1-13; Jeremia 34:13-14 usw.
4. Was ist das Prinzip des Jubeljahres? Wie lief es ab? Was können wir aus dem Rest von 3. Mose Kapitel 25 darüber lernen? Was war der Zweck des Jubeljahres, wenn man alle Einzelinformationen zusammensetzt?
5. Worin liegt die Bedeutung des Jubeljahres, das mit dem Großen Versöhnungstag begann? Welche Verbindung können wir zwischen Jesus und dem Jubeljahr herstellen angesichts von Lukas Kapitel 4?
6. Was lehrt uns das Verständnis vom Jubeljahr über Gottes Maßstäbe hinsichtlich Gleichberechtigung, soziale Gerechtigkeit, Eigentümerschaft von materiellen Besitztümern? Wie kann schwächeres Festhalten an unserem Besitz uns großzügiger machen?

Verstehen und Leben von Jennifer Lewis-Berg

Der Sabbat und das Halljahr

Das Jubeljahr (Halljahr, Ablassjahr) wurde von Gott entworfen um sicherzustellen, dass das Eigentumsrecht des Landes unaufhörlich wäre – so dass kein Stamm oder keine Familie dauerhaft enteignet worden wäre. Gott rief Sein Bundesvolk zu engagierter, verantwortungsvoller und freudiger Haushalterschaft von allem auf, das Er ihnen gegeben hatte. Sie benötigten konkrete Richtlinien, insbesondere hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen. Das Land war schließlich das Erbe des Volkes, das Gott Abraham verheißen hatte. Im Rahmen des Bundes versprach Gott, dass das Land nie verloren gehen würde, wenn Israel vertragstreu und gehorsam bleiben würde.

Im Alten Testament war das Land das Erbe der Nachkommen Abrahams. Im Neuen Testament wurde Gott selbst das Erbe der Kinder Gottes. Alle, die an Christus glauben, sind Kinder Gottes. Auch wenn Jesus kam um die traditionelle Bedeutung des Jubeljahres zu ersetzen, indem Er uns von allem, was uns bindet, freimacht, verpflichtet uns Gott dennoch, die grundsätzlichen Prinzipien des ursprünglichen Festes zu ehren.

Das Sabbatjahre und das Jubeljahr waren wichtige Meilensteine, um den Kerngehalt des Sabbats hervorzuheben. Als Siebenten Tags Baptisten halten wir den Sabbat hoch in Ehren. Wir haben uns entschieden, die Bedeutsamkeit, die Gott in den Sabbat gelegt hat, zu respektieren. In einer Welt, in der das Verständnis von Gottes Geschenk der Sabbatruhe selten ist, sehen wir die wichtige Botschaft, welche Gott mit der Beobachtung einer wöchentlichen Sabbatruhe aussandte. Gott hatte es nicht nötig, nach sechs Tagen Schöpfung zu ruhen. Er schuf den Sabbat, damit der Menschen sich wieder auf Gott hin ausrichtet. Der Sabbat gibt dem Menschen die Möglichkeit innezuhalten und achtsam auf Gott zu sein. Der Sabbat ermöglicht Erholung und Neubelebung. Das Halten des Sabbats zeugt nicht nur von Gehorsam Gott gegenüber, sondern öffnet uns für Gott stärkende Segnungen.

Spiegelt Gottes Geschenk des Sabbats Seinen Wunsch für uns wider, dass wir unsere Welt auf eine andere Weise sehen? Ist der Sabbat auch eine Metapher für das, was wirklich in unserem Leben zählt? Veranschaulicht die Bedeutung des Sabbats – als Akt des Glaubens und als Schwerpunktsetzung in unserem eigenen weltlichen Wertesystem – auf einfachste Art ausgedrückt das, was Gott wirklich für uns will?

Das Jubeljahr wurde geschaffen, um Ruhe einkehren zu lassen und eine Veränderung im bisherigen Leben von Gottes Volk zu ermöglichen. Gleichwie die Sabbatruhe im 1. Buch Mose geschaffen wurde, um die Wichtigkeit des Innehaltens nach sechs Tagen Schöpfung aufzuzeigen, so wurden auch die Sabbatjahre und das Jubeljahr geschaffen um Gottes Volk eine Auszeit und dem Land Erholung zu geben, um an ihren Geburtsort zurückzukehren – um im Grunde genommen jedem Frieden und Erneuerung zu geben.

Gottes Wirtschaftlichkeit ist anders

Jesu Ankündigung in Lukas 4:18-19 war nicht nur eine symbolische Aussage. Er präsentierte sich zum ersten Mal in der Synagoge den Obersten der Juden als der von Gott Auserwählte und Gesalbte. Er wurde zum Halljahr. Er ersetzte den theoretischen Gedanken des Jubeljahres. Der Jubel war persönlich angekommen. Sicherlich hatte Israel das Halljahr tatsächlich nie erfahren, da sie Gottes Ansprüche nie befriedigt hatten. Jetzt schritt Jesus als Gottes ultimative Antwort auf das Konzept des Jubeljahres. Die Beziehung zu Gott, die Jesus wiederherstellte, durchschnitt das „rote Band“ des jüdischen Halljahres. Jesus brachte diese Beziehung direkt zum Volk. Das Jubeljahr würde jedes Jahr in alle Ewigkeit durch Jesus gefeiert werden.

Christus übernimmt den Platz des Halljahres für uns; das Leben, das Er uns anbietet, verkörpert einen ständigen Jubelzustand. Die Freiheit des Jubeljahres durch Christus weist in die Richtung von Gottes Gnade. Vergebung und Verständnis sind wesentlichen (Galater 6:1). Wir können es uns nicht leisten uns von anderen fallenden Menschen abzuspalten, wenn auch wir stolpern und fallen könnten. Wir werden inständig gebeten, die Last der anderen in unserer Gemeinschaft zu tragen.

Das Jubeljahr heute

Wie würde es aussehen, wenn wir heutzutage das Jubeljahr feiern würden? Unsere Kultur hat sich weit von dem Gedanken entfernt, dass alles auf Erden Gott gehört. Selbst auf der persönlichen Ebene sehen wir Dinge als die unsrigen an und wir sind recht eigentumsorientiert hinsichtlich dessen, was wir besitzen. Folgender Gedanke erscheint unwahrscheinlich: Besitztümer aufzuhäufen, die uns unserem Leben einen gewissen Status verleihen und dann einer Tradition zu folgen, die alles, was man hat, einem Gesamtkollektiv zurückgeben und umverteilen würde, damit jeder, einschließlich jener, die gar nichts besitzen, etwa haben würde. Uns gefällt der Status, den uns unsere Besitztümer verleihen. Wir identifizieren wer wir sind mit dem was wir haben.

Als Christen sind wir jedoch aufgerufen gerecht und mitfühlend in unseren wirtschaftlichen Angelegenheiten zu sein. Wir benötigen ein Blickwinkel auf das, wie die Dinge sein sollten. „Wenn dieses Gute nun kommt, sagt nicht: ‚Das haben wir aus eigener Kraft geschafft, es ist unsere Leistung!‘ Denkt vielmehr an den HERRN, euren Gott, von dem ihr die Kraft bekommen habt, all diesen Reichtum zu erwerben! Denn er hält sich an den Bund, den er mit euren Vorfahren geschlossen hat und der heute noch für euch gilt.“ (5. Mose 8:17-18)

Es bedarf einer Wiederherstellung, Heilung und eines Austarierens der wirtschaftlichen und sozialen Umstände. Es bedarf einer Einstellung, dass in Gottes Augen alle gleich sind. Gleichwie Beziehungen überall in Jerusalem einen wichtigen Stellenwert im Jubeljahr hatten, sollten auch wir den Blickwinkel weg von uns Beziehungen zu denen lenken, die leiden und wenig oder nichts haben. Anfangs mag es sich nicht so anfühlen, doch es kann eine enorme Freiheit sein, materielle Dinge und persönlichen Status loszulassen. Wenn wir die gute Nachricht von Gottes Liebe in Jesus Christus verkünden, verkörpern wir den Geist des Jubeljahres.

Wie also verfolgen wir als Gläubige Jesu Idee des Jubeljahres in unserem Leben weiter? Das Konzept von Gottes Wirtschaftssystem, welches das Wesen und den Geschmack des Jubeljahres aus 3. Buch Mose verkörpert, steht in scharfem Kontrast zu dem unserer heutigen Welt. Macht und Stärke, persönlicher Reichtum und die mit sich bringende Autorität zeigen keine der mitfühlenden Gedanken, welche in 3. Mose 25 vorgebracht werden. Die hier zum Ausdruck gebrachten Ideale haben keine Beziehung zu der Vorstellung des eigenen Ichs und der Mächtigkeit des Einzelnen. So wie die Juden unterwiesen wurden jenen zu vergeben und zu dienen, die geschädigt, inhaftiert und zurückgewiesen worden waren, sind wir verpflichtet, unsere helfenden Hände auszustrecken. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird jeden Tag größer. Selbst in unseren eigenen Gemeinde müssen diejenigen, welche besser dran sind, jenen dienen, die sich abmühen, obdachlos, allein und krank sind. So wie Jesus das Jubeljahr verkörpert, müssen auch wir zu einem Jubeljahr werden.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erforscht das Jubeljahr/ Halljahr/ Erlassjahr und seine Auswirkungen auf den Landbesitz in Israel.

Strebt an, weniger zu besitzen und mehr zu geben.

Macht Pläne für eine aufrichtige Verteilung persönlichen Wohlstands.

Unterrichtsaktivitäten

Führt eine Rollenspielszene aus dem israelischen Jubeljahr auf, in welcher eine Familie den Besitz einer anderen wiedererstattet. Spricht darüber, was jeden der Familien wohl denken und fühlen würde. Was würde in diesem Szenario Schwierigkeiten bereiten? Wie könnte es zu einem Segen für jede Familie werden? Listet gemeinsam Möglichkeiten auf, wie wir heute die Prinzipien des Jubeljahres auf die Haushalterschaft mit unserem Besitz und Reichtum anwenden können. Wie würden diese in unserem Kontext aussehen?

Ausblick

Diese Woche haben wir die Grundsätze freudiger Haushalterschaft anhand Gottes Aufforderung an Israel, ein Jubel-/ Hall-/ Erlassjahr zu feiern, entdeckt. Als nächstes werden wir den Segen der Erholung von unseren Ängsten und Gebrochenheit jener entdecken, die ihr Vertrauen auf den HERRN setzten.

Gott Bezeugen

13. Freudige Rückkehr zu Gott

Bibelstellen:

Studium: Psalm 34:1-10; Hebräer 2:17-18

Hintergrund: 3. Mose 16; Psalm 34; Hebräer 2:5-18

Andacht: Hebräer 7:20-28

Gedanken zum Tag: Jennifer Lewis-Berg

Sonntag, 20. Mai 2018: 3. Mose 16:15-19

Notizen: _____

Das Lesen der Schritt-für-Schritt Anleitung für die Reinigung und das Opfern, welche in der ersten Stiftshütte stattfand, kann für Außenstehende wie eine sinnfreie Übung erscheinen. Jedoch gibt es viel, was wir daraus lernen können. Ohne Reinigung der Opfer gab es keinen Zugang zu Gott. Gott setzte die Notwendigkeit von Opfern ein, so dass Israel die Schwere ihrer Sünde bewusst werden würde. Obwohl Er unter ihnen weilte, wollte Gott das Opferritual und die Versöhnung, um Sein Volk daran zu erinnern, dass es die Sünde war, welche sie von Ihm trennte. Obwohl Christus ein für alle Mal sich als Opfer darbrachte um Sühne für unsere Sünden darzubringen, dürfen wir nie vergessen, dass Gott Sünde absolut ernst nimmt.

Montag, 21. Mai 2018: Psalm 34:11-18

Notizen: _____

Wenn wir uns entscheiden, Gott in die Mitte unseres Lebens zu stellen, wird die Entscheidung Seinem Willen zu folgen einfach. Wenn wir uns für Gerechtigkeit entscheiden, werden alle anderen Entscheidungen, die wir in unserem Leben treffen müssen, in Übereinstimmung mit jener sein: „Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!“ (Matthäus 6:33). Dieser Psalm verspricht, dass Gott in besonderer Weise auf jene achtgibt, welche nach einem Leben in Gerechtigkeit trachten. Und wenn die Gerechten Gottes Hilfe benötigen, ist Er zur Stelle, um zu trösten und zu helfen.

Dienstag, 22. Mai 2018: Hebräer 2:5-9

Notizen: _____

Gott sandte Seine Engel, um in dieser Welt zu wirken. Doch in Zukunft wird die Welt, Gottes ewiges Königreich, vom „Menschensohn“ regiert werden. Jesus wurde auf die Erde gesandt, um als Mensch das menschliche Leben zu durchleben, damit Er einen vollständigen menschlichen Tod erfahren konnte. Kein Engel könnte das je durchmachen. Jesu Tod steht für das ultimative Sühnopfer. Die Judenchristen, für welche dieser Abschnitt geschrieben wurde, verstanden die reinigende Kraft jenes Opfers an ihrer Statt. Christus kam und lebte unter uns, damit Er sterben konnte.

Mittwoch, 23. Mai 2018: Hebräer 2:10-13

Notizen: _____

Jesus in Menschengestalt wurde von Gott vollkommen gefertigt. Gott sandte Ihn, damit er bei den Menschen lebte und das Leben als Mensch erfahren würde, um durch die Teilhabe am Leiden der Menschen sie zu verstehen. Jesus musste leiden und am Kreuz als Sühnopfer für die Sünden der Menschheit sterben. Seine Königsherrschaft wurde durch dieses Leiden und den Tod vervollkommnet. Durch unseren Glauben an und Vertrauen in Ihm werden wir zu heiligen Angehörigen von Gottes Familie. Jesus ist stolz, uns als Gottes Kinder, als Seine Brüder und Schwestern in sie aufzunehmen.

Donnerstag, 24. Mai 2018: Hebräer 2:14-16

Notizen: _____

Wenn die Menschheit nach einem Schiffbruch im Meer ertrinken müsste, müsste Jesus, unser Retter, ins Wasser springen um uns zu retten. Er würde alle Risiken und Gefahren unserer Situation abschätzen müssen, um dorthin zu gelangen und uns vom Tod herauszuziehen. Wir brauchen keine Angst vor dem Tod zu haben, weil Jesus durch Seinen Tod die Verheißung eines ewigen Lebens mit sich bringt: „Der Tod ist verschlungen in Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?“ (1. Korinther 15:54b-55).

Freitag, 25. Mai: Hebräer 7:18-28

Notizen: _____

Die Priester von religiösem und sozialem Rang im Judentum führten diese Darbietung vor. Es lag in der Verantwortung der jeweiligen Person versöhnende Opfer für alle darzubringen. Doch Priester starben und wurden ersetzt. Und sie mussten sich selbst regelmäßig reinigen, weil auch sie sündig und menschlich waren. Die Hebräer hielten Ausschau nach einem irdischen Priester, der die Verheißungen, welche ihnen im Alten Testament gemacht worden waren, erfüllen würde. Jesus wurde von Gott gesalbt um Hoher Priester zu werden. Die Gläubigen benötigten einen vollkommenen Hohen Priester, der sündlos war und sich ein für alle Mal als Opfer für alle dargebracht hatte. Weil Jesus einen ständigen Platz an der Seite Gottes erlangt hat, beseitigte Er die Notwendigkeit der menschlichen Fürsprache eines irdischen Priesters. Jesus ist in der Lage an Stelle der Gläubigen einzugreifen und unsere Errettung währt ewig.

Sabbat, 26. Mai 2018: Psalm 34:1-10; Hebräer 2:17-18

Notizen: _____

Den HERRN zu fürchten heißt, sich Seiner Macht und Stärke vollkommen bewusst zu sein. Er will nicht, dass wir auch Angst den Kopf einziehen. Er will, dass wir Seine Vorherrschaft anerkennen. Wenn wir Gott loben und preisen, Gott suchen und Ihn über alles andere setzen, geben wir Ihm die Möglichkeit uns zu trösten, beschützen, unterstützen und uns aus jeder Schwierigkeit herauszuholen. In gleicher Weise übernahm Jesus unsere zerbrechlichen menschlichen Charaktereigenschaften, damit Er uns verstehen könnte und für uns „ein barmherzigen und treuer Hoherpriester würde in dem, was Gott betrifft.“ (Hebräer 2:17). Er „ging eine Meile“ in unseren Schuhen. Er hat Wissen aus erster Hand, was es heißt versucht zu werden und Er versteht menschliches Leiden.

Bibelstellen:

Studium: Psalm 34:1-10; Hebräer 2:17-18

Hintergrund: 3. Mose 16; Psalm 34; Hebräer 2:5-18

Andacht: Hebräer 7:20-28

Schlüsselvers: Psalm 34:8

Kerninhalt

Menschen wollen Befreiung von ihren Ängsten und ihrer Zerbrochenheit. Woher kann solche Hoffnung kommen? Hoffnung auf Wiederherstellung findet man in Gottes Geschenk: Jesus Christus und Sein Opfer.

Fragen für das Textstudium

1. Beschreibe deine traumatischste Erfahrung mit Angst und Gebrochenheit. An welche Hoffnung, wenn überhaupt, konntest du dich während dieser Zeit klammern? Wie ermöglichte die Hoffnung dir durchzuhalten?
2. Gehe den in 1. Samuel 21:10-15 beschriebenen Vorfall noch einmal durch (an den der Titel von Psalm 34 anknüpft). Wie hilft er uns im Verständnis von Davids Situation und der Denkweise des Psalmisten?
3. Welche Themenbereiche können wir in Psalm 34 ausmachen? Inwiefern helfen sie uns Gottes Treue zu verstehen? Was heißt es, Gottes Güte „zu schmecken und sehen“ (V. 8)? Wie kann dieser Psalm eine Hoffnung bei der Wiederherstellung in furchtbaren und zerrütteten Umständen sein?
4. Erläutere, wie ein Mensch „den HERRN segnen“ (V. 2) ? [im Englischen steht „bless“, das im Deutschen mit „loben“ übersetzt wird, d. Übs.] Wie ist dies mit den anderen Erwidierungen auf Gottes Treue in diesem Psalm eingebunden? Welcher Art sind diese angemessenen Antworten?
5. Erläutere anhand von Hebräer Kapitel 2 wie Jesus ein „barmherziger und treuer Hoherpriester“ (V. 17) ist. Welchen Vorteil können wir daraus ziehen? Warum war dies nur möglich, indem Er Mensch wurde?
6. Wie hat die Hoffnung auf Gottes Treue deinem Leben Erneuerung gebracht? Wie können wir Menschen am besten helfen, die in Angst und Gebrochenheit gefangen sind? Was können wir unternehmen, um ihnen verstehen zu helfen wie sich Gottes Treue durch Jesus auf uns ausweitete?

Verstehen und Leben von Jennifer Lewis-Berg

Angst erfahren

Vertrauen ist das Gegenteil von Angst. Das Gesicht eines schlafenden Kindes ist ein Bild für vollkommenes Vertrauen, das aus der Unwissenheit kommt, Gefahr oder Verlust nicht zu kennen. Das Kind schläft ohne Furcht, und in dieser unschuldigen kindlichen Seele gibt es ein Verständnis von bedingungsloser Liebe, Rückhalt und völliges Vertrauen auf die Treue jener, die für sie oder ihn sorgen.

Unsere moderne Kultur trägt nichts dazu bei, dass dieses ungestörte Vertrauen und diese Angstfreiheit ein ganzes Leben lang anhalten. Während unserer Lebensentwicklung dreht sich alles um eigene Leistung und das Befriedigen unserer narzisstischen Begierden; wir bauen auf unsere eigenen Fähigkeiten, um für alles zu sorgen. Wir sind von Natur aus defekt und tun uns schwer, die Kontrolle über unsere Zerbrochenheit aufzugeben. Angst, Sorge und Stress erobern tiefste Ebenen in uns, weil wir unfähig sind uns selbst aus Scheitern und Einsamkeit zu retten.

Laut Sara Millers Artikel in scientificamerica.com „wird in einer neuen Studie aus dem Jahr 2013 berichtet, dass einer von sechs erwachsenen US-Amerikanern Psychopharmaka wie Antidepressiva oder Beruhigungsmittel einnimmt. Die neuen Daten stammen aus einer Analyse des Medical Expenditure Panel Survey [dt. etwa: Gutachten des Ausschusses für Gesundheitsausgaben, d. Übs.] von 2013, der Informationen über die Kosten und Nutzen der Gesundheitsversorgung in den Vereinigten Staaten sammelt.“

Jeder, der schon einmal unter Beklemmung gelitten hat kann verstehen, dass es Angst auf Grundlage dieser Gefühle gibt. Beklemmung kann eine körperliche Reaktion auf Angst sein. Wir

fürchten uns vor etwas, und viele Kämpfe, die wir in unserem Leben auszufechten haben, haben wir unserer Unfähigkeit zu tun, mit diesen Ängsten fertig zu werden.

Vor was wir uns am meisten fürchten ist wohl der Tod. Oder vielleicht das „Sterben“ von bestimmten Lebensumständen wie die Geborgenheit und Sicherheit liebevoller Beziehungen oder wirtschaftlicher und sozialer Stabilität. Es ist sehr vernünftig, Angst zu verspüren, wenn wir Krankheit und Verletzungen gegenüberstehen. Es ist normal, sich vor Veränderungen zu fürchten. Und selbst wenn wir in der Lage sind, pragmatisch und realistisch zu denken, kann Angst immer noch unsere Begleiterwiderung sein.

Die Frage ist doch, wie wir mit unseren Ängsten umgehen können. Das Geheimnis mag einfach sein: Fürchte Gott und preise Ihn in allen Lebenslagen und finde darin Freude. Blicke auf Gottes bedingungslose Annahme und das Geschenk Seiner Gnade durch das Opfer und die Beziehung zu Seinem Sohn anstatt auf die Umstände, welche Furcht und Angst verursachen.

Mit Angst umgehen

David war ein bemerkenswertes Beispiel für jemanden, der angesichts ständiger gefahrvoller Situationen und Erfahrungen wusste, wie diese ultimative Bewältigungsstrategie anzuwenden ist: Er wusste, dass Gott seine Zuflucht ist, der ihn erretten kann. Er würdigte Gott, der in seinem wirkte, durch das Verfassen von Liedern, Gedichten und Gebeten der Anbetung, Sündenbekenntnis, Danksagung und des Bittens. Wir können, mit unseren Ängsten beladen, zu Gott kommen, weil wir aufgrund der Beschreibung Davids in Psalm 34:1-13 wissen, wer Er ist.

Psalm 34 ist Davids bemerkenswertes Gedicht der Danksagung und der Weisheit. Nachdem er seine Feinde durch Vortäuschung von Wahnsinn überlistet hatte, brachte er, von Gefahr befreit, seinen Dank zum Ausdruck, indem er die Größe dessen, der ihn errettet hatte, bezeugte. „Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir und rettete mich aus allem meinen Ängsten.“ (V. 5). Wir können alle unsere Probleme zu Gott bringen, da Er alles, was uns belastet, ausreicht.

David gibt ein erstaunliches Beispiel von jemand ab, dessen Verbindung zu Gott tiefgründig war. Wenn er schrieb „Schmeckt und seht, wie freundlich der HERR ist; wohl dem, der auf ihn traut!“ (V. 9), dann drängt er uns, Gott an unserer tiefsten inneren Stelle zu erfahren. David wusste von dem Segen, sich auf Gott in jeder körperlicher und seelischer Art zu verlassen.

Als David Gott vertraute und von Ihm abhängig war, verlagerte sich sein Leben in eine angemessene und Gott-zentrierte Richtung. Als er seinen eigenen Wegen nachging, wandte er sich abrupt von Gottes Willen ab – mit Folgen. Unser Leben verläuft in ungeordneten Bahnen, wenn wir nicht die Barmherzigkeit und Treue Gottes anerkennen. Wir mögen nicht zu Macht und Reichtum wie David gelangen, doch wir können von unserer eigenen Selbständigkeit betäubt werden. Wenn wir uns selbst in das Zentrum unseres Lebens stellen, verlassen wir uns auf unsere eigenen Schwachheiten und unsere fehlgeleiteten Überzeugungen um unseren Kurs zu halten.

Wenn von Gottes Weisheit abhängig sind, so hat Er versprochen für uns zu sorgen und uns wieder auf den richtigen Kurs zu bringen. „So erkenne nun, dass der HERRN, dein Gott, der wahre Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Gnade denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote bewahren, auf tausend Generationen.“ (5. Mose 7:9)

Was geschieht, wenn wir zulassen, dass Angst uns zu falschen Entscheidungen leitet? Was geschieht, wenn wir nicht Gott um Rat fragen, uns nicht auf Seine Weisheit und Führung

verlassen? Dies geschieht dann, wenn ein tiefer Mangel an Vertrauen auf Gott zu Gebrochenheit und Sünde führt. Wenn wir „Gott fürchten“ und Seiner Weisheit vertrauen, rüstet Gott uns aus, mit jenen Lebenslagen umzugehen, die unerträglich erscheinen. „Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.“ (Psalm 34:10)

Gottes Treue vertrauen

Gottes Treue können wir fortgesetzt durch Seinen Sohn Jesus Christus erfahren. Jesus hat Seinen Platz als Sühneopfer für die Sünden der Welt eingenommen. Unter dem Alten Bund nahm der Priester die Rolle der Reinigung ein, „dass ihr für die Kinder Israels einmal im Jahr Sühnung erwirkt wegen aller ihrer Sünden!“ (3. Mose 16:34). Er bot den Gläubigen Zuflucht durch die Zeremonie und das rituelle Blutopfer. Unter dem Neuen Bund, haben wir Anteil an dem Erlöser: „Daher musste er in jeder Hinsicht den Brüdern ähnlich werden, damit er ein barmherziger und treuer Hoherpriester würde in dem, was Gott betrifft, um die Sünden des Volkes zu sühnen.“ (Hebräer 2:17) „Denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht wurde, kann er denen helfen, die versucht werden“ (Hebräer 2:18), weil Jesus versucht wurde, gelitten hat und einen sehr menschlichen Tod starb.

Es gibt keinen Unterschied zwischen dem Gott des Alten und des Neuen Testaments. Durch die Brille des Alten Testaments betrachtet ist es unmöglich, ein wahres Bild von Gott ohne Jesus zu sehen. Es gibt auch keinen Unterschied zwischen den Völkern. Die Ängste und Bedürfnisse sind die gleichen. Die Antwort ist die gleiche. Als Christen wurde uns das Geschenk in der Lage zu sein, Gottes Treue durch Jesus Christus zu sehen und zu schmecken hinzugefügt. Wie beten für Wiederherstellung durch und Versöhnung mit Gott, sowohl wegen unseres persönlichen Leidens und unserer Ängste als auch für die endgültige Lösung, wenn Himmel und Erde schließlich wieder vereint sind.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erkenne die Barmherzigkeit und Treue Gottes angesichts persönlicher Ängste und Gebrochenheit.

Würdige die Einladung des Psalmisten, Gottes Treue zu sehen und zu schmecken.

Bete, dass Gottes Wille sich erfüllt jeden Menschen und jedes Volk zu erneuern.

Unterrichtsaktivitäten

Stelle die Botschaft von Psalm 34 den Botschaften gegenwärtiger Film und Fernsehshows gegenüber. Inwiefern ist Gottes Vorschrift mit Angst und Gebrochenheit umzugehen vorteilhafter als jene der Welt? Erzählt euch Geschichten vom Lobpreis Gottes inmitten von persönlichen Kämpfen. Verfasst ein wechselseitig gesprochenes Gruppengebet, das um Erneuerung für alle Menschen und Völker bittet.

Ausblick

In dieser Lektion haben wir anhand unserer Betrachtung von Gottes Anforderungen an die Israeliten Prinzipien entdeckt, Gott die Ehre zu geben und Seiner Treue zu vertrauen, damit Er uns versorgt und beschützt in einer Vielzahl von herausfordernden Lebensumständen.